

Günther Weber



IN IHM

Unsere Identität in Christus

© 2007 Günther Weber, Bahnhofstraße 10, D-67269 Grünstadt
Tel.: 06359-961506, Email: guentwe@gmx.de

Vervielfältigung nur für den persönlichen und nicht kommerziellen
Gebrauch erlaubt!

Inhalt

Einleitung	5
Kapitel 1 – Ein Blick zurück.....	9
Kapitel 2 – Eine radikale Tat.....	17
Kapitel 3 – Wie es persönlich wird	23
Kapitel 4 – Ein neues Leben.....	27
Kapitel 5 – Eine neue Schöpfung	31
Kapitel 6 - Ein neuer Kampf	39
Kapitel 7 – Eine neue Autorität.....	51
Kapitel 8 – Eine neue Gerechtigkeit	55
Kapitel 9 – Kinder Gottes	63
Kapitel 10 – Die Braut Christi.....	79
Kapitel 11 – Der Leib Christi	83
Kapitel 12 – Auserwählte	91
Kapitel 13 – Versiegelte	95
Kapitel 14 – Gottes Schatz	107
Kapitel 15 – Gottes Kunstwerk.....	111

Einleitung

Eines der faszinierendsten Naturschauspiele in Gottes Schöpfung ist der Prozess der Metamorphose. Eine unscheinbare Raupe verpuppt sich in einem Kokon. Darin wird sie zersetzt und völlig neu aufgebaut. Am Ende dieses Prozesses entschlüpft ein wunderschöner Schmetterling aus dieser Hülle. Er ist dasselbe Wesen wie diese Raupe und doch etwas völlig Neues. Er hat ein neues Aussehen, neue Eigenschaften und neue Fähigkeiten. Er kann fliegen. – Er hat ein neues Leben.

Etwas Ähnliches ist mit uns Christen passiert, als wir zum Glauben kamen. Wenn ein Mensch sich durch Glauben mit Jesus Christus verbindet, geschieht die radikalste Transformation, die es in dieser Welt gibt. Dieser Mensch wird geistlich geboren. Er wird eine neue Schöpfung. Er wird ein *neuer* Mensch. Altes ist vergangen und Neues ist geworden.¹ Er bekommt in Jesus einen neuen Start, eine neue Identität, eine neue Natur – ein neues Leben!

Dieses Buch beschreibt dieses neue Leben in Christus. Es geht in unserem christlichen Leben nicht um eine Reformation unseres alten Lebens, sondern um ein Ausleben seines neuen Lebens in uns. Wir müssen wissen, was mit uns geschehen ist, als wir unser Leben mit Jesus verbunden haben, wir müssen es im Glauben annehmen, und wir müssen es ausleben, schreibt uns der Apostel Paulus im Römerbrief, Kapitel 6. Der Apostel Petrus ermutigt uns: „*Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus!*“² Wenn wir erkennen, wer Jesus ist und wer wir in ihm sind, wird das unser Leben radikal verändern.

Stellen Sie sich eine Raupe vor, die aus irgendeinem Grund ihre Verwandlung in einen Schmetterling nicht mitbekommen hat. Dieser aus der Raupe hervorgegangene Schmetterling kriecht weiter auf dem Boden herum, er macht sich die Füße schmutzig, er denkt gering von sich. „Ich bin hässlich, ich bin schwach, ich bin zu nichts

¹ 2 Korinther 5:17

² 2 Petrus 3:18

zu gebrauchen, ich bin unfähig. Ich wünschte, ich wäre wie jener wunderschöne, bunt leuchtende Schmetterling da oben, der so graziös und leicht von einer Blume zur nächsten schwebt.“ Dabei könnte dieser Schmetterling selbst fliegen, wenn er nur erkennen würde, wer er ist und im Glauben seine neuen Flügel benutzen würde. Ich denke, wir würden übereinstimmen: Dieser Schmetterling hat eine Identitätskrise!

Viele Christen haben eine ähnliche Identitätskrise. Sie haben nicht erkannt, was mit ihnen bei ihrer geistlichen Geburt passiert ist und welches Potential durch Jesus in ihnen steckt. In Christus sind wir mehr als Überwinder über Sünde, Versuchungen und diese gottlose Welt.³ Aber sie leben dennoch besiegte Leben. Sie kriechen von einer Niederlage zur nächsten.

Zu viele Christen leben wie Sklaven, obwohl sie Königskinder sind. Sie leben wie Bettler, obwohl sie Millionäre sind. Sie heben ihren Reichtum nicht ab von ihrem geistlichen Konto. Sie wissen nicht, wer sie in Jesus sind. Sie sind geistlich wie jener Schmetterling, der nicht erkannt hat, dass er verwandelt worden ist und fliegen kann. Sie leben noch immer wie Raupen. Wenn sie erkennen würden, wer sie sind, würden sie fliegen. Aber weil sie sich dessen nicht bewusst sind, kriechen sie weiter am Boden dahin, so wie sie es in ihrem alten Leben gewohnt waren.

Zu viele Christen ringen aus eigener Energie darum, ihr Leben zu verändern. Als wäre ein heiliges Leben aus menschlicher Kraft möglich. Zu viele Prediger treiben ihre Glaubensgeschwister dazu an, „besser“ zu werden, ihr Leben zu reformieren. Zu sehr liegt die Betonung auf dem, was wir Menschen für Gott tun sollen. Die Mehrzahl von uns Christen ist zu humanistisch.

Die biblische Betonung ist anders: Gott ist die Quelle und der Initiator des christlichen Lebens. Gerade Paulus betont in seinen Briefen immer zuerst, was Gott für uns getan hat, und wer wir in ihm sind. Erst dann sagt er: „*Lebt würdig eurer Berufung!*“⁴ Er fordert uns heraus, auf Gottes Liebe und sein Werk für uns zu reagieren. Nur die Gemeinschaft mit Christus kann uns dauerhaft motivieren,

³ S. Römer 8:37

⁴ S. Epheser 4:1

befähigen und verändern. Aus dieser Beziehung mit ihm bringen wir Frucht.⁵ Das christliche Leben ist keine Fabrik, in der wir aus eigener Anstrengung gute Dinge für Gott produzieren. Es gleicht eher einem Garten, der von einem liebevollen Gärtner betreut wird. Durch das Wasser von Gottes Wort und der Sonne seiner Gegenwart wächst die Frucht seines Geistes ganz natürlich in uns, wenn wir es nur zulassen und uns ihm hingeben. Es ist die Frucht seines Lebens in uns.⁶

Als was wir uns erkennen, werden wir auch leben. Wenn wir uns als Bettler sehen, werden wir wie Bettler leben. Wenn wir uns als Königskinder erkennen, werden wir wie Königskinder leben.

Dieses Buch soll Menschen helfen, das Evangelium von Jesus Christus und ihre Stellung in Christus zu verstehen. Es ist meine Hoffnung, dass wir verändert werden zu seiner Ehre, während wir unsere Identität in Christus mehr und mehr entdecken.

Abschließend, ein Wort über die gewählte Form dieses Buches: Geistliche Aussagen sind nur legitim, wenn sie sich aus dem Wort Gottes ableiten lassen. Gott fordert uns heraus, alles zu prüfen und das Gute festzuhalten.⁷ Ich möchte überprüfbar und offen sein für Korrektur. Um das zu erleichtern, zitiere ich die Bibelstellen, die meinen Aussagen zugrunde liegen. Alle in den Text einzufügen, hätte diesen jedoch überladen und die Lesbarkeit beeinträchtigt. Ich habe sie daher in den Fußnoten angegeben. Es könnte ein ergänzendes bereicherndes Studium sein, alle Verweisstellen selbst in Ihrer Bibel nachzuschlagen. Ich zitiere im Allgemeinen aus der revidierten Elberfelderübersetzung.

⁵ S. 2 Korinther 3:18, 2 Korinther 5:14

⁶ S. Chuck Smith: Why Grace Changes Everything, Kapitel 6.

⁷ 1 Thessalonicher 5:21

Kapitel 1 – Ein Blick zurück

Der begehrenswerte Gott

*Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*⁸

Gott ist herrlich.⁹ Gott ist ewig.¹⁰ Gott ist allmächtig.¹¹ Gott ist heilig. Der Prophet Jesaja sah eine Vision von Gott auf seinem Thron als Herrscher über die Schöpfung. Er sah Engelwesen, die verkündeten: *„Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit!“*¹² Eine Bedeutung des Wortes „heilig“ ist „abgesondert sein“. Gott ist abgesondert von allem anderen was existiert in seiner Eigenschaft als Schöpfer. Er ist über allem. Er hat alles in Existenz gesprochen. Er ist auch abgesondert von allen Geschöpfen in seiner moralischen Reinheit und Perfektion. *Gott ist Licht.*¹³ *Gott ist Liebe.*¹⁴ Gott ist in seiner ganz eigenen Klasse. Niemand kommt ihm gleich. Er ist absolut einzigartig. Er ist unendlich wertvoll. Er ist unendlich begehrenswert und verehrungswürdig. Er allein ist anbetungswürdig. Auf ihn hin sind wir geschaffen. Nach ihm begehrt unser Herz.

In Jesus Christus lädt Gott uns zur Gemeinschaft und zum Anteil an seinem ewigen Leben ein. *Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.*¹⁵ *In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.*¹⁶

⁸ Johannes 17:3

⁹ Z. B. 1 Mose 15:11

¹⁰ Z. B. 5 Mose 33:27

¹¹ 1 Mose 17:1

¹² Jesaja 6:3

¹³ 1 Johannes 1:5

¹⁴ 1 Johannes 4:8

¹⁵ 1 Johannes 5:20

¹⁶ Kolosser 2:3

In ihm hat er uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung des Himmels.¹⁷

Tot

Doch bevor wir uns auf eine Entdeckungsreise nach unseren Schätzen in Jesus begeben, lassen Sie uns einen Blick zurückwerfen, um eine weitere Perspektive zu gewinnen. Lassen Sie uns betrachten, wo wir herkamen. Erinnern wir uns daran, wer wir waren auf uns alleine gestellt – ohne Jesus.

Im Epheserbrief finden wir einen Schnappschuss von unserem alten Leben. Es ist ein dunkles Bild:

Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot ward in euren Vergehungen und Sünden, in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.¹⁸

In einem Wort zusammengefasst: Wir waren tot. – Geistlich tot. Das heißt, wir waren getrennt von Gott und seinem Leben. Manchmal sagen wir zu einem anderen Menschen: „Du bist für mich gestorben“. Damit meinen wir nicht, dass dieser Mensch physisch tot ist. – Die Beziehung ist gestorben. Wir waren zwar physisch am Leben, jedoch ohne Beziehung zu Gott.¹⁹ In Beziehung auf ihn

¹⁷ Epheser 1:3

¹⁸ Epheser 2:1-3

¹⁹ Genau genommen sind wir auch physisch langsam am Sterben. Wir gehen alle einem sicheren Tod entgegen. Auch das ist eine Folge des Sündenfalls. S. 1 Mose 3.

Der physische Tod ist eine Folge des geistlichen Todes. Peter Kreeft illustriert dies durch einen Vergleich zwischen unserer Beziehung zu Gott und der „Beziehung“ von Metallringen zu einem Magneten. Gott ist der Ursprung allen Lebens, so wie ein Magnet die Quelle von Magnetismus ist. Ein Metallring bleibt magnetisch, solange er mit dem Magneten verbunden ist. Genauso empfängt eine menschliche Seele Leben, solange sie nicht von Gott entfremdet ist. Wenn ein zweiter Ring mit dem ersten verbunden wird, wird er von diesem magnetisiert. Ebenso bleibt der Leib am Leben,

waren wir tot. – Tot und getrennt von ihm wegen unseren bewussten und unbewussten Sünden. Die Essenz von Sünde ist, autonom von Gott leben zu wollen und sich von ihm loszusagen. Wir waren Rebellen. Wir waren Gott ungehorsam. Wir waren seine Feinde.²⁰

Wir Menschen beginnen unser Leben nicht mit einer reinen Weste. Uns ist die Tendenz zu sündigen in die Wiege gelegt. Schon ein kleines Baby ist ein unheimlich selbstsüchtiges Wesen. Von Anfang an dreht sich alles um eines: um mich! Alle Eltern können das bestätigen. Wir müssen unseren Kindern nicht beibringen selbstsüchtig zu sein, sondern selbstlos zu werden. Wir müssen sie nicht lehren habsüchtig zu sein, sondern zu teilen. Wir müssen ihnen nicht beibringen zu nehmen, sondern zu geben. Wir müssen sie nicht Stolz lehren, sondern Demut – nicht Rebellion, sondern Gehorsam. Wir Menschen sind seit dem Sündenfall der ersten Menschen von Geburt an mit jener tödlichen Seuche der Sünde infiziert. Wir werden nicht zu Sündern, wenn wir sündigen. Wir sündigen, weil wir Sünder sind. Das ist unsere natürliche Identität. Das ist unsere menschliche Natur.

Ein Sünder sein bedeutet nichts anderes, als unvollkommen zu sein. Wir haben manchmal eine falsche Vorstellung von dem, was Sünde ist. Wir denken: jemanden umbringen ist schlecht, aber eine kleine Notlüge ist OK. – Doch Gott legt einen anderen Maßstab an. *„Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“*, sagte Jesus in der Bergpredigt.²¹ Der Maßstab ist Perfektion. Gott, der vollkommen heilig, rein und perfekt ist, wird mit Unvoll-

solange er mit der Seele verbunden ist. Nehmen wir an, dass der erste Ring einen freien Willen hat und sein eigener Magnet – seine eigene Lebensquelle – sein will. Stolz trennt er sich von dem echten Magneten (Gott). (Er sündigt.) Dieser Versuch würde scheitern. Der Ring ist nicht der Ursprung von Magnetismus. Er hat nur ein wenig Restmagnetismus von dem Magneten, sagen wir genug für siebzig oder achtzig Jahre. Dieser erste Ring kann durch seinen geringen Restmagnetismus den zweiten Ring nur für eine kurze Zeit an sich halten. Genauso ist der Tod des Leibes eine notwendige Konsequenz des Todes der Seele. Er ist die Folge der Sünde bzw. der Trennung von Gott, der Quelle des Lebens. (S. Peter Kreeft: *Love is Stronger than Death*, S. 14-15)

²⁰ Römer 5:10

²¹ Matthäus 5:48

kommenheit keine Gemeinschaft haben. Wir alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.²² Kein Mensch ist von sich aus gerecht und annehmbar vor Gott. Wir sind von Natur aus getrennt von ihm und dem, was er für uns hat. Das ist seit dem Sündenfall unser natürlicher Zustand. Wir sind entfremdet von dem, was unser Herz mehr als alles andere begehrt: Gemeinschaft mit unserem Schöpfer. Wir sind wie eine Taschenlampe ohne Batterie: Das Wesentliche fehlt. Wir sind leer. Wir sind getrennt von unserem „Leben“. Wir funktionieren nicht richtig. Wir verfehlen den Zweck unseres Daseins.

Unser unerfülltes Herz

Tief im Herzen sind wir uns dessen schmerzlich bewusst. Tief im Herzen sind wir alle Perfektionisten. Wir sehnen uns nach einer perfekten Umwelt, nach einer perfekten Beziehung und danach, selbst perfekt zu sein. Wir sehnen uns nach dem, wozu wir geschaffen wurden: dem Himmel in Gemeinschaft mit Gott.²³ Wir sind auf Gott hin geschaffen. Wir sind darauf angelegt, mit ihm erfüllt zu sein. Er ist das Zuhause unseres Herzens, und unser Herz ist dafür geschaffen, sein Zuhause zu sein. Wir haben ein Loch in unserem Herzen und nur Gott ist der Schlüssel, der dieses Loch füllen kann. Der Kirchvater Augustinus betete: „Unruhig ist mein Herz in mir, bis es ruht in dir, mein Gott!“

Alle Versuche, dieses tiefste Bedürfnis unseres Herzens nach Gott mit irdischen Dingen oder Beziehungen zu füllen, schlagen fehl. Sie lassen uns letztendlich leer zurück. Sie *sind rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten*, um mit dem Propheten Jeremia zu sprechen.²⁴ Sie können uns nicht dauerhaft befriedigen.

Die Mehrzahl der Menschen hat den Schlüssel für ihr Leben weggeschmissen oder noch nicht gefunden. Sie versuchen, das Loch

²² Römer 3:23

²³ S. Peter Kreeft: Heaven – The Heart’s Deepest Longing. In den folgenden Absätzen verarbeite ich einige in diesem Buch angeführte Gedanken.

²⁴ Jeremia 2:13

in ihrem Herzen mit anderen Dingen zu füllen: Mit materiellen Dingen, Erfolg, Ruhm, Sex, Beziehungen und dergleichen.

Ich muss zugeben, diese Dinge können den Schrei unseres Herzens nach Gott für eine Weile übertönen. Es ist ein schönes Gefühl, reich zu sein und sich alles leisten zu können. Es macht Spaß, mit einem neuen Sportwagen die Autobahn entlang zu rasen. Es ist ein erhebendes Gefühl, auf der Bühne zu stehen, wenn einem die Massen zujubeln. Ein sexuelles Abenteuer verschafft eine gewisse Ekstase. Es ist eine Genugtuung, ein gesetztes Ziel erreicht zu haben. Es tut gut, Anerkennung zu bekommen.

Das Problem ist, dass diese Dinge das Loch in unserem Herzen nicht wirklich füllen können. Sie sind zu klein. Sie können das Schreien unseres Herzens nach Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott nicht dauerhaft übertönen. Nach kurzer Zeit kriechen wieder diese Leere und diese Unzufriedenheit in unser Herz. Wir sehnen uns nach mehr. König Salomo berichtet von dieser Erfahrung eines Lebens ohne Gemeinschaft mit Gott im alttestamentlichen Buch Prediger. Er war der reichste und weiseste Mann der Welt. Er hatte tausend Frauen. Er war berühmt. Er leistete sich alles, was er wollte. – Trotzdem blieb er unerfüllt. Das Glück glitt ihm durch die Finger. Er beschreibt seine Erfahrungen als „*Haschen nach Wind*“. Ohne Gott ist all unser Tun und all unser Besitz leer und sinnlos.

Das Interessante ist, dass wir gerade dann diese Leere und Unzufriedenheit besonders stark spüren, wenn wir alles haben, was wir wollten, wenn wir unser gestecktes Ziel erreicht haben. Ich las vor einiger Zeit ein Buch des südtiroler Extrembergsteigers Hans Kammerlander.²⁵ Er beschreibt darin das Gefühl, das er oft spürt, nachdem er sein Ziel, den Gipfel, erreicht hat:

"Gleichzeitig aber, und genau mit Erreichen des höchsten Steines, ist, wie so oft, eine große Leere in mein Denken eingezogen. Der Wunsch, die Gier und die Liebe sind gelöscht, und mit ihnen die Phantasie. Zurück bleibt ein großes schwarzes Loch, dort wo noch vor Minuten Idee und Vorstellung waren."

Dieses Gefühl kennen wir auch. Vielleicht nicht vom Bergsteigen, aber aus anderen Situationen.

²⁵ Hans Kammerlander: Abstieg zum Erfolg.

Diese Erfahrung war ein Fingerzeig auf Gott hin in meinem Leben. Ich war ein Teenager, der alles hatte, was nach menschlicher Vorstellung nötig ist zum Glück. Ich bin in einer liebevollen, heilen Familie aufgewachsen. Es ging uns materiell gut. Ich war erfolgreich in der Schule. Ich hatte gute Freunde und eine liebe, schöne Freundin. Trotzdem war ich tief im Herzen leer und unzufrieden. Das brachte mich dazu, nach dem wahren Sinn des Lebens zu suchen. Ich war von klein auf religiös und ging jeden Sonntag mit den Eltern in die Kirche. Ich betete sogar manchmal vor Prüfungen in der Schule. Ich hatte jedoch nicht begriffen, worum es wirklich ging. Es war nur äußerliche Tradition. Ich war ein religiöser Toter. Ich hatte keine persönliche Beziehung zu Gott. Ich wusste gar nicht, dass das möglich ist. Ich hatte nie davon gehört. Ich lebte ohne ihn. Gott war weit weg für mich, irgendwo da draußen. Ich dachte, ich sei ein guter Christ, ich ging ja immerhin in die Kirche und hatte noch nie jemanden umgebracht. Ich lebte ein moralischeres Leben als die meisten meiner Schulkollegen. Ich war selbstgerecht und fühlte mich nicht als Sünder. – Ich war getäuscht. Ich bin so dankbar, dass Gott Menschen in mein Leben brachte, die ihn wirklich kannten und die mir das Evangelium²⁶ erklärten. Gott öffnete mir die Augen für meinen wahren geistlichen Zustand. Er schenkte mir die Gnade, die Wahrheit zu erkennen und darauf zu reagieren. Erst seine Gegenwart brachte Frieden in mein Herz. Ich möchte ihn nie mehr missen!²⁷

²⁶ Die frohe Botschaft von dem, was Jesus für uns getan hat.

²⁷ Als Christen machen wir die paradox scheinende und überraschende Erfahrung, dass wir mit unserer Bekehrung noch immer nicht am Ende unserer Suche angelangt sind. Wir sind am Ziel und doch noch nicht ganz. Wir sind in Beziehung mit Gott, stehen aber doch erst am Anfang. Wir haben etwas von Gott geschmeckt und jetzt verlangt unser Herz nach mehr von ihm. „Wie eine Hirschkuh lechzt nach Wasserbüchen, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott“, betete König David in Psalm 42. Der Apostel Paulus schrieb im Philipperbrief, Kapitel 3: „Ich denke nicht, es ergriffen zu haben. Ich vergesse, was hinter mir liegt, strecke mich aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu.“ Der Grund für diesen Hunger nach mehr ist natürlich, dass es mehr von Gott gibt. Er ist ein unendlicher persönlicher Gott. Wir können wachsen in der Beziehung mit ihm. Der Beginn einer Beziehung ist nicht ihr Ende. Die Hochzeit ist nur der Beginn einer immer tiefer werdenden Gemeinschaft, einer reifer werdenden Liebe, einer wachsenden Intimität, einer zunehmenden Einheit. Wo immer Sie gerade stehen in Ihrem Glaubensleben: Es gibt mehr! Erst im Himmel wird unsere Suche zu Ende sein. Dann, wenn wir in perfekter Gemeinschaft von Angesicht zu Angesicht mit ihm sein werden, mit einem größeren, himmlischen Potential Beziehung mit ihm

Unter Gottes Gericht

Ohne Jesus waren wir Sünder entfremdet von Gott. Das ist schlimm genug, aber noch nicht alles. Unsere Situation war viel schlimmer: Wir sind alle Gesetzesbrecher. Wir haben Gottes Gebot der Perfektion gebrochen.²⁸ Unsere eigene Sünde verdammt uns. Unser Gewissen bezeugt uns diese Tatsache. Es signalisiert uns, dass wir den moralischen Maßstab eines übergeordneten Wesens gebrochen haben und es verurteilt uns deswegen.²⁹ Gott ist zornig über unsere Sünde. Er liebt den Sünder, aber er hasst Sünde. Als gerechter Gott muss er Unvollkommenheit richten. Würde er das nicht tun, würde er selbst ungerecht werden. Ein Richter, der zu einem schuldigen Verbrecher sagt: „Ich habe einen guten Tag, ich vergebe Ihnen, gehen Sie nach Hause“, ist vielleicht barmherzig, aber ungerecht. Gott ist barmherzig *und* gerecht. Er kann sich selbst nicht verleugnen. Deshalb muss er unsere Vergehen richten.

Ein erbärmlicher Zustand

Unsere Stelle aus dem Epheserbrief beschreibt jedoch nicht nur unsere zerstörte Beziehung zu Gott und dass wir unter seinem Zorn und seinem Gericht waren, sie beschreibt darüber hinaus auch den erbärmlichen Zustand unseres Lebens ohne Gott. Wie eine Taschenlampe ohne Batterie nicht funktioniert, funktionieren wir Menschen nicht ohne ihn. Ein gottloses Leben ist die notwendige Konsequenz eines Gott-losen Lebens. Wir waren Sklaven der Sünde und Jünger Satans. Wir hatten nicht die Kraft, nicht zu sündigen. Wir hatten keine Freiheit. Wie Sklaven folgten wir den sündigen

zu pflegen. Danach sehnt sich unser Herz. Wahrscheinlich werden wir selbst dann alle Ewigkeit brauchen, um den unerschöpflichen Gott „auszukosten“. Er wird „*in Ewigkeit den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade an uns erweisen.*“ (Epheser 2:7). Der Himmel wird alles andere als langweilig sein!

²⁸ Wenn Sie das nicht glauben, prüfen Sie sich selbst anhand der Zehn Gebote in 2 Mose 20 bzw. 5 Mose 5. Haben Sie Gott immer zum Zentrum Ihres Lebens gemacht? Haben Sie noch nie gestohlen? Haben Sie noch nie gelogen? Waren Sie noch nie habsüchtig? ... Seien Sie ehrlich zu sich selbst! Lesen Sie weiters Jakobus 2:10-11.

²⁹ S. C. S. Lewis: Mere Christianity (deutscher Titel: „Pardon, ich bin Christ“) und C.S. Lewis: The Abolition of Man (deutscher Titel: „Die Abschaffung des Menschen“).

Impulsen unseres Herzens, ob wir es wollten oder nicht. Wir wurden hin- und hergetrieben von unseren Emotionen und Lüsten. Wir schwammen mit dem Strom dieser selbstsüchtigen und gottlosen Welt, der von Satan selbst gelenkt wird.³⁰ Er ist ein Mörder von Anfang an und der Lohn der Sünde ist der Tod.³¹ Ja, anfangs macht Sünde Spaß, aber ihr Ende ist immer Zerstörung, Verzweiflung und Tod. Schauen Sie nur in die leeren Augen eines Materialisten, in die einsamen Augen eines Egoisten oder in die leeren Augen eines Sexsüchtigen! Spüren Sie das verletzte Herz einer ausgenutzten Frau! Betrachten Sie einen abgemagerten Drogensüchtigen oder einen Betrunkenen, der sich den Magen aus dem Leibe kotzt! Beobachten Sie die Zerstörung und das Leid im Herzen und in der Familie eines Ehebrechers! Schauen Sie, wie gefangen ein Betrüger in seinem selbstgesponnenen Lügennetz ist! Wahrlich, die Konsequenzen der Sünde sind tödlich! Wir waren dabei unser Leben zu zerstören, ob uns das bewusst war oder nicht. Wir waren auf dem Weg in die Hölle – in absolute Verdammnis, absolute Trennung von Gott, absolute Einsamkeit und absolute Zielverfehlung!

Es ist wahrlich kein schönes Bild, welches die Bibel von unserem Leben ohne Christus malt. Es war jedoch nötig es zu betrachten, damit wir eine klare Sicht unserer Vergangenheit haben. Denn auf diesem dunklen Hintergrund strahlen die hellen Farben unseres Lebens in Christus umso deutlicher. Mit David können wir voll Dankbarkeit singen:

*Preise den HERRN, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen! Preise den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht alle seine Wohltaten! Der da vergibt alle deine Sünde, der da heilt alle deine Krankheiten. Der dein Leben erlöst aus der Grube, der dich krönt mit Gnade und Erbarmen. Der mit Gutem sättigt dein Leben.*³²

³⁰ Epheser 2:1-3

³¹ Johannes 8:44 und Römer 6:23

³² Psalm 103:1-5

Kapitel 2 – Eine radikale Tat

Gottes Barmherzigkeit

Gott wollte sich nicht abfinden mit unserem erbärmlichen Zustand. Er ist barmherzig und gnädig.³³ Er liebt uns Menschen leidenschaftlich. Wir liegen ihm am Herzen, und wir sind ihm unendlich viel wert. Er sehnt sich nach Gemeinschaft mit uns. Ich kann nicht begreifen, warum, aber ich freue mich über diese Tatsache.

Gott kannte unsere Unfähigkeit zur Vollkommenheit. Er wusste, dass wir uns nicht selbst aus unserer Verlorenheit retten können. Dies ist unmöglich für uns Menschen. Wir können uns Gemeinschaft mit Gott nicht verdienen. *Wir* sind das Problem! Was wir produzieren, wird immer unvollkommen und unzulänglich bleiben. Wir haben nichts anzubieten, was unsere Unvollkommenheit überwinden könnte. Nichts, was unsere Sünden wieder gut machen könnte. Unsere selbstgerechten Versuche das zu tun sind Gott ein Gräuel. Sie lassen ihn als „billig“ erscheinen. Sie versuchen ihn auf unsere menschliche, unvollkommene Ebene runterzuziehen. Sie wollen ihn verunreinigen. Kein religiöses Werk reicht aus. Unsere Gerechtigkeit ist in Gottes Augen in etwa so rein, wie eine gebrauchte Damenbinde, um ein Bild des Propheten Jesaja zu gebrauchen.³⁴ – Im jüdischen Denken eines der unreinsten Dinge, die vorstellbar sind. Das Beste, was wir anbieten können, ist noch immer unvorstellbar unrein im Vergleich zu Gottes Heiligkeit. Es ist Torheit zu versuchen, durch Religiosität oder gute Werke Annahme bei Gott zu finden. Dies ist unmöglich!

Deshalb ergriff Gott selbst die Initiative, um unsere Unvollkommenheit und unsere Trennung von ihm zu überwinden. Gott wusste, dass die Menschen sündigen würden und er machte noch bevor er Zeit und Raum erschaffen hatte einen Plan, um sie von

³³ 2 Mose 34:6

³⁴ Jesaja 64:5

ihrer Schuld zu erlösen.³⁵ Es war ein Plan, der es ihm ermöglichte, gleichzeitig gnädig zu uns Menschen zu sein und seine Gerechtigkeit zu wahren.³⁶ Es war ein teurer Plan. Er verlangte ein Opfer von Gott selbst, dem einzig Vollkommenen. Er ist der ultimative Ausdruck von seiner liebevollen Bestimmtheit zum Wohle seiner Geliebten.

Vorbereitung

Es gab im Alten Testament eine starke Trennung zwischen Heiligem und Unheiligem. Jedoch auch eine Möglichkeit, wie Unheilige mit dem Heiligen Gemeinschaft haben können. Dies geschah durch ein Opfer.

Von Anfang an bereitete Gott die Menschen auf sein Erlösungswerk vor. Gleich nach ihrem Sündenfall prophezeite er einen Retter. Von Beginn an zeigte er den Menschen, dass Erlösung dadurch vollbracht werden wird, dass ein Unschuldiger den Platz des Schuldigen einnimmt und sein Leben für ihn gibt. Das ist der Hintergrund für alle Tieropfer im Alten Testament – für diese blutigen, für uns oft abstoßend wirkenden Rituale. Die Sünden wurden über einem schuldlosen, makellosen Opfertier bekannt und symbolisch auf es gelegt. Dann wurde dieses Tier stellvertretend für die Sünder getötet. Sein Blut, das für sein Leben steht, „bedeckte“ vorübergehend die Schuld der Opfernden.³⁷ So konnten diese zumindest für eine kurze Zeit Gemeinschaft mit Gott haben. Die Sünde des Anbeters tötete das unschuldige Opfertier an seiner Stelle. Im Gegenzug wurde sie ihm nicht mehr zugerechnet und er konnte sich Gott nahen.

Auch das Passahfest hat diesen Hintergrund. Die Israeliten waren Sklaven in Ägypten (ein Bild für die gottlose Welt). Gott drohte Gericht an über alle Erstgeborene Ägyptens. Nur jene, die ein makelloses Lamm schlachteten und dessen Blut im Glauben an

³⁵ Epheser 1:4-7. Das Wort „erlösen“ ist ein Ausdruck, der aus dem Sklavenhandel kommt. Es bedeutet so viel wie „einen Sklaven freikaufen“.

³⁶ S. Römer 3:21-26

³⁷ S. z. B. 3 Mose 16:11-15. S. auch Hebräer 10:4 – diese Tieropfer konnten Sünde nicht wegnehmen.

Gottes Wort an die Türpfosten ihrer Häuser strichen, wurden verschont. Sie wurden nicht mit den Ungläubigen gerichtet und konnten als Freie ausziehen aus der Sklaverei. Vertrauen auf das Opfer eines Lammes brachte Bewahrung und Erlösung.³⁸

Gott lehrte seinem Volk eindrückliche Lektionen. All diese Rituale im Alten Testament sollten die Menschen auf das eine ultimative Erlösungswerk hinweisen, welches die Schuld der Menschen nicht nur bedeckt, sondern wegnimmt. Es waren Bilder, die auf den kommenden Retter hinwiesen.

Ein vollkommenes Opfer

Als die Zeit der Erfüllung gekommen war, wurde Jesus, die zweite Person des dreieinigen Gottes, Mensch. Gott erniedrigte sich und wurde in Jesus einer von uns.³⁹ Er identifizierte sich mit uns bis ins Letzte. Er wurde mit allen Versuchungen versucht, mit denen auch wir kämpfen, doch ohne zu sündigen.⁴⁰ Er lebte ein perfektes, sündenloses, absolut reines Leben. Er hatte nie einen schlechten Gedanken, sprach nie ein verletzendes Wort und setzte nie eine selbstsüchtige Handlung. Er war der perfekte Sohn Gottes. Er war die Reinheit und die Liebe in Person.

Johannes der Täufer sagte über ihn: „*Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.*“⁴¹ Jesus war der verheißene Retter. Er war das perfekte Opferlamm für unsere Schuld. Das ganze Alte Testament weist auf ihn hin. Er ist die Erfüllung aller Prophetien und Bilder über Erlösung. Sein Name bedeutet „JHWH ist Rettung“. Das war seine Mission. Jesus rang im Garten Getsemane mit dieser Berufung. Doch schließlich betete er darum, unser Opferlamm sein

³⁸ S. 2 Mose 11-12

³⁹ Philipper 2:5-8

⁴⁰ Hebräer 4:15

⁴¹ Johannes 1:29

zu dürfen, falls es keinen anderen Weg gibt, um uns zu erlösen.⁴² Er betet um das Kreuz! – Eine Tatsache, die mich immer wieder tief berührt. Wie weit kann Hingabe gehen? Wie tief kann Liebe sein?!

Ein teurer Preis

Am Kreuz wurde unsere ganze Lebensschuld auf Jesus gelegt. Er nahm sie aus freiem Willen auf sich. Er ließ sie sich zurechnen. Das, was er mit seinem ganzen Wesen verabscheute, wurde über ihn ausgegossen. *Den, der Sünde nicht kannte, hat Gott für uns zur Sünde gemacht.*⁴³ Das war der wahre Horror des Kreuzes. Wir können uns aus Filmen oder Überlieferungen ein wenig ausmalen, wie furchtbar die körperlichen Leiden Jesu gewesen sein müssen. Aber wir können uns nicht wirklich vorstellen, was das Kreuz geistlich für Jesus bedeutete. Er erlebte im wahrsten Sinne des Wortes die Hölle auf Erden. Er, der Sündenlose wurde zur Sünde gemacht! – Zu dem, was seiner Natur zutiefst zuwider ist und was er mit jeder Faser seines Wesens verabscheut. Bei dem Gedanken daran schwitzte er Blut im Garten Getsemane. Dies ist ein Phänomen, das nur unter extremsten psychischen Druck vorkommt. Stellen Sie sich vor, Sie würden gefoltert und in Jauche ertränkt, deren Geruch alleine eine Kotzreaktion bei Ihnen hervorruft. Das wäre nichts im Vergleich zu dem, was Jesus für uns auf sich nahm. Unsere Erlösung wurde teuer erkaufte. Es ist keine billige Gnade, die Gott uns anbietet. Sie kostete Jesus alles!

Er nahm unseren Platz ein. Er hing statt uns am Kreuz. Er wurde unser Opferlamm. Er erlebte die Konsequenz unserer Sünde an unserer Stelle. Unsere Schuld tötete ihn und trennte ihn von Gott, dem Vater, mit dem er seit aller Ewigkeit perfekte, liebevolle Gemeinschaft gehabt hatte. Unsere Schuld trennte Gott Sohn von

⁴² Matthäus 26:42. Die Tatsache, dass Jesus für uns ans Kreuz ging, beweist, dass es keinen anderen Weg zu Gott gibt. Zu glauben, dass der Vater seinen geliebten Sohn ans Kreuz geschickt hätte, wenn wir uns selbst erlösen könnten oder irgendetwas anderes uns erlösen könnte, ist pervers. Es gibt nur einen Weg zur Gemeinschaft mit Gott, und der ist Jesus. Er sagte: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“* (Johannes 14:6)

⁴³ 2 Korinther 5:21

Gott Vater. Unvorstellbar! Gott Vater behandelte Jesus so, als hätte er unser Leben gelebt. Ihre und meine persönliche Schuld wurden in Jesus gerichtet. Gott goss seinen Zorn über unsere Schuld auf Jesus aus. Jesus schrie voll Verzweiflung: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“⁴⁴ Das war der einsamste, herzerreißendste Schrei, der je die Lippen eines Menschen verlassen hat. Ich erinnere mich noch heute daran, wie ich einmal als kleines Kind im Einkaufszentrum meine Eltern verlor. Ich fühlte mich furchtbar einsam und verzweifelt. Wie muss Jesus sich gefühlt haben, als der Vater ihm nicht nur seinen Rücken zuwenden musste, sondern auch noch seinen gerechten Zorn über unsere Sünden auf ihn ausgoss? Wie muss sich der Vater gefühlt haben, als er seinen unschuldigen geliebten Sohn richten musste, um uns zu verschonen? Stellen Sie sich vor, Sie wären ein gerechter Richter und müssen Ihren Sohn, den Sie lieben, hinrichten. Nicht, weil er selbst Schuld auf sich geladen hat, sondern weil er für einen Verbrecher dessen Platz eingenommen hat. Wir können gar nicht anfangen zu ermessen, was Gott auf sich nahm, um uns zu erlösen.

Es ist vollbracht!

Bevor Jesus starb, schrie er: „*Es ist vollbracht!*“⁴⁵ Er hatte seine Mission erfüllt. Unsere Schuld war zur Gänze bezahlt. In diesem Augenblick erschütterte ein Erdbeben den Tempel. Der Vorhang, der die Menschen von dem Allerheiligsten trennte, das Gottes Gegenwart repräsentierte, riss entzwei.⁴⁶ Gott erklärte: „Tag der offenen Tür!“ Unsere Sünden wurden nicht nur bedeckt von Jesu Opfer, sondern ein und für allemal weggenommen.⁴⁷ Sie trennen uns nicht mehr von Gott. Unsere Schuld ist beglichen!

⁴⁴ Matthäus 27:46

⁴⁵ Johannes 19:30

⁴⁶ Lukas 23:44-45

⁴⁷ Hebräer 10:11-14

Jesus wurde im Grab eines Reichen begraben, wie es im Alten Testament prophezeit war,⁴⁸ und am dritten Tag stand er auf von den Toten.⁴⁹ Der Tod konnte ihn, den Sündenlosen, nicht festhalten. Das ist das Zeichen, dass Gott, der Vater, sein Opfer angenommen hat. Jesus sagte, dass seine Auferstehung auch das eine Zeichen ist, das uns ohne Zweifel bestätigt, dass er derjenige ist, der er behauptet hat, zu sein: Gottes Sohn, unser Retter.

Nachdem er seinen Jüngern letzte Anweisungen gegeben hatte, fuhr Jesus in den Himmel auf. Er verließ nach seiner erfüllten Mission die Begrenzung durch Raum und Zeit hier auf der Erde und kehrte zum Vater in die Ewigkeit zurück.⁵⁰ Jetzt will er durch den Heiligen Geist im Herzen jedes Menschen leben, der sich für ihn öffnet und sich mit ihm durch Glauben verbindet. Er bietet uns seine Erlösung, die er als Opferlamm am Kreuz für uns erkauft hat, als Geschenk an.

Ich bin nicht gerettet wegen mir, sondern wegen ihm. Gott nimmt mich nicht an wegen dem, was ich tue, sondern allein wegen dem, was Jesus für mich getan hat. Er hat für mich verdient, was ich nicht verdienen konnte. Wie dankbar ich dafür bin! Deshalb will ich für ihn leben.

⁴⁸ Jesaja 53:9

⁴⁹ Matthäus 28:1-10, Markus 16:1-11, Lukas 24:1-12, Johannes 20:1-18

⁵⁰ Markus 16:19, Lukas 24:50-51, Apostelgeschichte 1:4-11

Kapitel 3 – Wie es persönlich wird

Die Grundlagen unserer Erlösung

Die Erlösung von unserer Schuld beruht auf zwei historischen Ereignissen.⁵¹ Das Erste ist das, was Jesus vor zweitausend Jahren für uns getan hat, als er ein sündenloses Leben für uns lebte, dieses als Opfer für unsere Schuld einsetzte, und auferstand. Das Zweite ist unsere Entscheidung, dies im Glauben für uns persönlich anzunehmen. Als Jesus von dem jüdischen Leiter Nikodemus gefragt wurde, wie es geschehen kann, dass ein Mensch aus dem Geist Gottes neu geboren wird, antwortete er: 1.) *„Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden“*, 2.) *„damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“*⁵²

Eine persönliche Entscheidung

Gott ist ein „Gentleman“. Er wird uns zu nichts zwingen. Er möchte eine Liebesbeziehung mit uns, und Liebe ist nur aus freiem Willen möglich. Wenn ich Ihnen eine Pistole an den Kopf halten würde und sagen würde: „Sagen Sie, dass Sie mich lieben“, würden Sie das wahrscheinlich tun. Aber das wäre nicht wirklich Liebe. Liebe ist freiwillig. Sie braucht eine bewusste, persönliche Entscheidung, eine bewusste Hingabe. Das ist der Grund, warum Gott den Menschen die Wahl gelassen hat, sich für ihn oder gegen ihn zu entscheiden.⁵³ Eine Liebesbeziehung kommt nur freiwillig zustande.

⁵¹ S. Francis Schaeffer: True Spirituality (deutscher Titel: „Geistliches Leben – Was ist das?“)

⁵² Johannes 3:14-15

⁵³ Den ersten Menschen gab Gott einen Baum als Entscheidungsobjekt und ein einfaches Gebot als Entscheidungsgrundlage. Das Objekt für unsere Glaubensentscheidung ist Christus und die Grundlage für unsere Entscheidung ist sein Anspruch unser Retter und Herr zu sein.

Um ein Geschenk genießen zu können, muss man es annehmen und auspacken. Ein Paket, welches auf dem Postamt liegen bleibt, weil niemand es abholt, nützt niemandem. Gott hat uns in Jesus sein Geschenk der Erlösung gepackt und uns zugestellt. Jetzt liegt es an jedem Menschen, es persönlich anzunehmen und auszupacken. Gott hat uns in Jesus einen Scheck ausgestellt; – einen Scheck, der alle unsere Schulden begleicht. Doch damit ein Scheck wirksam wird, muss er unterschrieben und eingelöst werden. Er wird nicht automatisch wirksam.

So ist es auch mit unserer Erlösung. Gott bietet sie jedem Menschen an. Jesu Opfer am Kreuz kann potentiell alle Menschen, die je gelebt haben, aus ihrer Schuld und Verlorenheit retten. Es hat unendlichen Wert. Er starb für die Sünden der ganzen Welt.⁵⁴ Es wird jedoch nur wirksam für die, die es für sich persönlich annehmen.

Wir tun das durch Umkehr von unserem gottlosen, selbstgerechten, selbstbestimmten, von Gott autonomen Leben und Neuausrichtung unseres Lebens im Glauben auf Jesus. Jesus predigte: *„Tut Buße (kehrt um) und glaubt an das Evangelium!“*⁵⁵ Der Apostel Petrus predigte: *„Tut Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn!“*⁵⁶ Als der Kerkermeister von Philippi Paulus und Silas fragte, was er tun muss, um gerettet zu werden, antworteten diese: *„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden.“*⁵⁷

Glaube ist die offene Hand, die Gottes Geschenk der Errettung annimmt. Wir entscheiden uns darauf zu vertrauen, dass Jesus uns von unserer Sünde rettet und uns in Beziehung mit Gott bringt. Wir entscheiden uns zu glauben, dass sein Opfer für unsere persönliche Schuld war, und wir nehmen es für uns persönlich an. Wir geben unsere stolze Selbstgerechtigkeit auf und nehmen Jesu Gerechtigkeit, die er uns anbietet, an. Wir ersetzen Selbstvertrauen durch

⁵⁴ 1 Johannes 2:2

⁵⁵ Markus 1:15. „Evangelium“ bedeutet soviel wie „frohe Botschaft“ – es meint die gute Nachricht von dem, was Jesus durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung für uns getan hat.

⁵⁶ Apostelgeschichte 3:19-20

⁵⁷ Apostelgeschichte 16:30-31

Gottvertrauen. Wir treffen die Entscheidung, uns nicht länger selbst zu bestimmen, sondern unser Leben von Gott bestimmen zu lassen. Wir ersetzen unsere Unabhängigkeit durch Abhängigkeit von ihm. – Wir laden Jesus ein, unser persönlicher Retter und Herr zu sein. Rettender Glaube ist mehr als ein Fürwahrhalten von theologischen Fakten. Sie müssen sich an-vertrauen. In Seenot hilft es Ihnen nicht, daran zu glauben, dass es so etwas wie Rettungsboote gibt. Es reicht auch nicht zu glauben, dass die, die einsteigen, gerettet werden. Sie müssen selbst einsteigen!

Wenn Sie das noch nie persönlich getan haben, können Sie so oder ähnlich beten:

„Gott, mir ist klar geworden, dass ich mein Leben selbst bestimmt habe und dass ich ein Sünder bin. Bitte vergib mir meine Schuld. Danke, dass Jesus für meine Schuld gestorben ist. Ich nehme das jetzt im Glauben für mich persönlich an. Jesus, bitte rette mich und übernimm die Herrschaft über mein Leben. Ich lade dich ein, in mein Leben zu kommen und vertraue mich dir an. Ab heute will ich mit dir und für dich leben.“

Die genaue Wortwahl ist nicht so wichtig. Gott kennt Ihr Herz. Wichtig ist, dass Sie mit einem aufrichtigen Herzen beten und wirklich meinen, was Sie sagen.

Wir Christen gebrauchen verschiedene Worte für diese Glaubensentscheidung. Wir nennen es „Bekehrung“, „Lebensübergabe“ oder „Jesus in mein Leben einladen“. Im Wesentlichen geht es um eine persönliche Identifikation mit Jesus und dem, was er für uns getan hat. Ich vertraue nicht länger auf mich selbst, sondern auf Jesus allein für meine Erlösung, und ich gebe mich ihm hin.

Gott gibt uns auf dem Weg zu dieser Entscheidung „Entwicklungshilfe“. Unsere Herzen sind von Natur aus so rebellisch und verdorben, dass keiner Gott sucht.⁵⁸ Wir sind geistlich blind. Niemand kann zu Jesus kommen, wenn nicht Gott, der Vater, ihn zieht.⁵⁹ Doch er tut dies. Er liebt uns Menschen. Er will nicht, dass irgendjemand verloren geht.⁶⁰ Er will sein ewiges Leben mit uns

⁵⁸ Römer 3:12

⁵⁹ Johannes 6:44, 65; Apostelgeschichte 16:14

⁶⁰ 2 Petrus 3:9, 1 Timotheus 2:3-4

teilen. Er wirkt durch die Person des Heiligen Geistes in uns. Er begleitet uns von Anfang an mit seiner Gnade und öffnet uns die Augen (Herzen). Sicher können auch Sie sich an Momente in Ihrem Leben erinnern, in denen Gott Sie angesprochen hat. Vielleicht durch das Wunder seiner Schöpfung, durch einen Christen, der Ihnen Jesus bezeugte, durch ein Traktat, durch eine wunderbare Bewahrung oder eine unerklärliche heilige Neugier nach Gottes Wort.

Dennoch ist jeder Mensch letztendlich mit einer persönlichen Entscheidung konfrontiert, ja oder nein zu sagen zu Jesus und seinem Erlösungswerk. Diese Entscheidung wird Gott uns nicht abnehmen. Wir sind verantwortliche Personen vor ihm. Eine Entscheidung für Jesus öffnet die Tür für Gott, so dass er uns beschenken kann.

„Das Geschenk des ewigen Lebens, welches Gott uns anbietet, ist wie das Geschenk eines Liebhabers, der sein Leben anbietet – wie ein Heiratsantrag. Gott macht mir einen Heiratsantrag, aber er wird mich nicht vergewaltigen, nur umwerben. Wenn ich seinen Antrag freiwillig annehme, werde ich schwanger mit seinem Leben. ... In Christus erscheint Gott als unser Liebhaber, der um unsere freiwillige Erlaubnis bittet, uns mit seinem ewigen Leben schwängern zu dürfen, und Glaube ist unser „Ja“ zu diesem Antrag.“⁶¹

⁶¹ Peter Kreeft: Love Is Stronger Than Death. S. 100, 110.

Kapitel 4 – Ein neues Leben

Eine geistliche Geburt

Gottes Antwort auf unsere Glaubensentscheidung für Jesus ist das Geschenk einer Geburt „von oben her“.⁶² Es ist eine geistliche Geburt. Wir werden geistlich lebendig. Wir erhalten ein geistliches Leben, zusätzlich zu unserem natürlichen, physischen Leben: ein Leben in Beziehung mit Gott. Es ist die Folge davon, dass die Überweisung unserer Lebensschuld auf Jesus für uns wirksam wird und seine Perfektion uns zugerechnet wird. Die Trennung von Gott ist damit überwunden. Wir sind versöhnt mit ihm.⁶³ Die Beziehung ist geheilt. Wir werden Kinder Gottes. Gott nimmt durch seinen Heiligen Geist in unserem Leben Wohnung. Er schenkt uns eine Beziehung mit sich, die enger ist als jede andere Beziehung, die wir auf dieser Erde kennen. So eng, dass die Bibel davon spricht, dass der dreieinige Gott in der Person des Heiligen Geistes in unser Herz kommt, in unser innerstes Wesen.⁶⁴ Es ist der Anfang einer wunderbaren, ewig wachsenden, immer tiefer und reifer werdenden Liebesbeziehung.

„Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“⁶⁵

Anteil an Jesu Leben

Es wäre jedoch verkürzt, die Veränderung nur in unserer Beziehung zu Gott zu sehen.⁶⁶ Wir selbst werden verändert. Neues Leben kommt mit Gott in uns. Wir bekommen Anteil an dem ewigen

⁶² S. Johannes 3:1-21

⁶³ Römer 5:10

⁶⁴ Galater 4:6

⁶⁵ Johannes 17:3

⁶⁶ S. Martyn Lloyd-Jones: Great Doctrines of the Bible, Volume II: God the Holy Spirit, S. 87

Leben Jesu. Gerettet sein bedeutet, Jesu Leben zu teilen. Wir sind nicht nur Nachahmer, sondern Teilhaber seines Lebens! Ewiges Leben bedeutet nicht, dass wir unser eigenes Leben ewig weiter leben und nach unserer Bekehrung reformieren. Nur Jesus hat ewiges Leben. Unser altes Leben, das wir ohne Gott geführt haben, endet bei unserer neuen Geburt und wird ersetzt durch sein Leben. Jesus teilt sein Auferstehungsleben mit uns.

Jesus ist der *wahrhaftige Gott und das ewige Leben!*⁶⁷

*Dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.*⁶⁸

Ewiges Leben bedeutet nicht nur ein langes Leben, sondern vor allem auch Lebensqualität – die Qualität eines Lebens in Beziehung mit Gott, das geprägt ist von Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.⁶⁹ Jesu Leben ist ein heiliges, liebevolles, fruchtbares Leben, das siegreich ist über Versuchung und Sünde. Dieses Leben teilt er mit uns, die wir uns ihm anvertraut haben. Deshalb nennt uns die Bibel „Heilige“. Das ist, was wir jetzt sind. Wir sind keine Sünder mehr. Wir sind Heilige, die in diesem Leben leider dann und wann noch sündigen.

Jesus durch uns leben lassen

Jesu Leben ist das einzige heilige und siegreiche Leben das es gibt. Wir können praktisch nur so leben, wenn wir ihn sein Leben durch uns leben lassen. Wir Christen versagen oft, weil wir auf unsere eigene menschliche Kraft vertrauen, anstatt auf Jesus, der in uns wohnt. Wir leben noch immer im Selbstvertrauen und nicht im Gottvertrauen. Wir versuchen uns selbst zu beherrschen, statt uns von ihm beherrschen zu lassen. Wir wollen unser eigenes Leben leben, statt Jesus sein Leben durch uns leben zu lassen.

⁶⁷ 1 Johannes 5:20, 1 Johannes 1:1-3

⁶⁸ 1 Johannes 5:11-13

⁶⁹ Römer 14:17

Jesus möchte dasselbe heilige und sündenlose Leben, das er vor zweitausend Jahren in seinem Leib lebte, durch uns leben. Wir sind jetzt sein Leib in dieser Welt. Jesu Leben ist in uns, wie das Leben des Weinstocks in der Rebe ist. Er möchte uns sich "anziehen". Er will sich durch uns ausdrücken.

In Johannes 15 sagte er zu seinen Jüngern: *„Bleibt in mir und ich in euch! Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“*⁷⁰

Eine Rebe, die vom Weinstock abgeschnitten ist, verdorrt und stirbt. Sie bringt keine Frucht. Ein Weingärtner kann Weintrauben nicht ohne einen Weinstock produzieren. Er kann vielleicht Weintrauben aus Kunststoff herstellen, aber sie werden nicht so schmecken wie die echten Trauben. Sie werden ungenießbar sein. Was wir produzieren, ist nicht lebendig, sondern tot.

Wir müssen mit Jesus verbunden bleiben. Wir müssen auf ihn vertrauen. Wir müssen in der Abhängigkeit von ihm verharren. Aus eigener Kraft, unabhängig von ihm, werden wir nie gute Frucht bringen, die unseren Vater im Himmel ehrt. Wir sind unfähig aus uns selbst ein heiliges Leben zu führen, das Gott gefällt. Doch Jesus ist fähig, es durch uns zu tun, durch seinen Geist in uns. Siegreiches Leben ist sein Leben, das er durch uns lebt!

Glauben Sie, dass Jesus jener Versuchung widerstehen kann, mit der Sie gerade kämpfen? Glauben Sie, dass er fähig ist, jener Person zu vergeben, die Sie verletzt hat? Glauben Sie, dass er Ihre Mitmenschen lieben kann? Glauben Sie, dass er gute Frucht bringen kann? – Die Antwort ist offensichtlich: Ja! Er hat es uns bewiesen, als er vor zweitausend Jahren hier auf dieser Erde ein perfektes Leben lebte!

Gott ist mit derselben Kraft in unserem Leben am Wirken, mit der er Jesus aus den Toten auferweckt hat.⁷¹ Er ist fähig alles zu tun – *über*

⁷⁰ Johannes 15:4-5

⁷¹ Epheser 1:19-20

*alles, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken können!*⁷² Ich mag diese Superlative der Bibel. Wieviel ist über alles? Wieviel ist mehr als wir erbitten oder erdenken können? Wir Menschen können uns sehr viel vorstellen. Sehen Sie sich nur einmal einen Science Fiction Film an! Wieviel ist mehr als das? Wir haben keine Vorstellung von dem, was Gott in unserem Leben tun kann. Sein Leben in uns ist unbegrenztes, ewiges Leben!

Der Apostel Paulus schreibt: *„Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch (in meinem irdischen Leib) lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“*⁷³

Ich wende mich von mir und meinen Kämpfen ab, hin zu Jesus. Ich halte mein Eigenleben für beendet und stelle mich ihm zur Verfügung. Dann kann er sein Leben, das schon in mir ist, durch mich leben. Nicht unabhängig von mir, aber durch mich und gemeinsam mit mir. Es ist wunderbar: Wir tauschen unser Leben gegen sein Leben – ein gutes Geschäft!

⁷² Epheser 3:20

⁷³ Galater 2:20

Kapitel 5 – Eine neue Schöpfung

*Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!*⁷⁴

Wir müssen verstehen, welche umwälzende Veränderung mit uns geschah, als wir uns Jesus anvertrauten und geistlich geboren wurden. Es ist so radikal, dass Gott es nicht als einen neuen Anstrich, oder eine Reformation unseres Lebens bezeichnet, sondern als eine neue Schöpfung! Das erinnert uns an den Schöpfungsakt Gottes, in dem er aus dem Nichts alles, was es gibt, in Existenz sprach.

So etwas ist mit uns geschehen: Das Alte ist hinweggetan, und etwas existentiell Neues ist entstanden, was vorher nicht da war. Es wurde nicht nur ein neues Leben zu unserem alten Leben hinzugefügt, sondern wir wurden verwandelt. Wir erlebten eine Metamorphose, so wie eine Raupe bei ihrer Verwandlung in einen Schmetterling. Wir waren Sünder, jetzt sind wir Heilige in Christus!

Repräsentiert in Jesus

Bei unserer Bekehrung haben wir uns mit Jesus Christus identifiziert. Damit haben wir ihn als unseren geistlichen Repräsentanten gewählt. Die Bibel spricht davon, dass wir „in ihn“ versetzt wurden. Er ist unsere neue Identität. Er repräsentiert uns.

Um dieses Konzept zu verdeutlichen, denken Sie an die Olympischen Spiele. Jede Nation sendet ihre besten Athleten als ihre Repräsentanten zu den Spielen. Wenn „unsere“ Sportler gewinnen, gewinnen wir in einem gewissen Sinn mit ihnen, und wenn sie verlieren, verlieren wir mit ihnen. Am Ende, wenn der Medaillenspiegel verkündet wird, heißt es: Deutschland hat 29 Medaillen gewonnen, die Vereinigten Staaten 25 und Österreich 23.⁷⁵

⁷⁴ 2 Korinther 5:17

⁷⁵ Olympische Winterspiele 2006.

Jesus ist unser Repräsentant. Er ist für uns in den Ring gestiegen. Das, was mit ihm passierte, ist auch mit uns geschehen.

Paulus schrieb den Römern:

„Wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein, da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott.“⁷⁶

Wenn wir diese Verse des Römerbriefes lesen, fällt uns auf, dass nicht nur etwas *für* uns geschah, sondern dass gleichzeitig auch etwas *mit* uns geschah, die wir in Christus sind! Dies ist eine historische geistliche Tatsache.

Wir sind auf Christus getauft, was unsere Identifikation mit ihm ausdrückt.⁷⁷ Wir sind in ihm. Wir sind verwachsen mit ihm. Wir waren in ihm, als er handelte. Was mit ihm geschah, geschah mit uns. Was er hat, haben wir. Auf die gleiche mystische geistliche Art und Weise wie unsere Sünden vor zweitausend Jahren Jesus zugerechnet wurden, als er am Kreuz hing und für uns Vergebung und Rechtfertigung vor Gott erkaufte, geschah auch etwas mit uns als Jesus ans Kreuz genagelt, begraben und auferweckt wurde.⁷⁸

⁷⁶ Römer 6:3-10

⁷⁷ S. 1 Korinther 10:1-2. Das Volk Israel wurde identifiziert mit seinem Leiter und Mittler Mose.

⁷⁸ Wir werden dies intellektuell wohl nie ganz verstehen können. Ich kann nicht verstehen, wie meine Schuld auf Jesus gelegt werden konnte, noch bevor ich sie begangen hatte und in ihm gerichtet werden konnte. Ich kann nicht verstehen, wie mir im Gegenzug seine Gerechtigkeit zugerechnet werden kann. Ich kann auch nicht verstehen, wie ich mit Christus gekreuzigt, begraben und auferweckt werden konnte. Doch Gott verlangt nirgendwo, dass wir diese geistlichen Tatsachen völlig

Mitgekreuzigt

Erstens wurden wir mit seinem Tod identifiziert. Der Apostel Paulus schreibt im 2. Korintherbrief: *„Die Liebe Christi drängt uns, da wir zu diesem Urteil gekommen sind, dass einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind.“*⁷⁹

Wir sind mit ihm, unserem Repräsentanten gestorben. Wir sind verwachsen mit der Gleichheit seines Todes. Unser alter Mensch, der wir vor unserer Bekehrung waren – der natürliche, sündige, von Gott autonome und getrennte Mensch, der unfähig war nicht zu sündigen – wurde mitgekreuzigt mit Jesus, als er an sein Kreuz geschlagen wurde. Er wurde mitgetötet mit ihm. Er existiert nicht mehr. Wir haben ihn ausgezogen und abgelegt.⁸⁰ Unser alter Mensch und unser altes Leben wurden mit Jesus begraben.

Auferweckt zu einem neuen Leben

Zweitens sind wir mit Christus auferweckt worden zu einem neuen Leben: seinem Auferstehungsleben. Wir dürfen sein Leben mit ihm leben. Wir sind eine neue Schöpfung. Wir sind ein neuer Mensch. Wir sind nicht mehr diejenigen, die wir vor unserer Bekehrung waren. Wir haben eine neue Geburt erlebt. Wir sind in eine neue Familie hineingeboren mit einem neuen Oberhaupt (Repräsentanten). Gott wohnt in unserem Herzen und wir haben eine neue Natur. Unser Leib ist jetzt der Tempel des Heiligen Geistes, der uns beherrschen will. Wir sind nun ein anderer Mensch: ein neuer

verstehen. Er lädt uns ein, sie zu glauben und anzunehmen. Wir sind gerettet durch Glauben und nicht durch Verstehen. Wir haben Grund genug zu glauben und wir verstehen genug, um eine Entscheidung treffen zu können und errettet zu werden. Wir werden ewige, geistliche Dinge jedoch nie völlig erfassen können. Wenn wir Gott und seine Wege immer völlig verstehen könnten, hätten wir ihn selbst geschnitzt. Es ist mir eigentlich eine Ermutigung, dass ich Gott und sein Handeln nicht immer verstehen kann. Das zeigt mir, dass ich dem richtigen Gott diene: Dem ewigen Gott, dessen Gedanken höher sind als unsere Gedanken und dessen Wege höher sind als unsere Wege (Jesaja 55:9).

⁷⁹ 2 Korinther 5:14

⁸⁰ Kolosser 3:9, Epheser 4:20

Mensch, mit ganz neuen Impulsen. Wir wollen Gott kennen, ihn ehren und ihm gefallen. Wir wollen ihm ähnlich sein.

Wir können anders leben

Über den Kirchvater Augustinus wird folgende Begebenheit berichtet: Vor seiner Bekehrung lebte er ein ausschweifendes und unmoralisches Leben. Nachdem er Jesus angenommen hatte, begegnete er einer ehemaligen Konkubine. Sie winkte ihm und rief: „Augustinus, ich bin’s!“ Augustinus wandte sich um, lief weg und rief: „Aber ich bin’s nicht, ich bin’s nicht!“

Weil wir ein neuer Mensch sind, müssen wir auch nicht mehr so leben wie vor unserer Bekehrung. Wir dürfen anders leben: Jesus ähnlich. Wir müssen nicht mehr sündigen. Wir können Versuchungen widerstehen in Jesus. Mein alter Mensch war ein Sklave der Sünde. Ich konnte ihr nicht widerstehen. Ich hatte keine Kraft und keine Autorität dazu. Ich musste sündigen. Ich lebte im Reich der Finsternis. Doch nun, als neuer Mensch, bin ich nicht mehr unter der Autorität der Sünde und des Satans. Ich bin im Reich des Lichts und unter der Autorität meines neuen Königs Jesus. Ich darf mitherrschen mit ihm.⁸¹ Ich darf sein Leben ausleben, das er mit mir teilt. Ich muss der Sünde nicht mehr dienen.

Unser Herr fordert uns durch Paulus auf, diese Wahrheiten im Glauben anzunehmen: „*Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus.*“⁸²

Wenn wir diese Wahrheiten verstanden und sie im Glauben angenommen haben, bleibt uns noch, sie auszuleben. Erst dann werden sie praktisch Wirklichkeit in unserem Leben. Wir müssen diese Tatsachen täglich auf unser Leben anwenden. Wir müssen unser sündiges Eigenleben täglich verleugnen und uns Jesus hingeben.

Jesus sagte: „*Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!*“⁸³

⁸¹ Römer 5:17

⁸² Römer 6:11

Paulus schrieb: *„ich bin mit Christus gekreuzigt.“⁸⁴ Die dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.⁸⁵ Durch das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus ist mir die Welt gekreuzigt und ich der Welt.“⁸⁶*

Die gottlose Welt und meine sündigen Begierden sind für mich gestorben und ich für sie. Ja, sogar ich selbst bin für mich gestorben. Das Einzige, was ich noch will, meine einzige Liebe und meine einzige Leidenschaft, ist Christus. *Das Leben ist für mich Christus.⁸⁷* Für ihn allein bin ich lebendig. Er *ist* mein Leben und für ihn *will* ich leben.

Wem dienen?

Der Apostel Paulus beschreibt das Ausleben der oben dargelegten Wahrheiten folgendermaßen:

„So herrsche nun nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, dass er seinen Begierden gehorche; stellt auch nicht eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott zur Verfügung als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit!“⁸⁸

In einem Lied von Bob Dylon heißt es: „Jemandem musst du dienen“.⁸⁹ Jeder Mensch ist ein Diener. Nicht dienen ist keine Option. Wir haben nur die Wahl, *wem* wir dienen wollen. Getrennt von Gott hatten wir keine Wahl. Wir dienten automatisch der Sünde und damit dem Teufel. Als Christen haben wir eine Wahl. Wir können der Sünde und dem Teufel dienen oder Gott. Wir können Werkzeuge in der Hand Satans oder Werkzeuge in der Hand Gottes sein. Dieses Wort „Werkzeuge“, kann auch mit „Waffen“ übersetzt

⁸³ Lukas 9:23

⁸⁴ Galater 2:19

⁸⁵ Galater 5:24

⁸⁶ Galater 6:14

⁸⁷ Philipper 1:21

⁸⁸ Römer 6:12-13

⁸⁹ You've got to Serve Somebody.

werden. Wir können eine Waffe sein in Gottes Hand oder eine Waffe in der Hand von Gottes Feind in diesem geistlichen Kampf, in dem wir stehen.

Wem wollen Sie dienen? Wem wollen Sie sich zur Verfügung stellen? Wessen Waffe und Werkzeug wollen Sie sein? Ich glaube, bei den gegebenen Optionen fällt uns die Wahl nicht schwer. Wem sollten wir sonst dienen als dem einzigen wahren Gott, unserem Schöpfer? Wem sollten wir sonst dienen als unserem Erlöser, der uns so sehr geliebt hat, dass er uns diente und alles für uns gab? Es wäre pervers, sich angesichts dieser Umstände seinem Feind zur Verfügung zu stellen.

Oder, lassen Sie es uns auf der Beziehungsebene betrachten:

Stellen Sie sich vor, sie sind eine Frau.⁹⁰ Stellen Sie sich weiters vor, Sie waren mit einem Sadisten verheiratet. Er hat sie belogen und betrogen, vergewaltigt, mißhandelt, unterjocht und verletzt. Nach Jahren des Mißbrauchs fanden Sie einen guten Richter, der Ihre Ehe annullierte. Die Beziehung zu dem alten Sadisten ist nun gebrochen. Er hat keine Autorität mehr über sie und keinen Anspruch mehr auf Sie. Sie haben wieder geheiratet und sind nun mit einem wunderbaren, liebevollen, zärtlichen, guten Mann verheiratet. Sie gehören jetzt zu ihm. Für ihn wollen Sie fruchtbar sein. Ihm wollen Sie Kinder gebären.

Es wäre ver-rückt, pervers und falsch, aber sie könnten auch fremdgehen und Ehebruch treiben. Sie könnten fremdgehen mit dem alten Sadisten von dem Sie befreit wurden. Sie könnten sogar uneheliche Kinder zeugen mit ihm und fruchtbar sein für ihn. Aber wie falsch und unpassend wäre das?

So ist es auch in unserer Beziehung zu Gott und der Sünde. Die Bibel gebraucht oft das Bild von Gott als unserem Ehemann und uns als seiner Frau oder seiner Braut. Geistliche Untreue wird als Ehebruch bezeichnet. Wir Christen können geistlich fremdgehen, sündigen und falsche Frucht bringen in unserem Leben, aber dies ist furchtbar, pervers und völlig unpassend. Wir wollen Gott allein hingegen sein und fruchtbar sein für ihn.

⁹⁰ Den Frauen wird das ungemein leichter fallen als den Männern :-).

Liebe lässt immer eine große Freiheit. Doch damit kommt auch eine große Verantwortung. Wir stehen täglich vor der Entscheidung: Werden wir treu oder untreu sein? Für was oder wen werden wir leben? Welche Frucht werden wir bringen in unserem Leben? Werden wir eine Kelle sein in Gottes Hand, um sein Reich zu bauen, oder werden wir ein Vorschlaghammer in der Hand Satans sein, um zu zerstören? Werden wir Gerechtigkeit und Heil verbreiten, oder Ungerechtigkeit und Sünde? Werden wir Menschen aufbauen, oder sie verletzen? Es ist gut, manchmal innezuhalten, unser Leben zu betrachten, und uns solche grundlegenden Fragen zu stellen.

Hingabe an Gott

Es ist wichtig im Auge zu behalten, dass Gott nicht von uns erwartet, dass wir seine Frucht aus uns selbst produzieren, aus eigener Kraft. Das ist unmöglich. Dazu sind wir nicht fähig. Gott selbst wohnt durch seinen Heiligen Geist in uns und möchte sie in uns produzieren. Unser Anteil an diesem Prozess ist, dass wir uns ihm zur Verfügung stellen und uns ihm hingeben. Eine Ehefrau kann nicht alleine Kinder "produzieren", ohne Hilfe von außen. Es ist der Ehemann, der sie schwängert. Doch das passiert auch nicht von selbst. Ein liebevoller Ehemann wird seine Ehefrau nie vergewaltigen. Sie muss sich ihm in Liebe hingeben.

Genauso ist es in unserer Beziehung mit Gott. Wir müssen uns selbst Gott aktiv zur Verfügung stellen: Wir geben uns in Gottes Hand und reagieren im Vertrauen auf seine Verheißungen, so wie Maria, die Mutter Jesu, das tat. Sie vertraute auf die Macht Gottes, stellte sich ihm zur Verfügung und sprach: *"Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort!"*⁹¹ Und Gott zeugte Jesus in ihr. Er brachte Frucht durch sie – nicht getrennt von ihr, aber durch sie.

Folgen Sie jeden Tag diesem Vorbild. Halten Sie jeden Morgen, und jedesmal, wenn Sie versucht werden, inne, ergreifen sie diese

⁹¹ Lukas 1:38, Francis Schaeffer führte diesen Gedanken aus in seinem Buch „True Spirituality“ (deutscher Titel: „Geistliches Leben – Was ist das?“).

Wahrheiten im Glauben und legen Sie sich in Jesu Hände im Vertrauen auf seine Kraft und sein siegreiches Leben in Ihnen!

“Ich bin der Sünde, dem Teufel und der Welt gestorben mit Christus. Sie haben keine Autorität mehr über mich. Ich habe ein neues Leben. Jesus, Du bist mein geistlicher Ehemann. Ich lege mich in Deine Hände: meine Gedanken, meine Hände, meinen Mund. Ich bin Dein Werkzeug und Deine Waffe. Ich stelle mich Dir zur Verfügung und vertraue darauf, dass Du siegreich bist in mir und Deine Frucht hervorbringst in meinem Leben!”

Wir sind nicht mehr die Selben, die wir vor unserer Bekehrung waren. Wir sind eine neue Schöpfung und haben ein neues Leben. Deshalb dürfen wir auch in Jesus anders leben als früher: heilig. In dem Wortstamm von “heilig” steckt das Wort “heil”. Ein heiliges Leben ist auch immer ein heiles Leben. Es ist wunderbar, so zu leben!

Kapitel 6 - Ein neuer Kampf

Die Ereignisse des Alten Testaments illustrieren uns geistliche Prinzipien des Neuen Testaments. Das große Thema der Bibel ist Erlösung. Das Volk Israel war versklavt in Ägypten. Der HERR befreite es aus dieser Sklaverei und führte es durch die Wüste in das Verheißene Land. Die ungläubige Generation konnte nicht hineingehen. Jedoch eine neue Generation, die Gott vertraute, nahm das Verheißene Land unter ihrem Leiter Josua ein. In drei entscheidenden Schlachten wurden die Armeen der heidnischen Feinde besiegt. Danach wurde das Land verlost. Jeder Stamm Israels war jetzt für sich selbst verantwortlich, das ihm zugeteilte Land einzunehmen. Sie mussten die restlichen Feinde in ihrem Gebiet ausrotten und den errungenen Sieg ausleben.

Wir wurden von Jesus erlöst aus der Welt und der Sklaverei der Sünde. Er hat am Kreuz den Teufel und den Tod besiegt und die Herrschaft der Sünde über unser Leben gebrochen.⁹² Die entscheidende Schlacht ist geschlagen. Der Feind ist besiegt. Nun bleibt es jedem Einzelnen von uns, diesen Sieg in unserem Leben zu beanspruchen und auszuleben. Das Verheißene Land im Alten Testament ist ein Bild für unser siegreiches Leben in Jesus.

Das christliche Leben ist ein geistlicher Kampf.⁹³ Wir kämpfen nicht gegen menschliche Feinde, sondern gegen geistliche Mächte⁹⁴ sowie gegen Sünde und Versuchungen. Der Sieg ist uns sicher. Die entscheidende Schlacht ist schon von unserem General Jesus geschlagen. Nur einige Widerstandsnester sind noch in dem uns zugeteilten Land übrig. Die Bibel bezeichnet diese als das „Fleisch“. Das Fleisch ist sozusagen der Nachlass unseres toten alten

⁹² S. Kolosser 2:14-15

⁹³ Ehrlich gesagt musste ich mich als junger Christ erst an die kriegerische Sprache des Neuen Testaments gewöhnen. Mir wäre es lieber, das christliche Leben würde mit einem Urlaub auf Hawaii oder einer Kreuzfahrt verglichen als mit einem Krieg. Ich wäre lieber Urlauber für Jesus, als Soldat Christi. Aber ob es uns gefällt oder nicht, unser Leben ist ein Kampf. Unseren Urlaub werden wir geistlich gesprochen im Himmel genießen können.

⁹⁴ Epheser 6:12

Menschen, das Erbe unseres natürlichen Lebens ohne Christus. Es umfasst all jene sündigen Impulse, alten Angewohnheiten, gottlosen Prägungen, falschen Denkweisen, dunklen Erinnerungen und emotionalen Bindungen, die in unserem Gehirn beziehungsweise unserem Leben gespeichert sind. Der Teufel und seine Freunde haken gerne in diesen Schwachheiten ein, um uns zu versuchen.

Wir können diese Feinde in unserem Land (Leben) jedoch besiegen. Jedes Stück Land, auf das wir unseren Fuß setzen, ist uns verheißen. Wir dürfen in dem Triumphzug, der Siegesparade Jesu mitziehen.⁹⁵ In ihm sind wir mehr als Überwinder.⁹⁶ Wir haben Anteil an seinem Sieg.

Wir sind das Schlachtfeld

Es dauert nicht lange, bis wir als neue Christen feststellen, dass wir uns in einem geistlichen Konflikt befinden, ob wir das wollen oder nicht. Was das Ganze noch schlimmer macht, ist, dass der Kampf nicht nur außerhalb von uns stattfindet, sondern vor allem in uns. Wir sind das Schlachtfeld!

Ich las einmal die Geschichte eines Eingeborenen, der dem örtlichen Missionar diesen Kampf folgendermaßen erklärte: "Ich habe zwei Hunde in mir. Einen schwarzen und einem weißen. Die beiden kämpfen gegeneinander. Der, den ich füttere, gewinnt die Oberhand."

Als Christen haben wir zwei Impulsquellen in uns. Da ist einmal unser Fleisch, - jene Impulse, die uns dazu bringen wollen, unsere Bedürfnisse auf sündige Art und Weise zu befriedigen. Sie wollen uns dazu anstiften, gegen Gott und sein Wort zu rebellieren.

Als wir uns bekehrten und eine geistliche Geburt erlebten, erneuerte Gott unser Herz. Er schenkte uns eine neue Natur mit gottgefälligen Wünschen. Sie will Gott ehren, gefallen und gehorchen. Jetzt stört uns Sünde in unserem Leben. Wir spüren, dass sie nicht mehr zu uns paßt.

⁹⁵ 2 Korinther 2:14

⁹⁶ Römer 8:37

Diese beiden Impulsgeber stehen in einem unversöhnlichen Kampf gegeneinander. Unser Alter Mensch ist tot, aber die Sünde nicht. Wir leben in einer gottlosen, gefallenen Welt. Wir sind Fremde in einer fremdenfeindlichen Umwelt. Wir sind wie Fische außerhalb des Wassers. Wir wurden verändert, nicht jedoch unsere Umweltbedingungen. Wir haben noch immer den selben Leib und das selbe Gehirn wie vor unserer Bekehrung. Wir sind neue Menschen in einem alten Leib mit all seinen Prägungen und Süchten. Wir sind Heilige in einer sündigen Welt. Wir spüren heilige und sündige Impulse in uns und beide wollen unser Leben beherrschen. Manchmal scheint uns dieser Kampf fast zu zerreißen.

Niederlage trotz bester Absichten

Der Apostel Paulus beschreibt diese Erfahrung im Römerbrief, Kapitel sieben: *„Ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes. Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“*⁹⁷

Paulus identifiziert sich in diesem Kampf mit seiner neuen Natur. Das ist das Herz eines Christen. Er will das Richtige tun. Sein Herz schlägt für Gott. Er betrachtet die sündigen Impulse in sich als etwas Fremdes, Feindliches. Er distanziert sich von ihnen: *„Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.“*⁹⁸

Gleichzeitig macht er jedoch auch die Entdeckung, dass er aus eigener, menschlicher Kraft seine sündigen Impulse nicht beherrschen kann. Im Gegenteil. Er lernt, dass sie stärker sind, als sein guter Wille. Auf sich allein gestellt ist er ein Sklave seines Fleisches, besiegt und beherrscht von Sünde. Nicht er hat die Sünde im Griff, sondern sie hat ihn im Griff: *„Nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. ... Ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich*

⁹⁷ Römer 7:22-23

⁹⁸ Römer 7:20

will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. ... Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, nur das Böse vorhanden ist. Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes. Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“⁹⁹

Dies ist eine sehr schmerzhaft Erfahrung. Verzweifelt schreit Paulus aus: „*Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?*“¹⁰⁰

Er gebraucht hier ein sehr drastisches Bild. Zu seiner Zeit wurden manchmal Mörder auf die Art hingerichtet, dass man sie an den Leib des von ihnen Ermordeten festband. Wenn der Tote dann verwesete, wurde der Leib des Mörders mit zerfressen.

Paulus empfindet die sündige Impulsquelle in seinem Leben als so einen Leib des Todes, der ihn auffrisst. Er ist verzweifelt. Er ist erschöpft. Er hat keine Hoffnung mehr auf sich selbst.

Nichts Gutes in uns

Dies ist ein Punkt, an den Gott jeden Christen bringen muss. Wenn wir diese Lektion nicht lernen, werden wir nie ein siegreiches Leben führen. Wir müssen an das Ende von uns selbst kommen. Die wichtige Lektion dieser Schriftstelle ist in Vers 18, wo Paulus anerkennt, dass in ihm nichts Gutes wohnt. Die Betonung liegt auf *nichts!* Das erinnert uns auch an Johannes fünfzehn, wo Jesus sagte: *„getrennt von mir könnt ihr nichts tun!“*¹⁰¹

Glauben Sie das? Glauben Sie, dass sie aus sich selbst *vollkommen* unfähig sind, geistliche Frucht zu bringen, Sünde zu widerstehen und nach Gottes Geboten zu leben? Glauben Sie, dass Ihre natürliche Anstrengung geistlich *nichts* vollbringt? Sind Sie schon an dem Punkt, wo Sie sich völlig Bankrott erklären wie Paulus?

⁹⁹ Römer 7:15, 18-19, 21-23

¹⁰⁰ Römer 7:24

¹⁰¹ Johannes 15:5

Unser größtes Problem in diesem geistlichen Kampf gegen die Sünde ist, dass wir das oft nicht wirklich glauben. Wir denken, dass wir wenigstens ein bisschen beitragen können: "Ich bringe meine gute Motivation ein." "Ich habe einen starken Willen". "Ich habe eine schlaue Idee: Ich habe mir drei Schritte ausgedacht, die mir helfen werden, nicht mehr in diese Sünde zu fallen." "Ich kann mich selbst beherrschen!"

Wenn wir so denken, werden wir immer wieder auf die Nase fallen. Sieg ist uns verheißen, aber nicht aus eigener Kraft. Es ist ein Mitsiegen mit Christus. Wir können den Kampf nicht aus eigener Energie aufnehmen. Wir können uns nicht selbst beherrschen. Unsere Autonomie, unser Eigenleben ist das Problem. Es ist die Wurzel der Sünde und muss ans Kreuz! Selbstvertrauen ist tödlich in Versuchung. Selbstvertrauen ist ein Werk des Fleisches. Gott erwartet nicht, dass wir uns selbst beherrschen, sondern dass wir uns *von ihm* beherrschen lassen. Das ist ein feiner, aber gewichtiger Unterschied!

Gottvertrauen statt Selbstvertrauen

Die Wende in unserem Leben kommt an dem Punkt, wo wir wie Paulus an uns selbst verzweifeln. Wo alles Selbstvertrauen niedergerissen ist, und wir unsere absolute Kraftlosigkeit und Unfähigkeit erkannt und akzeptiert haben. Wo wir einfach aufgeben und loslassen. Wo wir bekennen: "Ich bin Bankrott. Ich bin mit meinem Eigenleben am Ende. Jesus, wenn du nichts tust, wird nie etwas passieren, dann werde ich nie siegreich sein!" Das ist der Wendepunkt. Das ist der Punkt, an dem wir aufhören im Fleisch zu wandeln (aus eigener Kraft zu leben) und anfangen im Geist zu wandeln (aus seiner Kraft zu leben). – Nicht länger im Selbstvertrauen, sondern im Gottvertrauen.

*Wandelt im Geist, und ihr werdet die Begierde des Fleisches (der sündigen Impulse) nicht erfüllen!*¹⁰² "Versucht nicht länger euch selbst zu beherrschen, sondern laßt euch von Gottes Geist beherrschen!"

¹⁰² Galater 5:16

Paulus war so desillusioniert, dass er ausschrie: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?“* Das Schlüsselwort in diesem Satz ist *„wer“*. Nicht länger *„wie“*, sondern *„wer“*. Paulus sagt nicht: *„Ich elender Mensch, wie werde ich mich retten“*, oder *„was wird mich retten (Bücher, Programme, Angstrengung, Strategien, Regeln¹⁰³)“*, sondern *wer* wird mich retten von der Sünde in meinem Leben!

Das ist der Schlüssel: Ich erwarte nichts mehr von mir. Ich wende mich ab von mir und meinen Ressourcen und schaue nach außen. Ich erwarte Hilfe von jemand anderem.

Paulus sagt uns im darauf folgenden Vers, wer dieser andere ist: *„Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“¹⁰⁴* Das *„ich“* in den vorhergehenden Versen gibt auf und an seine Stelle tritt Christus.

Paulus schreibt an die Galater: *„Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch (in diesem irdischen Leib) lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“¹⁰⁵*

Ich lebe nicht mehr länger im Selbstvertrauen, sondern im Jesusvertrauen. Nicht mehr lebe ich mein Leben, sondern Christus lebt in mir. Das ist siegreiches Leben.

Ich wende mich ab von mir und meinen Kämpfen hin zu ihm. Ich halte mein Eigenleben als gekreuzigt und stelle mich ihm zur Verfügung als sein Werkzeug. Ich lasse ihn meinen Leib anziehen.

¹⁰³ Gesetzlichkeit hilft uns nicht dabei, ein heiliges Leben zu leben. Im Gegenteil: Paulus sagt uns: *„Die Sünde ergriff durch das Gebot die Gelegenheit und bewirkte jede Begierde in mir. (Römer 7:8) Sie täuschte mich und tötete mich durch dasselbe.“* (Römer 7:11) Regeln und Verbote stacheln uns nur noch mehr zur Sünde an. Wir würden zum Beispiel gar nicht daran denken, einfach so im Vorbeigehen eine Parkbank zu berühren. Aber sobald wir ein Schild sehen, auf dem steht: *„Frisch gestrichen, nicht berühren“*, verspüren wir den unbändigen Drang, es zu tun. Deshalb ist Gesetzlichkeit ein untaugliches Mittel zur Heiligung. Sie ist selbst ein Werk des Fleisches, obwohl gesetzliche Menschen sich in der Regel als sehr geistlich präsentieren. Sie hat ihre Wurzel in Selbstvertrauen, nicht Gottvertrauen. Nicht Regeln, sondern Liebe ist der beste Motivator. Wenn wir verliebt sind, wollen wir automatisch das tun, was dem Geliebten gefällt. Selbst, wenn uns vorher kein Gebot der Welt dazu gebracht hätte. Deshalb faßte Jesus das ganze Gesetz in dem einen Gebot der Liebe zusammen.

¹⁰⁴ Römer 7:25

¹⁰⁵ Galater 2:20

Ich lasse mich mit meinen sündigen Prägungen (dem Fleisch) von ihm beherrschen. Er ist fähig, mit den sündigen Impulsen meines Lebens fertig zu werden. Er lebte schon einmal ein sündenloses Leben vor zweitausend Jahren.

Befreiung durch Jesus

In den nächsten Versen des Römerbriefes schreibt Paulus:

„Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“¹⁰⁶

Das Leben, das Jesus uns gibt (welches er durch uns lebt), ist stärker als Sünde und Tod. Es ist ewiges Leben in Beziehung mit Gott. Jetzt, hier in Zeiten der Versuchung und in alle Ewigkeit. Das Prinzip seines Lebens hat uns befreit von dem Prinzip der Sünde und des Todes.

Es ist wie mit den Gesetzen von Schwerkraft und Aerodynamik. Von Natur aus, auf uns alleine gestellt, werden wir auf dieser Erde nach unten gezogen. So sehr ich mich auch aus eigener Kraft bemühen mag, ich werde die Schwerkraft nicht überwinden. Das wird mir jedes Mal schmerzhaft bewußt, wenn ich auf die Nase falle. Ich bin unfähig, zu fliegen. Das Gesetz der Aerodynamik ist jedoch in einem gewissen Sinn stärker als das Gesetz der Schwerkraft. Es kann dieses überwinden. Im Vertrauen darauf steige ich in ein Flugzeug. Die Motoren beginnen zu arbeiten, die Turbinen drehen sich, das Flugzeug setzt sich in Bewegung und hebt schließlich ab. Das "alte" Gesetz der Schwerkraft wurde von dem "neuen" der Aerodynamik überwunden.

Abhängigkeit macht stark

Ich kann allerdings nur im Flugzeug die Schwerkraft überwinden. Ich kann nicht selbst fliegen. Ich muss in völliger Abhängigkeit von dem Flugzeug bleiben. Wenn ich aus dem Flugzeug aussteige,

¹⁰⁶ Römer 8:1-2

werde ich abstürzen. Dann mache ich die Erfahrung, dass die Schwerkraft noch immer auf mich wirkt.

Genauso kann ich in Jesus Sünde und Tod überwinden. – Solange ich in ihm lebe. Solange ich mich von seinem Heiligen Geist beherrschen lasse und ganz auf ihn vertraue. Wenn ich sozusagen aussteige und wieder versuche mein Leben in die eigene Hand zu nehmen und alleine zu fliegen, stürze ich ab und falle hin, in irgendeine Sünde. Wir müssen in der Haltung der völligen Abhängigkeit von Jesus bleiben, um Überwinder des alten Gesetzes der Sünde zu bleiben.

Wir müssen den Impulsen des Heiligen Geistes in uns folgen und nicht denen unseres Fleisches. Das erfordert erstens eine bewußte Willensentscheidung und Hingabe. Und zweitens, dass ich auf Jesus in mir vertraue. Darauf, dass er sein Leben mit mir teilt. Darauf, dass sein siegreiches Leben in mir ist. Er ist die Kraftquelle, aus der ich lebe. Er erfüllt sein Gesetz durch mich. Ich lebe aus der Verbindung und Beziehung mit ihm.

Das Grundübel und Grundproblem in unserem Leben ist nicht so sehr irgendeine konkrete Sünde, sondern dass wir so wenig mit Jesus beschäftigt und so wenig wirklich auf ihn ausgerichtet sind. Unsere Sünden sind lediglich die Konsequenz davon.

Es dreht sich noch zu viel um uns: Um das, was wir erreichen wollen, um unsere Leistung und Kraft, um unser Selbstvertrauen, unsere Selbstverwirklichung, unsere Kämpfe, Versuchungen und Schwächen. Wir haben noch nicht ihn an die Stelle von uns gesetzt in zu vielen Bereichen.

Unser Problem ist so oft, dass wir uns selbst überschätzen: Wir meinen, wir wären stark. Wir meinen, wir könnten unser Leben alleine meistern. – Nicht die Schwächen, derer wir uns bewußt sind, sind das Problem, sondern eher die Reststärke, die noch übrig ist.

Der Herr sprach zu Paulus: *„Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.“*

Der Apostel bezeugt uns: *„Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. ... Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“¹⁰⁷*

¹⁰⁷ 2 Korinther 12:9-10

Das Bewußtsein seiner Schwachheit führte Paulus in eine tiefere Abhängigkeit von Jesus. Das macht uns stark, denn dann kann Jesus sein Leben durch uns leben.

Was immer uns abhängig hält von *unserer* Stärke, Weisheit, Liebe, Geduld und Disziplin, macht den Kampf nur noch stärker und intensiver und schwächt uns geistlich. Was immer uns zu Jesus hintreibt, macht uns stark, denn in der Abhängigkeit von ihm beginnt das siegreiche Leben.

Drei Prinzipien im Kampf gegen Sünde

Das ist ein erstes Prinzip in unserem Kampf gegen die Sünde: Vertraue auf Jesus allein und nicht auf Dich selbst. *Hochmut kommt vor dem Fall.*¹⁰⁸

Zweitens: Gehe Versuchungen aus dem Weg. Josef im Alten Testament lief davon, als ihn die Frau seines Chefs zum Ehebruch verführen wollte. Es ist nicht weise für einen Mann, am FKK Strand gegen lustvolle Gedanken zu kämpfen. Es ist nicht klug für eine Frau, ihre Unversöhnlichkeit in einer Clique von Freundinnen zu bekämpfen, die ständig über ihre Ehemänner herziehen und über andere tratschen. Es ist kontraproduktiv, wenn ein Ehepaar seinem Kommunikationsproblem aus dem Weg geht, indem es jeden Abend vor dem Fernseher verschwendet. Es ist nicht heil für einen ehemaligen Alkoholiker in ein Pub zu gehen. Das lehrt uns schon der gesunde Menschenverstand.

Jesus unterwies uns: Wenn euch etwas zur Sünde verführt, dann schneidet es ab, und werft es raus aus eurem Leben!¹⁰⁹ Stattdessen wollen wir unser Leben und unser Denken mit heilen, geistlichen, aufbauenden Dingen füllen, wie Gottes Wort, aufbauende Freundschaften, Gebet und dem Dienst für Jesus.¹¹⁰

¹⁰⁸ Sprüche 16:18

¹⁰⁹ Matthäus 18:8-9

¹¹⁰ S. Kolosser 3:2, 12-17, Philipper 3:8

Ein drittes Prinzip, das ich als hilfreich erlebt habe, ist: Sei von Jesus eingenommen, nicht von dem Kampf gegen die Sünde.

Je mehr wir uns auf den Kampf gegen Sünde und Versuchung konzentrieren, desto mehr nimmt sie uns gefangen. Wenn ich zum Beispiel mit unreinen Gedanken kämpfe, ist es nicht hilfreich, mir ständig vorzuhalten: "Ich werde nicht mehr daran denken, ich werde nicht mehr daran denken, ... woran werde ich nicht mehr denken?...!" Ich habe eine Schwäche für Schokolade. Meiner Meinung nach ist Schokolade ein Grundnahrungsmittel. Wenn ich mich aber schon damit überfressen habe und mir vornehme, nicht noch mehr davon zu essen, hilft es mir nicht, mich vor das Süßigkeitenregal im Supermarkt zu stellen und mit den dort versammelten Versuchungen zu sprechen: "Ich werde dich nicht essen, und dich nicht, und dich auch nicht ..."

Es ist ein Fehler, wenn Christen sich auf den Kampf gegen die Sünde oder den Teufel konzentrieren. Wenn ich mich ständig anstrengende eine Sünde nicht mehr zu tun, wird die Versuchung immer größer werden. Der Schlüssel ist eine Neuausrichtung unseres Lebens.

Wenn ich Ihnen sage: "Bitte denken Sie nicht an einen roten Elefanten!", woran werden sie denken? – An den roten Elefanten natürlich! Wenn ich Ihnen aber statt dessen von einem wunderbaren Sonnenuntergang über dem Meer vorschwärme, bei dem sich die Wolken in wunderschöne Orangetöne verfärben und die Wellen dieses wunderschöne Bild widerspiegeln, während eine sanfte Brise Ihr Gesicht mit wunderbar frischer salziger Seeluft umstreicht und das beruhigende Plätschern des Wassers Ihr Ohr erfreut, werden Sie den roten Elefanten schnell vergessen haben.

Genauso ist es in unserem geistlichen Kampf gegen Sünde und Versuchung. Der Trick ist, dass wir uns nicht auf unseren Kampf gegen die Sünde konzentrieren, sondern dass wir uns Jesus nahen. Der Schlüssel zum Sieg liegt nicht in unserem Kämpfen, Ringen und Tun, sondern in unserer Hingabe und unserem Ausgerichtet sein auf ihn.

Paulus sagte: „*Das Leben ist für mich eine Sache: Christus!*“¹¹¹ Alles dreht sich um ihn. Meine Beziehung mit ihm ist mein Leben. In ihm darf ich ruhen, ihn darf ich genießen und ihn darf ich walten lassen

¹¹¹ Philipper 1:21

in meinem Leben. Wenn ich so lebe, werden diese Versuchungen, die mich früher so quälten, langsam immer mehr verblassen und verdrängt werden von seinem Licht.

Das ist zumindest meine Erfahrung. Am besten geht es mir, wenn ich aktiv bin für Jesus. Zum Beispiel auf Missionseinsätzen oder auf den Jugendcamps, bei denen ich als Betreuer mitmache. Wir leben mit den Jugendlichen, beten für sie, versuchen sie zu Jesus zu führen, verbringen Zeit in Gottes Wort, beten Gott gemeinsam an, haben unheimlich viel "Action" und genießen die Gemeinschaft miteinander und dem Herrn. Während dieser Wochen bin ich ständig auf Jesus ausgerichtet und beschäftigt für ihn. Ich fühle mich dabei geistlich meistens relativ frei, obwohl es körperlich ermüdend ist. Ich habe gar keine Zeit für jene schlechten Gedanken, die mich manchmal überfallen können, wenn ich untätig herumsitze. Ich habe keine Zeit, mein Leben mit leeren Dummheiten zu verschwenden. Ich habe mein Leben mit Jesus und der Arbeit an seinem Reich gefüllt und damit gehe ich vielen Versuchungen aus dem Weg.

Statt krampfhaft gegen einen schlechten Gedanken anzukämpfen, ist es wesentlich effektiver, sich von dem Kampf abzuwenden hin zu Jesus und ihm ein Loblied zu singen, in seinem Wort zu lesen, oder in seinem Namen einen Kranken zu besuchen. Statt auf die Knie zu gehen, die Augen zu schließen und geistliche Kampfformeln zu proklamieren, ist es wirkungsvoller aufzustehen, rauszugehen und laut mit Gott zu reden, oder anderen praktisch zu dienen.

Siegreich in Jesus

Um ehrlich zu sein, ich habe kein Patentrezept für den Umgang mit Versuchungen. Ich habe schon zu viele probiert und zu oft versagt. Ich weiß, wie schwach ich bin und dass ich potentiell zu jeder Sünde fähig bin. Ich weiß jedoch auch mit Sicherheit, dass Jesus die Antwort ist. Nahe an ihm dran zu bleiben ist meine einzige Hoffnung und Chance. Am besten geht es mir geistlich, wenn ich auf ihn ausgerichtet und für ihn beschäftigt bin.

Der auferstandene Jesus ist der Schlüssel zum Sieg. In Christus haben wir alles, was wir für den siegreichen geistlichen Kampf

brauchen. Im Epheserbrief, Kapitel sechs beschreibt der Apostel Paulus die geistliche Waffenrüstung, die Gott uns gegeben hat: Den Gürtel der Wahrheit, den Brustpanzer der Gerechtigkeit, die Schuhe des Evangeliums des Friedens, den Schild des Glaubens, den Helm des Heils, Gottes Wort als das Schwert des Geistes, und als unsere geistliche Artillerie, das Gebet.

Jesus ist diese Waffenrüstung. Er ist die Wahrheit,¹¹² er ist unsere Gerechtigkeit,¹¹³ er ist unser Friede.¹¹⁴ Er ist glaubwürdig, das hat er uns durch seine Auferstehung bewiesen. Er ist unser Heil¹¹⁵, er ist das menschengewordene Wort Gottes¹¹⁶, er betet jetzt gerade für uns¹¹⁷. *Zieht den Herrn Jesus Christus an!*¹¹⁸ In ihm sind wir vollkommen zugerüstet für ein siegreiches Leben.

¹¹² Johannes 14:6

¹¹³ 2 Korinther 5:21

¹¹⁴ Epheser 2:14

¹¹⁵ Lukas 2:30

¹¹⁶ Johannes 1:1, 14

¹¹⁷ Römer 8:34, 1 Johannes 2:1

¹¹⁸ Römerbrief 13:14

Kapitel 7 – Eine neue Autorität

Wir wurden bei unserer Bekehrung von dem Reich der Finsternis in das Reich des Lichts versetzt. Gott *hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.*¹¹⁹ Wir haben einen neuen König. Wir haben Fronten gewechselt. Wir sind nicht mehr unter der Herrschaft des Teufels und der Sünde, sondern unter der Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus, dem allmächtigen Gott und dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

Mehr noch: Wir haben schon entdeckt, dass wir bei unserer geistlichen Geburt in Jesus versetzt wurden, unseren Repräsentanten. Er sitzt jetzt zur Rechten Gottes, des Vaters, der mit ihm die Herrschaft über alle Schöpfung teilt.¹²⁰

*Er ist zur Rechten Gottes, nachdem er in den Himmel gegangen ist, und Engel und Mächte und Kräfte sind ihm unterworfen.*¹²¹

Im Epheserbrief wird uns gesagt: *„Er (der Vater) hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus.“*¹²²

Das ist unsere geistliche Position. Wir sitzen gleichsam in Jesus und damit mit Jesus auf dem Thron über die ganze Welt. Er teilt seine Autorität mit uns. Wir sind seine Botschafter in dieser Welt. Wir sind Gesandte an seiner statt.¹²³ Ein Botschafter hat abgeleitete, delegierte Autorität von seiner Regierung. Wir sind bevollmächtigte Ausgesandte. Wir sind Handlungsbevollmächtigte in Jesus Christus. Wir stehen unter seiner Autorität und haben Anteil daran.

Diese Wahrheit sollte uns Ehrfurcht einflößen. Wir haben in Jesus Christus größere geistliche Autorität als Satan, die Sünde, die Welt oder irgendein anderes Geschöpf in dieser Welt.¹²⁴ *Ihr seid aus Gott,*

¹¹⁹ Kolosser 1:13

¹²⁰ S. Markus 16:19, Römer 8:34, Kolosser 3:1, Hebräer 1:3, 10:12

¹²¹ 1 Petrus 3:22

¹²² Epheser 2:6

¹²³ 2 Korinther 5:20

¹²⁴ Natürlich nur, solange wir „in ihm“ bleiben und „in seinem Namen“ handeln. (Das heißt, dass wir in Übereinstimmung mit seinem Charakter, beziehungsweise seiner Verfassung (seinem Wort) handeln.) Wenn wir anfangen unser eigenes Ding zu

*Kinder und habt sie überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.*¹²⁵ Satan und Sünde haben keine Autorität mehr über uns.

Ich möchte dies anhand eines Beispiels illustrieren. Versetzen Sie sich gedanklich einige Jahre zurück. Stellen Sie sich vor, Sie waren ein Gefreiter in der deutschen Wehrmacht. Sie hatten einen bösen Hauptmann, der sie schikanierte und böse Handlungen von ihnen verlangte. Ob Ihnen das gefiel oder nicht, sie mussten seinen Befehlen gehorchen. Sie standen unter seiner Autorität. Doch dann wurde die deutsche Wehrmacht von den Alliierten besiegt. Ihr Hauptmann wurde degradiert und aus der Armee entlassen. Er hat jetzt keine Autorität mehr über Sie. Wenn Sie ihm begegnen, schreit er Sie jedoch immer noch an und versucht, Sie herumzukommandieren. Anfangs reagierten Sie noch darauf. Einfach, weil Sie es so gewohnt waren. Doch mit der Zeit lernten Sie, dass Sie das nicht mehr tun müssen. Jetzt genießen Sie Ihre Freiheit von diesem alten Tyrannen. Nehmen wir weiters an, dass Sie in den Dienst der Alliierten eintraten. Sie wurden zum Verwalter über Ihre Stadt ernannt. Ihr ehemaliger Hauptmann ist nun unter Ihrer Autorität, die Sie von dem alliierten Oberkommando erhalten haben. Er muss jetzt Ihnen gehorchen!

Die Sünde ist der alte Hauptmann. Unser Alter Mensch war der Gefreite der Sünde. Er war unter ihrer Autorität und musste tun, was sie verlangte. Doch dieser ist gestorben, es gibt ihn nicht mehr. Wir haben unsere alte Identität an den Nagel gehängt – gekreuzigt. Wir haben die Fronten gewechselt. Wir haben jetzt eine neue Identität. Wir dürfen mitherrschen mit der Macht, die unseren Feind, den ehemaligen Hauptmann, besiegt hat. Die Sünde schreit uns noch immer an durch unser Fleisch und verlangt unseren Gehorsam. Satan ist ein Lügner und versucht uns weiszumachen, dass er noch immer Vollmacht über uns hat. Doch das ist vorbei. Wir haben keine Beziehung mehr zu der Sünde und dem Teufel. Wir haben Reiche gewechselt. *Wir* haben jetzt Autorität über die Sünde in Christus. Wenn sie uns über unser Fleisch anschreit,

drehen, handeln wir wieder in unserer eigenen Vollmacht, und die ist nicht sehr groß.

¹²⁵ 1 Johannes 4:4

müssen wir nicht mehr reagieren. Wir haben die Autorität „nein“ zu sagen zu Versuchungen. „Ich muss das nicht mehr tun!“ Wir dürfen uns von ihnen abwenden und ein freies Leben leben in Beziehung mit Jesus. Wir haben die Vollmacht und die Kraft Gottes, der Sünde zu widerstehen. Wir können noch sündigen, wenn wir das wirklich wollen, aber wir müssen nicht mehr sündigen. *Wen der Sohn freimacht, der ist wirklich frei!*¹²⁶

¹²⁶ Johannes 8:36

Kapitel 8 – Eine neue Gerechtigkeit

Ich habe heute Morgen einen Müsliriegel gegessen. Dieser ist jetzt in mir. Sie können ihn nicht mehr sehen. Sie sehen nur mich.

Unsere geistliche Position vor Gott ist in Christus. Die Bibel sagt uns, dass wir bei unserer geistlichen Geburt in Jesus versetzt wurden. Er wurde uns bei unserer geistlichen Geburt sozusagen übergezogen, so wie ein Sandkorn von der Auster mit kostbarer Perlmutter umkleidet wird. Der Vater sieht nicht mehr uns mit unseren Unvollkommenheiten, sondern er sieht Jesus in seiner perfekten Heiligkeit. Gott sieht uns in Christus jetzt so, als hätten wir nie gesündigt und immer perfekt gelebt wie er. Wir *sind* Gerechtigkeit in Jesus!

Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.¹²⁷

Auf Missionseinsätzen während meiner Bibelschulzeit illustrierten wir dies durch eine Pantomime. Ein Mensch mit einer schwarzen Jacke, der Sünder, tat alle möglichen falschen Dinge. Er soff, nahm Drogen, machte Mädchen an und verprügelte andere Menschen. Derjenige, der Jesus spielte, trug eine weiße Jacke. Bevor Jesus gekreuzigt wurde, zog er dem Sünder seine schwarze Jacke aus und zog sie sich selbst an, über seine weiße Jacke. Dann starb Jesus am Kreuz. Nach seiner Auferstehung warf er die schwarze Jacke weg, zog den Sünder zu sich, umarmte ihn und bekleidete ihn mit seiner weißen Jacke.

Gott sieht uns in Jesus, bekleidet mit seiner Gerechtigkeit. Deshalb kann er uns auch Heilige nennen, obwohl wir selbst noch nicht vollkommen sind.

Diese Tatsache hat eine gewaltige Auswirkung auf unsere Beziehung zu Gott: Wir wurden von seinen Feinden zu seinen Freunden.

Jesus hat uns viel mehr geschenkt als nur Gottes Vergebung. Wenn das alles wäre, wäre das wunderbar und viel mehr als wir verdienen. Wir wären gerettet und reingewaschen von unserem Schmutz. Wir würden aber immer noch „nackt“ vor Gott stehen.

¹²⁷ 2 Korinther 5:21

Doch nicht nur wurden unsere Sünden Jesus zugerechnet, sondern sein perfektes, heiliges, reines Leben wurde uns zugerechnet, als wir uns bekehrten. Wir haben Leben getauscht.

Jesus hat unser geistliches Konto nicht nur ausgeglichen, sondern er seinen milliardenschweren Reichtum auf unser Konto überwiesen. Wir sind gesegnet mit jedem geistlichen Reichtum, den der Himmel für uns hat.¹²⁸ Wir sind nicht mehr nackt vor Gott. Wir sind bekleidet mit Jesu Gerechtigkeit.

Versöhnt

Als Konsequenz davon behandelt uns Gott, der Vater, jetzt so, als hätten wir Jesu Leben gelebt,¹²⁹ von dem er sagte: „*Daran habe ich Wohlgefallen gefunden.*“¹³⁰ Wir dürfen uns in Jesus Gott nahen, Gemeinschaft mit ihm haben und seinen Segen über unserem Leben erwarten.

Euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen, sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums.¹³¹

Haben Sie sich schon jemals mit jemandem gestritten, und als Konsequenz davon war die Beziehung mit dieser Person gestört und Unfriede in Ihrem Herzen? Ich hoffe, Sie haben sich danach versöhnt. Können Sie sich daran erinnern, wie gut sich das anfühlte, als die Beziehung wiederhergestellt und intakt war? An den Frieden und die Freude, die Sie erfahren haben? Versöhnung ist eine wunderschöne Sache. Wir sind versöhnt mit dem Vater.

¹²⁸ Epheser 1:3

¹²⁹ Er kann das deshalb tun, weil er Jesus am Kreuz so behandelte, als hätte er unser Leben gelebt.

¹³⁰ Matthäus 17:5

¹³¹ Kolosser 1:21-23

In Jesus haben wir *die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich gegeben hat in aller Weisheit und Einsicht.*¹³²

Bekleidet mit Jesu gerechtem Leben haben wir Erlösung, Vergebung und Gnade. Wir sind gerettet und müssen nicht mehr die Hölle, das heißt, die absolute Trennung von ihm, erleben. Wir dürfen uns Gott nahen und Gemeinschaft mit ihm pflegen. Wir dürfen seinen Segen über unserem Leben erwarten. – Jeden geistlichen Segen, den Gott für uns hat! Wir sind berufen, Segen zu erben.¹³³

Gnade und Gesetzlichkeit

Das alles haben wir *in Jesus!*

Glauben Sie, dass Gott, der Vater, Gott, den Sohn, lieben, annehmen und segnen will? Wen sonst, wenn nicht ihn! Wir sind nun in ihm und werden mit ihm gesegnet. Wir haben Anteil an *seinem* Segen.

Gott segnet uns nicht wegen uns, sondern wegen Jesus; – trotz uns. Nicht wegen dem, was wir tun, sondern wegen dem, was Jesus für uns getan hat und wer wir in ihm sind. Nicht, weil wir es verdient haben, sondern weil Jesus es für uns verdient hat. Die Bibel nennt das Gnade – unverdiente Gunst.

Dies ist ein weiterer Bereich, in dem wir Probleme haben. Wir Menschen haben einen scheinbar natürlichen Hang zu Gesetzlichkeit. Das ist ein Teil unseres Fleisches, diesem Nachlass aus unserem alten Leben. Das Denken der Welt ist geprägt von einem Leistungsdenken. Gnade und bedingungslose Liebe sind Fremdworte in dieser Welt. Annahme und Anerkennung muss man sich in der Regel verdienen. Uns wird gelehrt, hart zu arbeiten und dann stolz zu sein auf unsere Leistungen. An dieses Denken sind wir gewöhnt. Wir Christen übertragen dieses Leistungsdenken oft unbewusst auf unsere Beziehung mit Gott. Der gesetzliche (religiöse) Ungläubige versucht *Annahme* zu finden bei Gott aufgrund seiner eigenen Leistung. Der gesetzliche Christ versucht *Segen* zu verdienen von Gott aufgrund von eigener Leistung.

¹³² Epheser 1:7-8

¹³³ 1 Petrus 3:9

Als Jesus starb, zerriss der Vorhang, der die Menschen von Gottes Gegenwart trennte. Der Zugang zu Gott ist nun frei in Jesus. Er sagte: „*Ich bin die Tür!*“¹³⁴ Die einzige Bedingung für unsere Gemeinschaft mit Gott ist unser Vertrauen auf Jesus. – Unsere Identifikation mit ihm. Wir haben Beziehung mit Gott durch Glauben, nicht durch Tun.¹³⁵ Unsere Annahme bei ihm und sein Wohlwollen uns gegenüber beruhen nicht auf unserer Leistung, sondern allein darauf, dass wir in Jesus sind.

Wir Christen tendieren dazu, den zerrissenen Vorhang wieder zuzunähen. „Weil ich mehr in der Bibel lese, bete und für Gott tue, wird Gott mich mehr segnen als andere Christen.“¹³⁶ „Heute habe ich brav meine Stille Zeit mit Gott verbracht. Das wird ein guter Tag.“ „Heute habe ich verpennt und bin nicht dazu gekommen, meine Bibel zu lesen und zu beten. Gott kann diesen Tag nicht segnen.“ „O nein, ich bin schon wieder hingefallen und habe gesündigt. Ich kann jetzt nicht einfach so aufstehen und vor Gott kommen. Ich muss erst wieder eine Zeit lang brav sein und erst dann darf ich wieder die Gemeinschaft mit ihm suchen.“ Kennen Sie solche Gedanken?

Dabei lädt uns Gott ausdrücklich ein, *mit Freimut und Zuversicht hinzutreten zu seinem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!*¹³⁷ Also gerade dann, wenn wir seine Hilfe brauchen!

Bruder Lorenz war ein französischer Mönch im 17. Jahrhundert, der das bewusste Leben in Gottes Gegenwart zu seinem Lebensziel machte. Ich mag, was er über sein Versagen sagte:

"Wenn ich in meiner Pflicht Gott gegenüber versage, gebe ich das bereitwillig zu. Ich sage Gott: Ich bin gewohnt zu versagen. Ich

¹³⁴ Johannes 10:9

¹³⁵ *Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.* (Epheser 2:8-9)

¹³⁶ Natürlich ist Geben seliger als Nehmen, und wir werden durch Gemeinschaft mit Gott beschenkt, erfrischt und gesegnet. Doch das ist nicht *wegen* uns, sondern *trotz* uns.

¹³⁷ Hebräer 4:16

werde auf mich allein gestellt nie anders handeln. Wenn ich nicht versage, dann danke ich Gott, anerkennend, dass die Kraft von ihm kommt."¹³⁸

Lorenz wusste, was es heißt, mit Zuversicht vor Gottes Thron der Gnade zu kommen. Er hatte ein feines Gewissen und war sehr sensibel für sein Versagen. Er ließ sich jedoch davon nicht abhalten, zu Gott zu kommen. Er ließ sich nicht von seinem Versagen und seiner Schwachheit von Gott fernhalten. Wenn er fiel, bekannte er Gott seine Schuld, stand sofort wieder auf und lief zu ihm um Hilfe.

Wie geht es Ihnen? Leben Sie mit diesem gesetzlichen Leistungsdenken? – Dann sind Sie einer Lüge auf den Leim gegangen. Dann vertrauen Sie wieder auf sich selbst und nicht auf Jesus allein. Der Grund für Gottes Segen liegt jedoch nicht bei uns. Er segnet nicht *unser* Leben, sondern nur *Jesu* Leben – sein Leben in uns! Gottes Annahme und sein Segen sind abhängig von Jesus allein. Und wir sind auch zu dieser Abhängigkeit von Jesus allein berufen.

Was ist unsere Motivation, wenn wir in der Bibel lesen, beten, anbeten oder anderen dienen? Glauben wir, dass wir uns damit irgendetwas vor Gott verdienen können? Beten wir Gott an, um uns gut zu fühlen oder damit er uns segnet mit dem, was wir uns wünschen? Lesen wir in der Bibel aus Pflichtgefühl, vielleicht sogar aus Angst, dass Gott unseren Segen sonst jemand anderem gibt? Beten wir, weil wir denken, dass wir das tun müssen, damit Gott uns nicht ignoriert?

Es ist wahr, dass alle diese Aktivitäten einen Segen in sich tragen. Wenn ich Gott in Liedern anbete, schaue ich von mir selbst weg auf ihn. Wenn ich auf mich selbst schaue, werde ich deprimiert; wenn ich auf Gott schaue, bekommt mein Leben die rechte Perspektive und ich werde frei und froh. Gottes Wort ist unsere geistliche Nahrung. Wenn wir Bibel lesen, werden wir geistlich gestärkt. Jesus sagte, *„bittet, und es wird euch gegeben werden“*. Jakobus erinnerte

¹³⁸ Brother Lawrence: *The Practice of the Presence of God*, S. 22. Übersetzung: meine. (Deutsche Ausgaben: „Die Gegenwart Gottes. Eine wirkliche Erfahrung. Gespräche und Grundlagen von Bruder Laurentius“, Bruder Lorenz: „Leben in Gottes Gegenwart“, Bruder Lorenz: „All meine Gedanken sind bei Dir. In Gottes Gegenwart leben“.)

seine Leser daran, dass sie nicht haben, weil sie nicht bitten.¹³⁹ *Geben ist seliger als Nehmen.*¹⁴⁰

Diese Aktivitäten sind jedoch keine religiösen Pflichtübungen. Es ist nicht so, dass Gott mich weniger liebt, wenn ich sie nicht tue; und es ist auch nicht so, dass Gott mir geben muss, was ich will, weil ich sie tue. Gott ist kein himmlischer Segensautomat, der seinen Segen ausschüttet, weil wir unser religiöses Kleingeld einwerfen. Wir können ihn nicht auf diese Art und Weise verpflichten. Er wird niemals unser Schuldner sein.

Gott will keine gesetzliche Arbeitsbeziehung mit uns. Er will keine gezwungene, krampfhaftige Beziehung. Wir möchten nicht, dass jemand Beziehung mit uns pflegt, nur weil er das Gefühl hat, er muss. Wir freuen uns über Gemeinschaft mit Menschen, die das wirklich wollen. Es ist verletzend, wenn jemand nur aus Pflichtgefühl etwas mit uns zu tun haben will.

Neuausrichtung

Wenn Ihre Beziehung mit Gott zu einer Pflichtübung geworden ist, dann möchte ich Sie einladen innezuhalten, einen stillen Ort zu suchen, Ihr Neues Testament zur Hand zu nehmen und Jesus neu zu betrachten. Lesen Sie die Berichte über ihn. Versetzen Sie sich in die Personen, denen Jesus diente. Was haben sie gedacht? Wie haben sie sich gefühlt? Wie ging Jesus mit ihnen um? Staunen Sie über seinen Charakter und seine Liebe. Rufen Sie sich neu in Erinnerung, was er für Sie getan hat. Feiern Sie Abendmahl und halten Sie es sich bildlich vor Augen.

Jesus ist die wunderbarste Person im ganzen Universum. Keiner liebt Sie so sehr wie er. Das hat er am Kreuz bewiesen. *Er ist Liebe.*¹⁴¹ Jesus ist absolut liebenswert, vollkommen schön und absolut gut. Alles, was wir schätzen, bewundern und begehren, ist er in Vollendung.

¹³⁹ Matthäus 7:7; Jakobus 4:2

¹⁴⁰ Apostelgeschichte 20:35

¹⁴¹ 1 Johannes 4:8

Wenn wir Jesus so sehen, wie er wirklich ist, wenn wir begreifen, wie sehr er uns liebt und wie viel er für uns getan hat, dann werden wir uns in ihn verlieben. – Und das verändert dann unsere Motivation.

Ich lese nicht in der Bibel, weil ich muss, sondern weil ich darf! Wir sind so reich beschenkt mit Gottes Wort! Wir dürfen ihn und seinen Willen kennen lernen! Ich bete nicht, weil ich muss, sondern weil ich darf! Wir haben Zugang zu Gott erhalten! Wir dürfen unsere Anliegen mit unserem allmächtigen Schöpfer besprechen! Wir dürfen Gemeinschaft mit ihm pflegen! Gibt es irgendetwas Größeres in dieser Welt? Ich bete ihn an, nicht weil ich muss, sondern weil er der Einzige ist, der es wert ist und ich ihm das ausdrücken will! Ich diene Gott nicht, weil ich muss, sondern weil ich darf! Wie viel besser ist es, sein Werkzeug zu sein als das des Teufels. Und was für ein Vorrecht ist es, dass er mich gebrauchen will! Das sollte unsere Motivation sein. Jesus hat uns befreit zu einer Liebesbeziehung mit Gott, nicht zu einer gesetzlichen Arbeitsbeziehung.

Lassen Sie sich nicht verdammen, wenn Sie Jesus wirklich lieben und sich ihm anvertraut haben. Der Teufel versucht dies. Zuerst verführt er uns und dann, wenn wir der Versuchung erlegen sind, verdammt er uns: „Gott will nichts mehr mit dir zu tun haben.“ „Er kann dich nicht mehr gebrauchen.“ „Du bist nicht würdig, zu ihm zu kommen.“ – Das ist richtig. Nicht in mir selbst. Aber Jesus hat mich würdig gemacht!

Lassen Sie sich nicht trennen von Gott durch Ihr Versagen oder Ihre Leistungen, durch Verdammnis oder Stolz. Seien Sie frei in Jesus! – Frei von sich selbst!

Paulus schrieb an Timotheus: *„Sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist!“*¹⁴² Sie sind Gerechtigkeit in ihm. Lassen Sie sich durch nichts von Jesus trennen! Genießen Sie Ihre Beziehung mit Gott, und seine Gnade wird sie verändern und stärken in Ihrer Nachfolge! Erwarten Sie Gottes Segen, – wegen Jesus allein! Ich bin überzeugt, dass Gott die Menschen, die Dienste und die Gemeinden segnet, die auf seine Gnade in Jesus vertrauen.

¹⁴² 2 Timotheus 2:1

Wir wissen, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.¹⁴³

¹⁴³ Römer 8:38-39

Kapitel 9 – Kinder Gottes

Familienbeziehungen sind besonders

Ich hoffe, alle von Ihnen, die Eltern sind, leben wie gute Christen: Sie lieben alle Menschen und haben ein Herz für diese verlorene Welt. Trotzdem würde ich behaupten, gibt es Menschen, denen Sie besonders zugewandt sind. Diese genießen ganz besonders Ihre Aufmerksamkeit und haben besondere Privilegien bei Ihnen. Sie können jederzeit zu Ihnen kommen, sie dürfen sich mehr Fehler erlauben als andere und Sie nehmen sie trotzdem immer wieder an. Ich spreche von Ihrer Familie, im Besonderen von Ihren Kindern.

Ich persönlich kenne diese Erfahrung noch nicht als Vater, aber ich habe sie von der anderen Seite als Sohn gemacht. Meine lieben Eltern sind nicht immer unbedingt einverstanden mit dem, was ich tue. Trotzdem darf ich wissen, dass Sie immer zu mir stehen werden. Ich kann immer zu ihnen kommen. Sie werden mich nie verleugnen. Ich bin ihr Sohn. Sie lieben mich, und ich liebe sie. Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, dass mir meine Eltern dies immer vermittelt haben. Ich bin sehr dankbar für sie. Wenn ein Kind sich von seinen Eltern geliebt weiß, bringt das eine große Sicherheit und Geborgenheit.

Adoptiert von Gott

Eine solche Beziehung haben wir in Jesus zu Gott. Er ist unser Papa und wir sind seine Kinder: Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!¹⁴⁴

Wir sind nicht nur von Gottes Feinden zu seinen Freunden geworden durch Jesu Werk für uns. Etwas viel Radikaleres und Wunderbareres ist uns widerfahren: Wir wurden von Gott adoptiert als seine Kinder. Als wir uns Jesus anvertrauten, wurden wir in seine geistliche Familie hineingeboren. Wir dürfen Gott „Abba“,

¹⁴⁴ Römer 8:15

„Papa“, nennen, ein zärtlicher Ausdruck der Vertrautheit und Geborgenheit. Wir waren einmal Kinder des Teufels¹⁴⁵, doch jetzt sind wir Kinder Gottes in Jesus! Gibt es eine radikalere Veränderung in einer Beziehung als die von einem Feind zu einem Kind?

*Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es.*¹⁴⁶

Lassen Sie sich dies auf der Zunge zergehen: *Wir sind* Kinder Gottes! Wir dürfen zu unserem himmlischen Vater laufen, ihm in die Arme fallen und ihn Papa nennen! Welch wunderbare vertraute Beziehung uns Gott mit sich geschenkt hat!

Geborgenheit und Annahme

Stellen Sie sich einen Thronsaal vor. In diesem Saal steht ein majestätischer Thron und auf diesem sitzt der erhabene König. Er ist umgeben von Dienern, Wächtern und den Mächtigen seines Reiches. Plötzlich öffnet sich die Tür und jemand betritt den Thronsaal. Er läuft direkt zu dem Thron, springt auf den Schoß des Königs, umarmt ihn und tobt vergnügt in seinen Armen. Dem König scheint das Ganze große Freude zu bereiten. Wer könnte diese unverschämte Person sein? Wer hätte diese Art von Zutritt zu dem König? Wen würden die Wachen derart walten lassen? Wen würde der König auf seinem Schoß sitzen lassen und liebkosen? – Wir würden als Beobachter wohl ohne Zweifel darauf schließen, dass es sich bei dem Eindringling um ein Kind des Königs handelt. Nur die Kinder des Königs haben dieses Vorrecht.

Wir sind Gottes Kinder in Jesus. Wir dürfen jederzeit zu ihm kommen, so wie wir sind. Wir müssen nichts leisten, um von ihm geliebt und angenommen zu sein. Wir müssen uns auch nicht irgendwie auffällig oder komisch verhalten, um seine Aufmerksamkeit auf uns zu ziehen. Wir haben sie schon! Es ist erstaunlich, wie Eltern den kleinsten Mucks ihres Kindes wahrnehmen, selbst wenn es rund um sie laut ist und es niemand

¹⁴⁵ S. Johannes 8:44

¹⁴⁶ 1 Johannes 3:1

anderem auffällt. Sie sind unheimlich sensibel für die Bedürfnisse ihrer Kinder.

Gott ist sensibel für uns. Er kümmert sich um uns. Er versorgt uns. Er ist besorgt um uns.¹⁴⁷

Jesus sagte: *„Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel gibt, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“*¹⁴⁸

Und, *„So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.“*¹⁴⁹

Kindheit und Wachstum

Ich finde es faszinierend, Eltern mit kleinen Kindern zu beobachten. Ein Baby kann noch nicht sehr viel tun. Es trinkt und scheidet wieder aus; es kann Emotionen zeigen, lachen und weinen; es kann ein paar Laute von sich geben; und es kann seine Gliedmaßen ein bisschen bewegen. Es leistet wenig für seine Eltern. Im Gegenteil: Es macht das Leben der Eltern um einiges schwerer. Es hält sie nächtelang wach, es will gefüttert, gewickelt und geliebt werden. Es verlangt nach Aufmerksamkeit. So ein Baby ist ein sehr selbstsüchtiges Wesen. Es ist noch keine reife Person, die andere höher achtet als sich selbst. Es ist ihm auch überhaupt nicht bewusst, wie viel Aufwand es den Eltern bereitet. Es macht sich keine Sorgen. Es genießt seine Eltern. Wenn sie mit ihm reden, freut es sich und lächelt. Das ist ganz ungezwungen. Es freut sich einfach an dem Dasein der Bezugspersonen. Es hat noch nicht viel vom Leben verstanden, aber es liebt die Mama und den Papa. Und auch umgekehrt kann ein Lächeln dieses kleinen Wesens für die durchwachte Nacht entschädigen. Es wärmt das Herz der Eltern.

¹⁴⁷ 1 Petrus 5:7

¹⁴⁸ Lukas 11:13

¹⁴⁹ Matthäus 6:31-33

Wir müssen Gott nichts vormachen. Wir müssen ihm nicht vorheucheln, dass wir geistlicher oder reifer sind, als es der Realität entspricht. Er liebt uns so, wie wir sind. Manchmal können wir Christen uns selbst auf ungesunde Art und Weise geistlich unter Druck setzen. Manchmal sind wir frustriert mit uns selbst. Wir bemühen uns, sind aber trotzdem nicht dort, wo wir geistlich gerne sein wollen. Wir vergleichen uns mit Glaubenshelden, die uns Vorbilder sind, und das entmutigt uns. Ich denke, wir alle wünschen uns, geistlich weiter zu sein, als wir es schon sind. Das ist auch gut so. Der Vater schätzt dieses Herz. Wachstum ist jedoch nichts, was wir aus uns selbst, aus fleischlicher Anstrengung, produzieren können. Es ist ein natürlicher Prozess. Ein Baby muss einfach nur essen, schlafen und die Liebe der Eltern genießen. Alles andere geschieht automatisch: Die Schuhe werden zu klein, die Kleidung wird zu eng – das Baby wächst und entwickelt sich.

Vielleicht fühlen sich auch kleine Kinder manchmal unterentwickelt. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, aber vielleicht denken sie: „Ich wünschte, ich würde nicht mehr in die Windeln machen. Ich bin so ein kleiner Pupser.“ „Und ich wünschte, ich könnte gehen. Aber ich bin so ein Versager. Ich strenge mich an und gehe ein oder zwei Schritte und dann falle ich wieder hin. Der Vater muss enttäuscht sein.“

Dieser hat jedoch eine ganz andere Perspektive. Er erwartet keine Perfektion von seinen kleinen Kindern. Er freut sich über jeden Schritt. Jedes Lächeln wärmt sein Herz.

Der himmlische Vater kennt unser Herz, und er freut sich, wenn wir ihm gefallen wollen. Darüber hinaus hat er eine weitere Perspektive als wir. Er kennt das Potential, das in uns steckt (Jesus). Er sieht uns schon als reife, erwachsene Menschen. Er weiß, wo dieser natürliche Prozess des Wachstums hinführt. Er sieht auf uns voll Liebe und würde uns antworten: „Eines Tages wirst du eine wunderschöne Frau Gottes sein, die weiß, wie man die Toilette benutzt. Eines Tages wirst du ein starker Mann Gottes sein, der sicher einen Schritt nach dem anderen setzt. Das wird passieren. Es ist nur eine Frage der Zeit. Bleibt einfach dran!“

Wir brauchen uns keinen geistlichen Stress zu machen. Das ist kontraproduktiv. Wir müssen einfach essen – uns mit Gottes Wort nähren –, ruhen im Vertrauen auf Jesus und die Beziehung mit

unserem Vater genießen. Dann werden wir wachsen. Ganz natürlich.

Ich war ein sehr jähzorniger Jugendlicher. Ich konnte wegen Kleinigkeiten voll Zorn explodieren und machte meiner Familie das Leben schwer. Als ich mich zu Jesus bekehrte, nahm er das weg. Irgendwann fiel mir auf, dass ich schon lange nicht mehr explodiert war. Jesus hatte Frieden in mein Herz und in mein Leben gebracht. Er hatte mein Leben verändert. Wenn wir zurückschauen auf unser Leben seit unserer Bekehrung, können wir sicher alle sagen: „Ich bin nicht mehr derselbe. Ich bin gewachsen. Gott hat mich verändert“. Dafür können wir ihn preisen.¹⁵⁰

Erziehung

Ein Kind genießt die Aufmerksamkeit der Eltern und es kommt so auch in den Genuss der Erziehung durch die Eltern. Auch Gott ist ein Vater, der uns als seine Kinder erzieht:

Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. ... Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne. Zudem hatten wir auch unsere leiblichen Väter als Züchtiger ... Sie züchtigten uns zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit.¹⁵¹

¹⁵⁰ Wenn Sie sich schon vor längerer Zeit bekehrt haben und nicht gewachsen sind, sondern noch genauso leben wie zuvor, dann sollten Sie Ihr Herz prüfen. War Ihre Bekehrung echt? Haben Sie wirklich Buße getan und volle Sache gemacht mit Gott? Vielleicht sind Sie geistlich noch tot. Oder, vielleicht sind sie geistlich krank. Sind Sie faule Kompromisse eingegangen? Haben Sie Ihre Beziehung mit Jesus vernachlässigt? Sind sie geistlich unterernährt? Haben Sie es vernachlässigt, sich an Gottes Wort zu nähren? Haben Sie das Zusammenkommen mit anderen Geschwistern in der Gemeinde vernachlässigt? Lebendige, gesunde Kinder wachsen.

¹⁵¹ Hebräer 12:6-11

Als Gottes Kinder stehen wir unter seiner Aufsicht. Ein liebender Vater wird nicht zusehen, wie sich eines seiner Kinder durch ein Fehlverhalten verletzt. Er wird nicht tatenlos zusehen, wie es auf eine heiße Herdplatte greift, oder mit einem Draht in der Steckdose spielt. Er wird es korrigieren und ihm den rechten, heilen Weg weisen.

Das ist auch Gottes Herz für uns. Das ist die Absicht hinter seinen Geboten und Verboten. Die Bibel ist die Betriebsanleitung für unser Leben. Gott, unser Konstrukteur, weiß am besten, wie es gut funktioniert. Gegen die Betriebsanleitung zu leben macht uns kaputt. Ein heiliges Leben ist immer auch ein heiles Leben. Das Wort „heil“ steckt schon in der Wortwurzel des Wortes „heilig“. Gott sagt uns das, was er uns in seinem Wort sagt nicht, weil er uns einschränken oder uns den Spaß in unserem Leben verderben will, sondern weil er unser Bestes will. Er will unser Heil. Er will uns beschützen. Er will unsere Freiheit – Freiheit von der Zerstörung und Versklavung durch Sünde.

Sünde trägt immer eine negative Konsequenz in sich. Sie verletzt und zerstört¹⁵². Oft sind diese negativen Konsequenzen unseres falschen Handelns Teil der Züchtigung. Leider lassen wir oft erst die Finger von einer schlechten Sache, wenn sie uns weh tut. Schmerz dient normalerweise als Warnung vor einer Krankheit oder einer falschen Beanspruchung unseres Körpers. Er ist ein Warnsignal. So warnt uns Gott auch in unserem geistlichen und sozialen Leben. Dies ist eigentlich ein Segen, auch wenn wir das nicht immer so sehen.

Kein Kind genießt den Vorgang der Züchtigung. Er ist unangenehm. Auf lange Sicht dient Züchtigung jedoch zum Guten. Ich hoffe, wir können zurückschauen auf unser Leben und dankbar sein für die Erziehung, die wir durch unsere Eltern und unseren himmlischen Vater genossen haben. Er züchtigt uns zu unserem Nutzen, um unser Leben heil zu machen, damit wir dann die friedvolle Frucht daraus genießen dürfen.

¹⁵² Römer 6:23 - *Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.*

Eine einfache Beziehung

Ein kleines Kind, das sich geborgen fühlt, hat eine relativ einfache Beziehung zu seinen Eltern: eine einfache Vertrauensbeziehung. Auch sein Leben ist in der Regel sehr einfach und unkompliziert. Es hat noch keine Ahnung von Geschäftssitzungen, Wochenplanern und Marketingmethoden. Es hat noch keine komplizierten Beziehungsgeflechte. Seine Ausrichtung ist einfach: Es lebt auf die Eltern ausgerichtet. Die Eltern *sind* sein Leben.

Beobachten Sie einmal ein kleines Kind, das mit seinem Vater spazieren geht. Dieses Kind hat keinen Plan, wie es von einem Ort an den anderen kommt und welcher Weg der beste ist. Es macht sich keine Gedanken darüber, ob es an einer Ampel stehen bleiben soll oder weitergehen soll. Es ist nur wichtig, dass es an der Hand des Vaters festhält. Er hat den Plan, er kennt sich aus, er führt es sicher.

So ist es mit uns Christen. Unser christliches Leben funktioniert auch einfach: Gott lieben mit allem, was wir sind, und dann aus der Beziehung mit ihm unseren Nächsten lieben wie uns selbst.¹⁵³

Gott ist unser Leben. Wir sind berufen, in enger, intimer Beziehung mit unserem himmlischen Papa zu leben. Wir gehen wie Kinder mit ihm durchs Leben. Wir schauen auf ihn, wir sind verliebt in ihn, wir vertrauen ihm, wir reden mit ihm und hören auf ihn. Wir sind eingenommen von ihm, und während wir mit ihm unterwegs sind, führt er uns zielgenau und sicher durch unser Leben.

Jesus lehrte uns, wie die Kinder zu werden in unserer Beziehung mit Gott.¹⁵⁴ Für kleine Kinder ist eine einzige Sache wichtig: die Beziehung mit den Eltern. Machen Sie das auch zu Ihrem Fokus! Leben Sie ausgerichtet auf Gott! Wir dürfen in dem Bewusstsein leben, wer wir sind. Wir sind Kinder Gottes in Jesus. Wir dürfen wie ein Kind an der Hand unseres himmlischen Vaters gehen. Er hält uns fest. Er wird uns sicher führen.

Machen Sie sich keine übertriebenen Sorgen um Sünde, den Teufel, wie sie Gottes Plan für Ihr Leben herausfinden können, oder wie Sie heiliger leben können. Lassen Sie Gott Ihre einzige Sorge sein!

¹⁵³ Lukas 10:25

¹⁵⁴ Matthäus 18:3

Pflegen Sie Ihre Beziehung mit ihm. Schauen Sie wie ein Kind voll Vertrauen auf zu Ihrem himmlischen Papa und gehen Sie gemeinsam mit ihm durchs Leben. Wenn er durch sein Wort oder den Heiligen Geist zu Ihrem Herzen spricht, dann seien Sie gehorsam und folgen Sie ihm. Das ist Ihr Teil als Kind. Der Rest ist seine Sache. Von Kindern wird nicht erwartet, dass sie sich selbst versorgen, dass sie die Kraft haben ihr Leben alleine zu leben, dass sie ihren eigenen Weg finden, oder dass sie alles verstehen. Darum kümmern sich die Eltern. Das Einzige, was von Kindern verlangt wird, ist, dass Sie den Eltern in allem gehorchen.¹⁵⁵

Das Einzige, was Gott von uns als seinen Kindern verlangt, ist, dass wir *ihm* vertrauen und gehorchen. Das ist alles, worum wir uns sorgen müssen: Den Impulsen des Heiligen Geistes in uns nachfolgen. – Oder anders ausgedrückt: Gott lieben. Vertrauen und gehorchen beschreibt das griechische Wort „agapao“ ganz gut, welches im Neuen Testament für „Gott lieben“ gebraucht wird. Es ist eine Hingabeliebe. – Eine Liebe, die sagt: „Ich liebe dich, ich vertraue dir, hier bin ich: Lebe dein Leben durch mich!“

Jesus sagte: „Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten.“¹⁵⁶ Das ist die natürliche Konsequenz davon. Dieser Vers beinhaltet nicht nur eine Aufforderung, sondern auch eine Verheißung. Wenn wir unser Leben darauf ausrichten, ihn zu lieben, dann *werden* wir seine Gebote halten. *Er* wird sie durch uns halten. Das ist der Schlüssel für ein heiliges Leben.

Das christliche Leben ist einfach. Machen Sie es nicht kompliziert! Leben Sie wie ein Kind in Ihrer Beziehung mit Gott, dem Vater. Lieben Sie Ihren himmlischen Papa. Vertrauen Sie ihm und gehorchen Sie ihm. Das ist Ihre Verantwortung. Der Rest ist sein Problem.

Tun Sie dies, und sie werden Gottes Plan für Ihr Leben ausführen und ein heiliges, ihm ähnliches Leben leben. Heiligkeit kommt nicht durch Gesetzlichkeit und einem verkrampften Kampf gegen die Sünde, noch durch einen Rückzug aus dieser Welt in ein Kloster oder eine Wüste, sondern aus einer Liebesbeziehung mit unserem himmlischen Papa.

¹⁵⁵ Kolosser 3:20

¹⁵⁶ Johannes 14:15

Adoptiert in Christus

Gott *hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens.*¹⁵⁷ Wir sind dafür geschaffen und dazu bestimmt, Kinder Gottes zu sein. Durch Sünde wurde diese Beziehung zerstört, aber in Jesus wird sie wieder hergestellt. Wir wurden bei unserer Bekehrung geistlich gesehen in Jesus Christus versetzt und sind so adoptierte Kinder Gottes in ihm, dem einzigen Sohn Gottes.

Ich habe einmal eine schöne Geschichte gehört, die unsere Identifikation mit Jesus als Sohn Gottes illustriert. Es ist die Geschichte von zwei Brüdern, die zur Schule angemeldet werden sollen. Die Sekretärin fragt den ersten nach seinem Geburtsdatum. „Ich bin am 12. 9. 2000 geboren“, antwortet dieser. Und wann bist du geboren?“, wird sein Bruder gefragt. „Am 23. 11. 2000.“ Die Sekretärin runzelt ihre Stirn und stellt fest: „Das kann nicht sein!“ „Nun, um die Wahrheit zu sagen“, antwortet einer der Jungen, „einer von uns beiden ist von unseren Eltern adoptiert worden“. „Und wer von euch beiden ist das?“, fragt die Sekretärin. „Das wissen wir nicht. Wir haben unseren Vater danach gefragt. Er sagte, dass er uns beide so sehr liebt, dass er vergessen hat, wer von uns beiden der leibliche Sohn und wer der Adoptivsohn ist“, lautet die Antwort.

Gott, der Vater, ist natürlich nicht vergesslich. Er behandelt uns jedoch so, wie es eigentlich nur seinem ewigen Sohn Jesus gebührt. Er sieht uns in Christus.

Besondere Rechte

*So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.*¹⁵⁸

¹⁵⁷ Epheser 1:5

¹⁵⁸ Johannes 1:12-13

Als Kinder erhalten wir bestimmte Rechte, die andere Menschen nicht haben. Kinder dürfen den Namen des Vaters tragen. Sie haben ein Recht auf Versorgung durch den Vater. Sie haben Anteil an seiner Aufsicht und Fürsorge. Sie sind erbberechtigt. Als adoptierte Kinder Gottes haben wir diese Vorrechte. Wir haben eine privilegierte Stellung.

Miterben

In der römischen Gesellschaft zur Zeit des Neuen Testaments war es üblich, den Menschen, den man beerben und als seinen Nachfolger einsetzen wollte, zu adoptieren. So adoptierte zum Beispiel der erste römische Kaiser Augustus seinen Stiefsohn Tiberius und machte ihn auf diese Art zu seinem Nachfolger. Ebenso adoptierte Kaiser Claudius den späteren Kaiser Nero.

Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.¹⁵⁹

Wir sind Miterben Gottes mit Jesus Christus. Denken Sie einmal darüber nach, was das bedeutet. Was für ein Vorrecht wäre es gewesen, der Erbe eines römischen Kaisers zu sein, des Herrschers über die ganze zivilisierte Welt? Wie bereichernd wäre es, heute ein Erbe von Bill Gates¹⁶⁰ zu sein? Doch wir haben noch viel mehr: Wir sind Erben des allmächtigen Gottes, dem das ganze Universum gehört! Wir erben mit Jesus Christus, weil wir mit ihm identifiziert und in ihm adoptiert sind. In Christus ist jeder geistliche Segen. Wir erben sein Heil, sein ewiges Leben, seine Verheißungen, seine Gnade, seine Gerechtigkeit, sein Reich – wir erben *alles* mit ihm!¹⁶¹

Als wir Kinder waren, hatte mein Vater eine Kappe mit der Werbeaufschrift „Hab' ich Otto, hab' ich alles“. Wir fanden das damals sehr lustig, weil der Chef meines Vaters Otto hieß. Wir

¹⁵⁹ Römer 8:16-17

¹⁶⁰ Der reichste Mann der Welt.

¹⁶¹ S. Hebräer 1:14, Titus 3:7, Hebräer 6:17, 1 Petrus 3:7, Hebräer 11:7, Jakobus 2:5, Hebräer 1:2

können dieses Motto geistlich abwandeln: „Hab ich Jesus, hab' ich alles!“

Es gibt die Geschichte von einem reichen alten Mann, einem passionierten Kunstsammler. Er war Witwer, und er hatte nur einen Sohn gehabt. Dieser war früh verstorben. Als der alte Mann selbst starb, sollte sein Besitz daher versteigert werden. Eine große Auktion seiner gesammelten Kunstwerke wurde angesetzt und viele Fachleute und wohlhabende Sammler fanden sich ein. Der Testamentverwalter eröffnete die Versammlung und las aus dem Testament des Verstorbenen vor. „Als Erstes soll das Portrait meines Sohnes versteigert werden.“ – Es war ein Bild, das irgendein unbekannter Künstler von dem Sohn des reichen Mannes gemalt hatte. Es war nicht viel wert. Die Nachfrage war gering. Schließlich kaufte der Butler der Familie dieses Bild als Erinnerung an den Sohn. Er erstand es um den Rufpreis. Daraufhin verkündete der Vorsitzende zum Schock aller Anwesenden: „Die Versteigerung ist geschlossen. Der ganze Besitz geht an den Butler.“ Ein überraschtes Raunen ging durch die Menge. Der Verwalter las aus dem Testament den Willen des alten Mannes: „Wer den Sohn hat, hat alles.“

Das gilt auch geistlich: Wer den Sohn hat, hat alles! Wir sind Miterben mit Jesus. Wir haben hier in dieser Welt seine Vollmacht und allen geistlichen Segen, den Gott für uns hat, mitgeerbt, und in der Ewigkeit werden wir seine ganze Herrlichkeit erben.

Geistlich, positionell, sind wir schon dort. Gott hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus.¹⁶² In Christus sein bedeutet im Himmel sein. Gott hat uns berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus.¹⁶³ – Zu dem, wonach unser Herz sich sehnt. Wir sind unendlich beschenkt als Kinder Gottes.

¹⁶² Epheser 2:6

¹⁶³ 1 Petrus 5:10

Unsere Verantwortung als Kinder

Der adoptierte Sohn war in der römischen Kultur den leiblichen Kindern gleichgestellt. Ein adoptierter Sohn verlor alle Rechte, Pflichten und Schulden seiner alten Familie. Sein altes Leben wurde sozusagen völlig ausgelöscht. Im Gegenzug gewann er alle Rechte, aber auch alle Verpflichtungen seiner neuen Familie.

Dies geschah mit uns, als wir Jesus annahmen. Wir ließen unser altes Leben zurück. Wir schulden diesem nichts mehr. Wir sind keine Schuldner des Fleisches mehr.¹⁶⁴ Wir haben keine Verpflichtung mehr der Sünde oder der gottlosen Welt gegenüber. Diese sind für uns gestorben und wir für sie.¹⁶⁵ Diese Beziehung ist beendet. Alle unsere Schulden sind bezahlt. Wir haben Familien gewechselt. Wir sind neue Menschen in einer neuen geistlichen Familie, mit einem neuen geistlichen Vater. *Ihm* schulden wir unser Leben.

In Römer 8 heißt es: *„Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, sind Söhne Gottes.“*¹⁶⁶

Hier spricht Gott nicht unsere *Beziehung* mit ihm an, welche wir vertrauensvoll und einfach wie kleine Kinder gestalten dürfen. Er spricht hier von unserer *Position* als seine erwachsenen, erbberechtigten Kinder, die ihre Rechte und ihre Verantwortung wahrnehmen können und sollen. Er spricht von uns in unserer privilegierten Stellung als adoptierte Söhne und Töchter. Es geht um geistliche Reife.

Ein Vater freut sich über die ersten zaghaften Schritte seines Kleinkindes. Aber welcher Vater gäbe sich mit weniger zufrieden als den geraden, mannhaften Schritten eines erwachsenen Sohnes?¹⁶⁷

Der Apostel Johannes schreibt: *„Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.“*¹⁶⁸

¹⁶⁴ Römer 8:12

¹⁶⁵ Galater 6:14

¹⁶⁶ Römer 8:15

¹⁶⁷ S. George MacDonald, in C.S. Lewis: George MacDonald. An Anthology. S. 30. (Deutscher Titel: „Die Weisheit meines Meisters. Anthologie.“)

¹⁶⁸ 1 Johannes 2:6

Wir sind adoptierte Kinder Gottes in Jesus und Miterben Gottes mit ihm. Wir sind geistlich geboren, um mit ihm zu herrschen, und wir sind für den Himmel bestimmt. Wir sind Königssöhne und Königstöchter des Herrschers über dieses Universum. Wir sind ausgestattet und bevollmächtigt für diese Aufgabe. Deshalb sollen und können wir auch unsere Verantwortung wahrnehmen und so leben, wie es unserem Stand entspricht: so wie Jesus, der eingeborene Sohn Gottes gelebt hat. Wir sollen und dürfen wie Kinder Gottes leben und nicht länger wie Kinder des Teufels. Wir dürfen wie Königskinder leben, nicht länger wie Sklaven.

Wie tragisch ist es, wenn ein Prinz oder eine Prinzessin Gottes noch immer als Sklave der Sünde lebt? Wie unpassend ist es für ein Kind Gottes, wie ein Kind des Teufels zu leben? Wir dürfen anders leben. – Weil wir anders sind! Wir sind keine Sünder mehr. Wir gehören nicht mehr dem Teufel. Wir sind Gottes Kinder und gehören zu ihm.

Gott möchte, dass wir unsere Verantwortung in seinem Reich wahrnehmen. Wie unpassend wäre es, wenn ein erwachsener Sohn des Königs, ausgerüstet mit einer königlichen Rüstung, bewaffnet mit einem königlichen Schwert, bevollmächtigt mit einer Königskrone auf seinem Haupt, noch immer im Sandkasten herumsitzen und mit den Kleinkindern spielen würde?

Vor einiger Zeit las ich einen Zeitungsartikel über Willie Windsor, einem 54-jährigen Mann aus Phoenix, der wie ein Baby lebt. Er trägt Babykleidung, lutscht an einem Schnuller und isst Babynahrung. Sein Haus ist mit überdimensionalen Möbeln für Babys eingerichtet. Willie gibt sich die größte Mühe, nicht seine Toilette zu benutzen, sondern in die Windel zu machen. – Das ist bizarr, schräg, pervers und traurig! Es ist eines erwachsenen Mannes nicht würdig!

Leider leben manche Christen so. Sie sind bevollmächtigte Erwachsene, aber sie leben geistlich wie Kleinkinder.

Paulus schreibt an die Korinther: *„Ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen (vom Geist dominierten), sondern als zu Fleischlichen (vom Fleisch dominierten), als zu Unmündigen in Christus. Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Ihr könnt es aber auch jetzt noch*

nicht, denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise?“¹⁶⁹ Im Brief an die Hebräer steht: „Ihr seid im Hören träge geworden. Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger; die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.“¹⁷⁰

Nehmen Sie und ich unsere Verantwortung als Königskinder wahr? Sind wir seinem Wort untergeordnet in jedem Bereich unseres Lebens? Manifestiert sich in unserem Leben die Frucht des Geistes, Gottes Liebe? Sind wir Menschen, die eingenommen und begeistert sind von Jesus und seinem Reich? Beanspruchen wir unser Erbe in Jesus Christus? Sind wir reife Söhne und Töchter Gottes, die ihren Platz einnehmen im Reich Gottes und Verantwortung übernehmen? Lassen wir uns von seinem Geist beherrschen und folgen wir seinen Impulsen in uns, oder lassen wir uns noch immer von sündigen Impulsen treiben und leben noch immer in faulen Kompromissen? Sind wir kontrolliert vom Heiligen Geist, oder leben wir noch immer wie unmündige Kinder, die von ihrem Fleisch dominiert sind – von ihren selbstsüchtigen Wünschen und wechselnden Gefühlen?

Ich habe die Befürchtung, dass wir manchmal immer noch mehr wie Unmündige leben als wie reife Christen. Wir spielen geistliches Vater-Mutter-Kind. Wir gehen in die Gemeinde und spielen unsere Rollen. Wir haben den Fischaufkleber auf unseren Autos und tragen christliche T-Shirts. Aber zu viele von uns wühlen daneben noch immer im Sandkasten der Welt im Dreck.

Wir sind Kinder des Königs in Jesus. Warum leben wir noch wie Sklaven der Sünde? Wir sind Schmetterlinge, die fliegen können. Warum kriechen wir noch immer im Dreck herum wie Raupen?

¹⁶⁹ 1 Korinther 3:1-3

¹⁷⁰ Hebräer 5:11-14

Gott hat ein wunderbares heiles und siegreiches Leben für uns als seine Kinder. Er hat uns zugerüstet mit allem, was wir dazu brauchen. Wir haben sein Wort, das uns den Weg weist, und wir haben seinen Geist, der uns die Kraft gibt, danach zu leben. Der Vater hat uns nicht als Waisen zurückgelassen. Er geht mit uns.

Gott möchte, dass wir geistlich erwachsen werden und bleiben! Wenn ein Christ unreif bleibt und sich immer wieder in Kompromisse mit der gottlosen Welt verstrickt, offenbart das vor allem eines: ein Beziehungsproblem. – Eine falsche Ausrichtung seines Lebens. Da hilft nur umkehren und sich wieder ganz neu dem himmlischen Vater zuwenden.

Wir sind Kinder des allmächtigen Gottes. Wir sitzen schon mit Christus auf dem Königsthron seiner Autorität im Himmel. Lassen Sie uns erkennen, wer wir sind und unser Potential in Christus realisieren! Lassen Sie uns unsere Beziehung mit unserem himmlischen Papa genießen und das ausleben, was wir sind: Königskinder!

Kapitel 10 – Die Braut Christi

Schon im Alten Testament gebraucht Gott Vergleiche aus dem Familienleben, um die Beziehung zwischen ihm und seinem Volk zu beschreiben. Dies setzt sich im Neuen Testament fort. Wir haben uns bereits als Kinder unseres himmlischen Vaters erkannt. Darüber hinaus wird die Gemeinde, die Gemeinschaft der mit Jesus durch Glauben Verbundenen, auch als die Braut Christi beschrieben.¹⁷¹ Jesus ist unser geistlicher Bräutigam und wir sind seine Braut.

Können wir uns eine liebevollere, vertrautere, leidenschaftlichere, aufregendere oder intimere Beziehung vorstellen, als die Beziehung eines Bräutigams mit seiner Braut? – So eine Art von Beziehung will Jesus mit uns pflegen.

Ehe

Die Ehebeziehung ist eine reifere Beziehung als die Eltern-Kind-Beziehung. Kinder können sich ihre Eltern nicht aussuchen, und sie sind anfangs völlig von ihnen abhängig. Den Ehepartner kann man sich - zumindest in unserer Kultur - jedoch aussuchen. In der Ehe geben zwei ursprünglich voneinander unabhängige Menschen ihre Unabhängigkeit auf, um eins zu werden. Die Ehebeziehung ist eine Liebesbeziehung. Sie beinhaltet auch Unterordnung und Abhängigkeit, es ist jedoch eine reifere Abhängigkeit: eine freiwillige. Wir binden uns an den Partner aus Liebe und ordnen uns ihm unter, weil wir es wollen. Es ist eine bewusste Hingabe. Eine solche reife Liebesbeziehung will Gott mit uns haben.

Gott ist der Ursprung aller Vaterschaft.¹⁷² Er ist der Prototyp eines Vaters und das Vorbild für alle irdischen Väter. Diese sollen ihn reflektieren.

Jesus ist der Prototyp für alle Ehemänner. Sie sollen ihn und seine aufopfernde Liebe für uns reflektieren. Die Ehefrauen sollen unsere

¹⁷¹ S. Offenbarung 19:7-8; 21:2,9

¹⁷² Epheser 3:14-15

Unterordnung und Hingabeliebe ihm gegenüber darstellen. Der Hauptgrund, warum Gott uns Menschen als Männer und Frauen geschaffen hat, ist ein geistlicher. Ehepaare dürfen in ihrer Beziehung hier auf der Erde etwas Heiliges, Geistliches, Ewiges ausdrücken, das sonst nicht sichtbar wäre. Sie sind sozusagen himmlische Schauspieler in dieser Welt. Die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau soll die liebevolle geistliche Bundesbeziehung zwischen Christus und uns, seiner Gemeinde, sichtbar machen. Alle irdischen Ehen sollen ein Abbild dieser größten Liebesbeziehung aller Zeiten sein. Dies ist der höchste Zweck und die hohe Berufung der Ehe.

Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen!, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. ... Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe!¹⁷³

Jesus liebt uns, und er hat sich uns hingegeben in aufopfernder Liebe am Kreuz. Er macht uns heilig, er reinigt uns, er nährt und pflegt uns, und er wird uns verherrlichen. Jesus ist ein liebender Erlöser, ein hingeebener Versorger, ein zärtlicher Leiter und ein treuer Lehrer. Das sollen alle Ehemänner reflektieren.

Was ist die natürliche Reaktion einer Frau, die von ihrem Mann so leidenschaftlich und aufopfernd geliebt wird? – Sie liebt ihn zurück und gibt sich ihm hin.

Genauso lieben wir Jesus, weil er uns zuerst geliebt hat.¹⁷⁴ Wir reagieren auf seine aufopfernde Liebe für uns. Wir respektieren ihn und ordnen uns ihm unter. Wir können gar nicht anders, weil wir von seiner Liebe verzehrt werden. Er ist unser Geliebter. Wem sonst sollten wir uns hingeben? Wem sonst sollten wir dienen? Für wen sonst sollten wir fruchtbar sein?

¹⁷³ Epheser 5:24-29, 32-33

¹⁷⁴ 1 Johannes 4:19

Ehebruch

Für jemand anderen oder etwas Anderes zu leben als Gott ist geistlicher Ehebruch. Ehebruch ist eine unheimlich verletzende Sache für beide Beteiligten, den Betrogenen und den Ehebrecher. Im Alten Testament drückt Gott seinen Schmerz über sein untreues Volk durch die Propheten aus. Es offenbart das gebrochene Herz eines abgelehnten Vaters und eines betrogenen Ehemannes.¹⁷⁵ Wie fühlt sich ein Vater oder eine Mutter, wenn ihnen ein Kind den Rücken zukehrt, das sie aufgezogen haben, in das sie ihr Herz und ihre Ressourcen investiert haben, für das sie sich aufgeopfert haben? Wie fühlt sich ein Mensch, wenn er von seinem Partner betrogen wird, mit dem er die intimste Beziehung hat, die es auf dieser Erde gibt? Wir sind Gottes Braut. Wenn wir ihn ablehnen und ihm untreu sind, lässt ihn das nicht gleichgültig. Welch ein leidenschaftlich liebendes Herz wird in Gottes Worten sichtbar, als er etwa durch den Propheten Hosea um seine untreue Braut wirbt. Er liebt uns mehr, als wir uns je vorstellen können. – Deshalb wollen wir ihm treu bleiben.

Sind wir fähig, Ehebruch zu begehen? Ja, jeder Einzelne von uns. Auch zu geistlichem Ehebruch. Wir sind potentiell zu jeder Sünde fähig. Wir dürfen nie denken: „Mir kann das nicht passieren. Ich würde so etwas nie tun.“ *Hochmut kommt vor dem Fall.*¹⁷⁶ *Wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.*¹⁷⁷ Es ist so leicht, unser Herz an andere Dinge oder Personen zu verlieren und Gott an die zweite oder dritte Stelle zu verdrängen in unserem Leben.

Wie kann man Ehebruch vermeiden? – Der beste Schutz gegen Ehebruch ist, die Beziehung mit dem Ehepartner zu stärken. Dies gilt auch geistlich. „*Ich will ihn suchen, den meine Seele liebt*“, spricht die Geliebte im Hohelied der Liebe.¹⁷⁸

¹⁷⁵ S. Philip Yancey: Disappointment with God, Kapitel 11

¹⁷⁶ Sprüche 16:18

¹⁷⁷ 1 Korinther 10:12

¹⁷⁸ Hohelied 3:2

Lassen Sie uns jeden Tag einen stillen Platz aufsuchen, um Gott in seinem Wort und im Gebet zu suchen. Beziehung lebt von Kommunikation. Gott ist ein Kommunikator von Anfang an.¹⁷⁹ Jesus wird das „Wort“ genannt.¹⁸⁰ Er wird Ihnen immer wieder neu seine Liebe bekennen, wenn Sie sich ihm zuwenden. Dies wird Ihr Herz wärmen und in Ihnen die Sehnsucht wecken sich ihm hinzugeben wie eine Braut ihrem Bräutigam.

¹⁷⁹ S. 1 Mose 1:3

¹⁸⁰ Johannes 1:1

Kapitel 11 – Der Leib Christi

Ist eine Beziehung vorstellbar, die noch enger und persönlicher ist, als die zwischen Eltern und ihrem Kind oder die eines Bräutigams mit seiner Braut? – Höchstens, wenn wir selbst irgendwie Teil der anderen Person werden könnten. Das klingt wie Science-Fiction in dieser Welt. Doch bei Gott ist es möglich. Unsere Beziehung mit Jesus ist so eng, dass er sich als unser Haupt und uns als seinen Leib bezeichnet.

Wie sehr wir mit Jesus identifiziert sind, beziehungsweise wie sehr er sich mit uns identifiziert, sehen wir in der Apostelgeschichte, Kapitel 9. Der Herr warf Saulus, der seine Gemeinde verfolgte, auf den Boden und sprach zu ihm: „Was verfolgst du mich?“¹⁸¹

Ein Haupt ist lebenswichtig

Der Epheserbrief, Kapitel 5, spricht davon, dass *Christus das Haupt der Gemeinde ist, der Heiland des Leibes*.¹⁸²

Dieses Bild zeigt uns vor allem, wie lebenswichtig es für uns ist, mit Jesus verbunden zu bleiben. Ein Leib, der von seinem Haupt getrennt wird, stirbt. Das ist auch geistlich so. *Dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht*.¹⁸³ Wenn wir keine Verbindung zu Jesus haben, sind wir geistlich tot.

Das Haupt dirigiert den Leib. In ihm laufen alle Nerven zusammen. Es koordiniert den ganzen Leib. Jesus ist der Leiter und der Herr über seine Gemeinde und natürlich auch über jeden einzelnen Christen. Er schenkt uns unsere individuellen Berufungen und Begabungen, und er weist jedem seine Aufgabe zu. Es ist wichtig, dass wir uns ihm unterordnen und ihn Herr sein lassen in jedem

¹⁸¹ Apostelgeschichte 9:4

¹⁸² Epheser 5:23

¹⁸³ 1 Johannes 5:11-12

Bereich unseres Lebens und unserer Gemeinschaft. Gott fordert uns dazu auf, unser Denken zu erneuern und seinem Denken anzugleichen.¹⁸⁴ Wir tun dies, indem wir sein Wort lesen und uns entscheiden, danach zu leben und Jesu Vorbild nachzufolgen.

Behindert

Ein Mensch, bei dem die Kommunikation zwischen seinem Haupt und seinem Leib nicht richtig funktioniert, ist behindert. Es ist nichts Wünschenswertes, wenn der Leib oder ein Teil des Leibes sich verselbständigt.

Ein in dieser Art autonomer Leib kann sehr aktiv sein. Nur ist es eine unkoordinierte Aktivität. Eines der aktivsten Geschöpfe, die es gibt, ist ein Huhn, dessen Kopf abgetrennt wurde. Es läuft wie wild umher, jedoch unkontrolliert. Eigentlich ist das ein Zeichen, dass es schon tot ist.

Genauso kann eine Gemeinde oder ein Christ viele Programme haben oder sehr viel tun, aber aus eigener Kraft und Weisheit, ohne auf Jesus zu hören und losgelöst von ihm. Oft wird Geistlichkeit durch Aktivität ersetzt. Wie viele Gemeinden und Christen sind in dieser Art und Weise „behindert?“ Wie sieht es bei Ihnen und mir persönlich aus?

Wir Christen stehen ständig in Gefahr, Beziehung durch Aktivität zu ersetzen. Sogar unser Dienst für Jesus kann zur Konkurrenz werden für unsere Gemeinschaft mit ihm. Eine der wichtigsten Disziplinen im Leben eines Christen ist es, täglich eine Stille Zeit und einen stillen Ort zu finden, um die Gemeinschaft mit Gott zu pflegen. Dies ist eine Herausforderung in unserer hektischen Welt. Es gibt viele Konkurrenzangebote.

Ich bin ein aktiver Mensch. Mir persönlich fällt es viel leichter, loszurennen und Dinge zu tun, als still zu sitzen und auf Gott zu hören. Es fällt mir schwer, meine Stille Zeit am Schreibtisch zu verbringen. Ich gehe gerne spazieren. Dabei rede ich mit Gott. Im Sommer nehme ich meine Bibel mit in den Park. Dort bin ich weniger abgelenkt als an meinem Schreibtisch. Jeder Christ muss den besten Ort und die beste Zeit für seine tägliche Gemeinschaft

¹⁸⁴ Römer 12:2

mit Gott finden. Man kann da keine allgemeinen Regeln aufstellen. Es ist jedoch lebens-wichtig, dass wir die Verbindung mit unserem Haupt Jesus nicht vernachlässigen.

Im Lukasevangelium, Kapitel 10, kehrt Jesus bei den beiden Schwestern Maria und Marta ein. Marta ist sehr beschäftigt und abgelenkt mit vielem Dienen. Maria sitzt zu den Füßen Jesu und hört ihm zu. Marta wird frustriert über ihre Schwester und fordert Jesus auf, ihr zu sagen, dass sie helfen soll. Doch Jesus antwortet ihr: *„Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge; eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.“*¹⁸⁵ Jesus lobte Maria.

Mit wem können Sie sich besser identifizieren, mit Marta oder mit Maria? Wahrer Dienst für Jesus kommt eigentlich immer aus unserer Gemeinschaft mit ihm. Denn getrennt von ihm können wir nichts tun, was geistlichen Wert hat.¹⁸⁶ Außerdem ist gezielte, geführte und gesalbte Aktivität viel effektiver als doppelt so viele unkoordinierte Aktivität aus eigener Energie.

Eins

Eine weitere Lektion von diesem Bild des Leibes können wir für unser Miteinander als Christen lernen.

*Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.*¹⁸⁷

Wir wurden bei unserer Bekehrung alle in Christus versetzt und damit in seinen Leib, den Leib Christi. Vor zweitausend Jahren wurde Jesus Mensch und lebte und diente in seinem irdischen Leib. Heute möchte Jesus sein Leben durch uns, seinen geistlichen Leib ausleben. Jeder Christ ist ein Tempel des Heiligen Geistes; aber in

¹⁸⁵ Lukas 10:38-42

¹⁸⁶ Johannes 15:5

¹⁸⁷ Römer 12:4-5

ganz besonderer Weise auch der Leib Christi als Ganzes.¹⁸⁸ Dieser drückt sich praktisch in den verschiedenen Ortsgemeinden aus, in denen Christen zusammenkommen, um Jesus, ihr Haupt, anzubeten.

Alle Menschen, die eine geistliche Geburt von Gott her erlebt haben in Jesus Christus, sind Teil des einen Leibes Christi. Wir Christen müssen nicht um Einheit ringen, wir sind schon eins; – trotz all unserer Unterschiedlichkeit. Wir müssen diese Tatsache nur annehmen. Es gibt nur einen Leib Christi. Dies zu sehen sollte uns helfen, die Vielfalt in diesem Leib zu schätzen. Das gilt sowohl für den Leib Christi weltweit, mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen und Frömmigkeitsstilen, wie auch für jeden Gemeindeleib einer Ortsgemeinde. Unsere Unterschiede sind nichts Schlechtes, sondern eine Bereicherung. Damit ergänzen wir einander. Es macht uns gemeinsam stärker und effektiver. Darüber sollten wir uns freuen.

Vielfalt drückt etwas von Gottes Kreativität und Liebe aus. Gott liebt alle Menschen, und er möchte ihnen begegnen in einer Form, die ihrer Persönlichkeit am besten entspricht. Manche Menschen können Gott am besten in einem liturgischen, traditionellen Gottesdienst begegnen. Anderen entspricht es mehr, sich freier und spontaner in Ihrer Anbetung Gottes auszudrücken. Beides ist in Ordnung, solange es nach biblischen Maßstäben abläuft.

Glieder wirken zusammen

In der Gemeinde hat Gott verschiedene Berufungen, Begabungen und Dienste geschenkt, und sie an verschiedene Menschen verteilt. Ein Leib hat unterschiedliche Glieder. Gemeinsam dürfen wir Jesus in dieser Welt ausdrücken. Das ist etwas Schönes und Gutes. Ein Leib mit vier Nasen und fünf Händen, aber ohne Augen, wäre ein Monster. Er würde nicht gut funktionieren. Vielfalt und Unterschiedlichkeit in einem Leib sind wichtig. Wir brauchen einander und sind voneinander abhängig. Ein Leib funktioniert gut, wenn alle Glieder ihren Platz einnehmen und sich gegenseitig

¹⁸⁸ 1 Korinther 6:19, Epheser 2:21

ergänzen, einander dienen und zusammenarbeiten. Dann ist es ein gesunder, funktionierender Organismus.

Gott hat bewusst keine Supermänner oder Superfrauen geschaffen, die in sich alle möglichen Gaben und Berufungen vereinen. Das ist nicht sein Plan für uns Menschen. Gott möchte nicht, dass wir unabhängig und selbstgenügsam sind. Sein Plan für uns ist Abhängigkeit – zuerst von ihm und dann voneinander. Gottes Plan für uns ist Leben in Gemeinschaft. Es macht mich besorgt, wenn ich Christen treffe, die die Mentalität eines einsamen Cowboys haben; die denken: „Ich brauche mich keiner Gemeinde anzuschließen. Die sind alle so unvollkommen. Ich und der Herr sind genug. Ich kann auch alleine beten.“ Ich bin noch keinem solchen Menschen begegnet, der geistlich gesund ist. Meist sind sie hochmütig und kritisch. Gemeindeleben ist Gottes Plan für uns. Gott ermahnt uns, das Zusammenkommen mit den Glaubensgeschwistern nicht zu vernachlässigen.¹⁸⁹ Nur in Gemeinschaft können wir auf Dauer geistlich wachsen und reifen. Wir müssen als Christen lernen, in reifer Art und Weise zusammenzuwirken, um ein effektives Werkzeug und Zeugnis für Jesus in dieser Welt sein zu können.

Jeder ist wichtig

Kein Christ ist überflüssig. Gerade diejenigen, welche die unscheinbareren Begabungen und Berufungen haben und vielleicht unbemerkt im Hintergrund wirken, sind oft die wichtigsten Glieder am Leib.¹⁹⁰ Welche Körperteile schützen wir durch Sicherheitswesten? Die Sichtbaren oder die Unsichtbaren? Es sind eigentlich die, die sonst wenig Aufmerksamkeit und Ehre bekommen. Wir machen anderen Menschen Komplimente für ihre schönen Augen, ihren schönen Mund oder ihre schönen Zähne, – jedoch kaum für ihre schöne Lunge, ihre schöne Milz oder ihr schönes Herz. Dabei kann man mit einem Auge weiterleben, nicht aber mit einem Schuss durch das Herz. In diesem Sinn sind oft gerade die unsichtbaren Glieder unseres Leibes die wichtigsten.

¹⁸⁹ Hebräer 10:25

¹⁹⁰ 1 Korinther 12:23-24

Ich predige jede Woche in unserer Gemeinde und bin daher für alle sichtbar. Ich frage mich jedoch, wer für Gott das wichtigste Glied in unserem Gemeindeleib ist. Vielleicht sind es die Frauen, die so treu für uns beten? Vielleicht das Team, das die Gemeinderäume putzt, oder die Frau, die so verlässlich unsere Buchhaltung macht? Ich denke, wir werden überrascht sein im Himmel darüber, wer die größten Belohnungen bekommen wird. Gott belohnt uns für unsere Treue, nicht für unsere Sichtbarkeit.

Wir brauchen Sie als Gemeinde Jesu. Gott hat jeden Menschen wunderbar gemacht.¹⁹¹ Jeder Mensch ist einzigartig. Es gibt auf der ganzen Welt niemanden, der genauso ist wie Sie. Das sagt mir, dass es Aufgaben gibt, die nur Sie perfekt ausführen können. – Ja, andere können es auch, aber nur Sie perfekt. Es gibt Menschen, denen nur Sie wirklich perfekt dienen können. – Ja, andere können es auch, aber nur Sie perfekt. Gott möchte Ihre Einzigartigkeit gebrauchen zum Wohl von anderen. Unsere Gaben wurden uns nicht für uns selbst gegeben, sondern um anderen zu dienen. Gott möchte Sie gebrauchen!

Sowohl Minderwertigkeitskomplexe als auch Stolz sind unangebracht in Gottes Gemeinde. Jeder ist wichtig. Wir sollten nicht unsere Gaben gering schätzen und neidisch auf andere schauen. Genauso wenig sollten wir stolz sein auf unsere Begabungen und auf andere Geschwister hinuntersehen. Wir brauchen einander!

Stellen Sie sich vor, wie es wäre, wenn die Glieder Ihres Leibes beschließen würden, nicht mehr zusammenzuarbeiten. Wenn die Hand beschließen würde, nicht mehr dem Leib zu dienen, sondern mit der Gabel zu tun, was ihr passt. Vielleicht würden Sie mit einem ausgestochenen Auge enden und verhungern. Und was wäre, wenn der rechte Fuß nicht mit dem linken zusammenarbeiten will? – Sie würden auf die Nase fallen. In unserem Leib dient jedes Glied dem ganzen Leib. So sollte es auch in Gottes Gemeinde sein.

*Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen!*¹⁹²

¹⁹¹ S. Psalm 139:14

¹⁹² Römer 12:6

Wo liegen Ihre Begabungen? Was können Sie gut? Wofür bekommen Sie Komplimente? Was macht Ihnen Freude? Was hat Gott in Sie hineingelegt? Welche Ressourcen hat er Ihnen anvertraut? Was können Sie einbringen?

Sehen Sie irgendeine Not, der sie begegnen können, oder einen Bereich, in dem Sie dem Leib Christi dienen können? Gebrauchen Sie Ihre Gaben und Ressourcen für das Reich Gottes? Setzen Sie diese ein, um anderen zu dienen, oder nur selbstsüchtig für Sie selbst?

Gottes Mitarbeiter

Wir wurden gerettet, um zu dienen. Gott möchte uns gebrauchen. Das ist ein wunderbares Vorrecht! Gott könnte Dinge einfach in Existenz sprechen, oder Engel gebrauchen, die wohl viel effektiver sind als wir Menschen. Doch er will mit uns zusammenarbeiten. Wir dürfen seine Mitarbeiter sein.¹⁹³ Wir dürfen sein Leib sein, durch den er sich ausdrückt in dieser Welt. Wir dürfen uns selbst Gott als Werkzeuge zur Verfügung stellen:

*Stellt eure Glieder nicht der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott zur Verfügung als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit!*¹⁹⁴

Wir dürfen zu Gott sagen: „Hier sind meine Hände, gebrauche sie zu deiner Ehre. Hier ist mein Mund, sprich du durch mich. Hier sind meine Füße, leite mich auf deinem Weg.“

Wir sind heilige Priester.¹⁹⁵ Priester sind Mittler zwischen Menschen und Gott. Wir dürfen Menschen zu Gott bringen und wir dürfen ihnen an Gottes Stelle dienen. Wir dürfen unsere Münder zu seinen Mündern, unsere Hände zu seinen Händen und unsere Füße zu seinen Füßen machen. Wenn wir das tun, wird er uns gebrauchen. Gott sucht nach Menschen, die verfügbar sind für ihn.

¹⁹³ 1 Korinther 3:9, 1 Thessalonicher 3:2

¹⁹⁴ Römer 6:13

¹⁹⁵ 1 Petrus 2:5

Das ist auch das Beste, was wir für uns selbst tun können. Dazu sind wir geschaffen. Selbstsucht macht uns unglücklich. Hingabe an Gott und Dienst für Gott an unseren Nächsten macht unser Leben frei und reich. *Geben ist seliger als Nehmen.*¹⁹⁶ Glück finden wir nicht, wenn wir ihm direkt nachjagen. Wir finden es nur, wenn wir nicht danach trachten selbst glücklich zu werden, sondern danach streben, andere glücklich zu machen. Wahres Glück ist ein Nebenprodukt eines Lebens, das wir für Gott und unsere Mitmenschen leben. Ich stelle mich selbst Gott zur Verfügung als sein Werkzeug. Ich mache mich zu einem Gefäß, das er füllen kann. An die Stelle von mir tritt dann Jesus. Er lebt sein Leben durch mich und sein Leben ist ein glückliches und erfülltes Leben. Verlieren Sie sich selbst und gewinnen Sie ihn!

„Hingabe besteht darin, dass Christus die völlige Herrschaft über den Leib des Gläubigen hat, so dass er das Mittel ist, das nichts anderes als ihn zum Ausdruck bringt.“¹⁹⁷

„Fürchte dich nicht vor einer rückhaltlosen Selbsthingabe an Gott. Sei gewiss, du legst deine Sache in die besten Hände. Teilweise Hingabe macht das Leben schwer, während rückhaltlose Hingabe es zu einem Leichten macht. ... Überlass alles deinem Gott.“¹⁹⁸

¹⁹⁶ Apostelgeschichte 20:35

¹⁹⁷ Edward Dennet: Befreiung, Ruhe, Kraft und Hingabe des Gläubigen. S. 49

¹⁹⁸ Georg Steinberger: Das Geheimnis eines siegreichen Lebens. S. 34-35

Kapitel 12 – Auserwählte

Im Folgenden wollen wir uns noch einige weitere Segnungen in Christus ansehen, die im ersten Kapitel des Epheserbriefes aufgelistet sind. Gott hat uns in Jesus gesegnet mit allen geistlichen Segnungen. Er hat uns vorherbestimmt Kinder Gottes zu sein in Jesus. In ihm sind wir begnadigt und befreit von unserer Schuld. In ihm haben wir ein Erbteil erlangt. All diese Aspekte unserer Identifikation mit Christus haben wir schon besprochen. Zusätzlich lernen wir in Vers 4, dass Gott uns auserwählt hat in Jesus.

Dies ist eine erstaunliche Wahrheit! Wenn auf der Fußballwiese Mannschaften gewählt werden, werden immer zuerst die besten Spieler ausgesucht. Am Schluss bleiben jene Spieler übrig, die man eher wählen muss, als wählen darf. – Die Übergewichtigen, Lahmen und Unfähigen.

Wer ist fähig zur Arbeit in Gottes Reich?¹⁹⁹ Seien Sie ehrlich: Wenn Sie an Gottes Stelle wären, würden Sie sich selbst auswählen für sein Team, mit dem er die Welt erreichen und sein Reich bauen will? Ich denke nicht, dass ich mich auswählen würde. Schon gar nicht bei den Alternativen, die Gott hat. Ich bin mir meiner Schwächen zu sehr bewusst. Ich fühle mich geistlich ziemlich lahm.

Wen würde Gott, der Vater, zuerst wählen? Männer wie Martin Luther, Georg Müller oder Billy Graham? Frauen wie Mutter Theresa, Elisabeth Elliott oder Joni Eareckson? Oder vielleicht eher Engel wie Gabriel und Michael?

Keinen von ihnen! Zuerst würde Gott, der Vater, seinen Sohn Jesus wählen! Er ist der absolute Champion! Von ihm sagte er: *„Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“*²⁰⁰

Das Wunderbare ist: Er ist unser Repräsentant. Wir sind verbunden mit ihm. Wir sind ein Teil von ihm. Wir sind in ihm. Der Vater wählt uns mit Jesus. Der Vater wählt uns nicht wegen uns, sondern wegen ihm! Weil wir in ihm sind und er in uns. – So kommen auch wir Lahmen zum Zug in Gottes Team. Und das bringt wiederum Gott Ehre.

¹⁹⁹ S. 2 Korinther 2:16

²⁰⁰ Markus 3:17

Trophäen der Gnade Gottes

Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme. Aus ihm aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung; damit, wie geschrieben steht: "Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!"²⁰¹

Stellen Sie sich vor, ein Trainer würde eine Auswahl zusammenstellen für die Weltmeisterschaft. Wenn er die besten Spieler dieser Welt in seine Mannschaft berufen würde, und die Mannschaft würde alle Spiele gewinnen, würde das niemanden wundern. Wir würden sagen: „Das ist doch klar, bei diesen Spielern!“ – Die Spieler würden die Ehre bekommen.

Wenn der Trainer aber Sie und mich und andere Spieler unserer Klasse wählen würde und wir würden ein Spiel gewinnen, wäre das eine Sensation! Die Leute würden sagen: „Ein Wunder ist geschehen! Das hat nichts mit den Spielern zu tun. Wir kennen Sie. Sie sind dazu nicht fähig. Erstaunlich, was der Trainer aus dieser Mannschaft gemacht hat. Dieser Trainer ist ein Genie!“ – Der Trainer würde die Ehre bekommen.

Wir sind Trophäen der Gnade Gottes. Ich glaube, die Engel im Himmel staunen über Gottes Wahl und preisen seine Gnade. Sie können nicht wirklich begreifen, warum er uns erwählt hat. Wir können es nicht begreifen! Es ist unverdiente Gunst. Es ist um Jesu willen. Wir sind erwählt in ihm. Wer hätte das gedacht, dass Gott uns auswählen würde? – Wer sich rühmt, rühme sich des Herrn!

²⁰¹ 1 Korinther 1:26-31

Gewinner

Die Tatsache, dass Gott mich gewählt hat, gibt mir Zuversicht und Sicherheit. Gott ist allwissend. Wenn wir diese Eigenschaft hätten, könnten wir viel Geld verdienen bei Sportwetten. Wenn Sie voraussehen könnten, wer die Meisterschaft gewinnen wird, auf wen würden Sie setzen? Wen würden Sie wählen? – Das Siegerteam natürlich!

Das gibt mir Zuversicht, dass ich meinen Lauf tatsächlich vollenden und den himmlischen Siegespreis gewinnen werde. Gott hat uns auserwählt in Jesus. Jesus ist der Sieger! Wenn wir in ihm sind, sind in dem Siegerteam!

In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade.²⁰² In Christus sein, bedeutet gerettet zu sein. Gott hat uns in Jesus dazu auserwählt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe.²⁰³ Positionell sind wir das schon jetzt in Jesus und eines Tages werden wir es auch vollständig sein. Dazu sind wir bestimmt. Wenn wir ihn sehen, werden wir ihm gleich sein.²⁰⁴ In ihm werden wir gewinnen!

²⁰² Epheser 1:7

²⁰³ Epheser 1:4

²⁰⁴ 1 Johannes 3:2

Kapitel 13 – Versiegelte

Gott nahm bei der geistlichen Geburt durch die Person des Heiligen Geistes in uns Wohnung. Dies beschreibt die engste Beziehung, die man mit einer anderen Person haben kann. Epheser 1:13 sagt uns, dass wir, nachdem wir gläubig geworden waren, in Jesus *versiegelt wurden mit dem Heiligen Geist*.

So viele durch den Geist geleitet werden, sind Söhne Gottes.²⁰⁵ Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.²⁰⁶

Echte Christen

Ein Siegel war zur Zeit des Neuen Testaments gleichbedeutend mit einer Unterschrift heute. Es bestätigte die Identität einer Person. Es bezeugte Echtheit.

Das Zeugnis des Heiligen Geistes in unserem Herzen bestätigt uns, dass wir wirklich zu Christus gehören. *Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.*²⁰⁷

Von Gott geschützt

Ein Siegel symbolisierte die Autorität der Person, die den Siegelring trug. Als die Römer Jesu Grab versiegelten, drückten sie damit aus, dass jeder, der versuchen sollte, das Grab zu betreten, es mit der ganzen Macht Roms zu tun bekommen würde.

Als Versiegelte stehen wir unter Gottes Schutz und seiner Autorität. Wer uns anfassen will, bekommt es mit ihm zu tun. Das gibt uns große Sicherheit. Die in manchen Kreisen populäre Irrlehre, dass Christen von Dämonen besessen sein können, ist absurd. *Der,*

²⁰⁵ Römer 8:14

²⁰⁶ Römer 8:9

²⁰⁷ Römer 8:16

*welcher in euch ist, ist größer als der, welcher in der Welt ist.*²⁰⁸ Die Macht und das Anrecht des Teufels auf unser Leben sind durch Christus gebrochen.

Wir gehören Gott

Ein Siegel bezeichnete Besitz. Der versiegelte Gegenstand war Eigentum des Besitzers und stand unter dessen Schutz.

Die Stadt Ephesus hatte einen Hafen. Händler kauften am Markt Güter aus dem Osten und versiegelten sie mit ihrem Siegel, bevor sie nach Rom verschifft wurden. In der römischen Hafenstadt Buteoli wurden die Waren abgeladen, und die Diener des Kaufmanns erkannten dessen Waren an seinem Siegel.

Wir sind versiegelt von Gott. Wir gehören nicht mehr uns selbst, der Sünde oder der Welt. Gott ist jetzt unser einziger rechtmäßiger Besitzer. Wir sind sein Eigentum. Er hat uns erkauft.

Der Apostel Petrus schreibt uns: „Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.“²⁰⁹

²⁰⁸ 1 Johannes 4:4. Diese Irrlehre ist eine Lüge des Teufels. Er möchte uns glauben machen, dass er mehr Macht über uns hat, als er es wirklich tut. Wir sehen in der ganzen Bibel kein einziges Beispiel für einen Christen, der von Dämonen besessen ist (der sich unter der Kontrolle eines bösen geistlichen Wesens befindet). Jesus trieb zuerst die Dämonen aus ungläubigen Menschen aus, und wenn sie dann zu Jesus kamen und damit unter Gottes Herrschaftsbereich und erfüllt wurden von ihm, war die Tür für dämonische Wesen verschlossen. Der Teufel kann uns sozusagen „von außen“ angreifen, belügen, und versuchen, aber nicht mehr „in uns“ kommen. Seine Macht und sein Anspruch auf unser Leben sind gebrochen. Wir sehen im Neuen Testament darüber hinaus, dass die Dämonen überhaupt kein Verlangen danach haben, in Jesu Nähe zu sein. Wenn er in unserem Herzen wohnt und unser Leben füllt, ist dies der letzte Ort im Universum, an dem ein Dämon sich zu Hause fühlt. Diese Irrlehre, dass Christen von Dämonen besessen sein können, ist ein Angriff auf Gottes Charakter. Würde ein liebender Vater sein Kind der Kontrolle eines Sadisten überlassen? Wir sind geistlich in Jesus. Können Sie sich einen besessenen Jesus vorstellen? Diese Vorstellung alleine ist gotteslästerlich und absurd!

²⁰⁹ 1 Petrus 1:18-19

Der Apostel Paulus gibt uns die Anwendung, die daraus folgt:

„Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!“²¹⁰

Erlösen bedeutet freikaufen. Wir sind freigekauft von der Sünde für Gott. Wir sind seine Heiligen. In dem Wort heilig schwingt auch die Idee von „abgesondert sein für den exklusiven Gebrauch von Gott“ mit. Denken Sie an die heiligen Geräte im Heiligtum oder im Tempel des Alten Testaments. Sie waren allein für den Gebrauch durch die Priester bestimmt. Sie waren abgesondert für den Gottesdienst. Auch wir sind von der Welt abgesondert, um Gott zu dienen.

Wir gehören Gott. Deshalb wollen wir auch für ihn leben und nicht für uns selbst, die Welt oder den Teufel. Wir wollen lebendige Opfer sein für ihn,²¹¹ die sich ihm hingeben und sich für ihn aufopfern. Gott soll geehrt und verherrlicht werden durch unser Leben! Ein Christ, der noch für sich selbst oder die Welt lebt, ist eigentlich ein Dieb. Er bestiehlt Gott, dem allein sein Leben gehört.

Sklaven Christi

Kein Christ ist sein eigener Herr. Das ist die Hürde, die viele Menschen davon abhält, zu Jesus zu kommen. Sie wollen nicht, dass ihnen jemand sagt, was sie tun und was sie lassen sollen. Sie wollen ihr eigener Herr sein. Jesus stellt jedoch einen absoluten Herrschaftsanspruch auf unser Leben.

Er sagte zu den Menschen, die ihm nachfolgten: *„Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage?“²¹²* Seinem Herrn nicht zu gehorchen ist ein Widerspruch in sich.

Die Apostel bezeichneten sich regelmäßig als Knechte Christi.²¹³ Das griechische Wort, welches mit „Knecht“ übersetzt ist, bedeutet

²¹⁰ 1 Korinther 6:19-20

²¹¹ Römer 12:1

²¹² Lukas 6:46

eigentlich soviel wie „Sklave.“ Wir können heute in unserer Kultur gar nicht mehr verstehen, was das beinhaltet. Ein Sklave war das vollständige Eigentum seines Herrn, wie eine Sache. Dieser konnte mit ihm tun, was er wollte. Er durfte ihm alles befehlen, er durfte ihn verkaufen, er durfte ihn verheiraten, er durfte ihn züchtigen, er durfte ihn sogar kreuzigen und töten, wenn er das wollte. Ein Sklave hatte eine einzige Bestimmung in seinem Leben: für seinen Herrn da zu sein und zu tun, was dieser ihm aufträgt.

Das sollte unsere Ausrichtung als Jünger Jesu sein: *„So sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.“*²¹⁴

Es gab in Gottes Volk eine besondere Art von Sklaven: Ein Israelit hatte die Möglichkeit, sich einem Mitmenschen seines Volkes, dem er etwas schuldete, für eine begrenzte Zeit als Sklave zu verkaufen. Nach sieben Jahren musste er allerdings frei gelassen werden. Wenn sein Herr ihn jedoch gut behandelte und der Sklave ihn und seine Familie lieb gewonnen hatte, konnte er sich selbst zu seinem Sklaven auf Lebenszeit machen. Dies geschah aus freier Entscheidung. Niemand konnte ihn dazu zwingen. Es war eine Reaktion aus Liebe.²¹⁵

Jesus sucht solche Diener aus Liebe. Ja, wir existieren nicht für uns selbst. – Wir wurden für Gottes Ehre geschaffen, damit er sich in unserem Leben ausdrücken kann. Ja, er hat uns erkauft. Ja, wir sind sein Eigentum. Ja, er hat den Anspruch und das Recht unser Herr zu sein. Ja, es wäre falsch, ihm nicht zu gehorchen und zu dienen. – Er wird uns jedoch nicht in seine Nachfolge zwingen. Er möchte, dass wir es freiwillig tun aus Liebe.

Freunde

Jesus sagte zu seinen Jüngern: *„Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde*

²¹³ S. Römer 1:1, Galater 1:10, Kolosser 4:12, Titus 1:1, Jakobus 1:1, 2 Petrus 1:1, Judas 1:1, Offenbarung 1:1

²¹⁴ Lukas 17:10

²¹⁵ S. 2 Mose 21:1-6

genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.“²¹⁶

Er sagte auch, dass die, die seine Worte hören und sie tun, Menschen sind, die ihr Lebenshaus auf einem festen Fundament bauen. Es wird selbst in den stürmischen Zeiten unseres Lebens nicht zerfallen. Es wird Bestand haben.²¹⁷ Gottes Wort zu gehorchen ist das Beste, was wir uns selbst tun können. Er sagt uns, was er uns sagt, weil er uns liebt. Es ist schlicht und einfach heil und gut für uns, so zu leben.

Wir haben einen Herrn, der uns seine Freunde nennt. Er meint es gut mit uns. Er hat uns Gottes Geheimnisse anvertraut. Er versorgt uns und liebt uns. Er lässt uns an seinem Reichtum teilhaben. Er dient uns. Er hat uns gerettet. Ihm verdanken wir unser Leben. Wir können keinen besseren Herrn finden! Aus Dankbarkeit und Liebe wollen wir ihm unser Leben geben und ihm dienen. Dies ist unser vernünftiger Gottesdienst.²¹⁸ Was sonst sollten wir tun, nach all dem, was er für uns getan hat? Wem sonst sollten wir dienen? Wofür sonst sollten wir leben?

Anzahlung auf unser Erbe

Der Vers 14 im ersten Kapitel des Epheserbriefes sagt uns darüber hinaus, dass der Heilige Geist das Unterpfand oder die Anzahlung ist auf unser Erbe (unsere Erlösung).

Eine Anzahlung ist eine Absichtserklärung. Wenn wir zum Beispiel beim Autokauf eine Anzahlung auf ein Fahrzeug leisten, drücken wir aus, dass wir es ernst meinen mit unserem Angebot. Es ist ein Versprechen, dass wir den Kauf vollenden werden.

Gottes Geist in uns ist seine Anzahlung auf die Vollendung unserer Erlösung. Erlösung ist eine fortlaufende Erfahrung. Wir wurden erlöst von der Verdammnis der Sünde bei unserer Bekehrung. Wir sind erlöst von der Macht der Sünde in unserem gegenwärtigen

²¹⁶ Johannes 15:15

²¹⁷ S. Matthäus 7:24-27

²¹⁸ Römer 12:1

Leben auf dieser Erde. Eines Tages werden wir sogar erlöst sein von der Gegenwart der Sünde im Himmel.

Wir haben jetzt einen erlösten Geist, jedoch leben wir noch immer in unserem alten, unerlösten Leib, an einem unerlösten Ort. Eines Tages, wenn Gott uns zu sich in seine ewige Herrlichkeit holt, wird auch unser Leib verwandelt werden. Dieses Sterbliche wird Unsterblichkeit anziehen.²¹⁹

*Wenn der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.*²²⁰

Unser jetziger irdischer Leib ist verglichen mit unserem zukünftigen himmlischen Leib wie eine hässliche Blumenzwiebel im Vergleich zu einer wunderschönen aufgeblühten Blume. Paulus verwendet dafür die Begriffe Verweslichkeit, Unehre und Schwachheit im Gegensatz zu Unverweslichkeit, Herrlichkeit und Kraft.²²¹ Er vergleicht unsere Verwandlung für die Ewigkeit mit einem Umzug von einem Zelt in ein Haus.²²²

Wir werden verwandelt werden und dann werden wir unser volles Potential in Jesus erreicht haben.

Vorschau auf den Himmel

Die beste Beschreibung des Himmels finden wir in der Offenbarung, Kapitel 21: „... Er [Gott] wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen ...“²²³ Bei Gott sein – das ist die Essenz des Himmels.

Der Apostel Johannes schreibt uns: „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir

²¹⁹ 1 Korinther 15:53

²²⁰ Römer 8:11

²²¹ S. 1 Korinther 15:42-44

²²² 2 Korinther 5:1-2

²²³ Offenbarung 21:3-4

wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“²²⁴

Wir haben noch keine genaue Vorstellung, wie der Himmel genau sein wird. Gottes Herrlichkeit übersteigt unser Vorstellungsvermögen. Doch die Tatsache, dass wir bei ihm sein werden und ihm gleich sein werden, ist eigentlich genug für mich. Jesus ist der perfekte Ausdruck Gottes²²⁵, und es gibt keine glücklichere, liebevollere, heiligere und schönere Person im ganzen Universum als Jesus. Ihm ähnlich zu sein, muss die größte und wunderbarste Erfahrung sein, die es für einen Menschen gibt. Das muss die tiefste Bedeutung von Erlösung sein! Das ist absolutes Heil!

Jetzt sehen wir ihn wie in einem Spiegel, undeutlich. Aber in der Ewigkeit werden wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkennen wir stückweise, dann aber werde wir erkennen, so wie er uns kennt.²²⁶

Das, was hier auf der Erde stückhaft und unvollkommen beginnt, wird im Himmel vollkommen werden. Wir werden tiefere Erkenntnis, vollkommene Liebe und ungestörte Gemeinschaft haben, ohne Ablenkungen und Unterbrechungen.

Jetzt sind wir Kinder, die stammeln: „Abba, Papa“! Doch eines Tages werden wir wirklich sprechen können. Unser zögerndes Vertrauen, unsere geteilte Liebe und unsere unwürdigen Gebete werden völlig zur Reife gebracht sein. Das christliche Leben ist ein Reifungsprozess, ein geistliches Heranwachsen, eine reifende Beziehung mit Jesus. Das, was hier unvollkommen begonnen hat, wird in der Ewigkeit zur Vollendung gelangen.

Der Himmel übersteigt unsere Vorstellung. Wir kennen nur unsere Erfahrungen hier auf der Erde. Wir können Gottes Herrlichkeit mit unserer Sprache gar nicht wirklich beschreiben. Uns fehlen die Worte. Wir müssen erst das himmlische Vokabular lernen. Stellen Sie sich vor, sie würden einen Eingeborenen aus dem Dschungel in eine moderne westliche Stadt mitnehmen. Er würde zum ersten Mal in seinem Leben Autos, Hochhäuser, Aufzüge, Fernseher,

²²⁴ 1 Johannes 3:2

²²⁵ Hebräer 1:3, Johannes 14:9

²²⁶ 1 Korinther 13:12

Mikrowellen, Computer, usw. sehen. Wie würde er das Gesehene seinem Stamm zu Hause beschreiben? Wenn die Schreiber der Bibel über unsere Zukunft in der Ewigkeit schreiben, tun sie das vor allem im Negativ: Es wird keinen Tempel mehr geben, keine Nacht, keinen Schmerz, keine Trauer, kein Weinen, keinen Tod, keine Sünde.²²⁷ Der Apostel Paulus sah den Himmel und er war unfähig, Gottes Herrlichkeit zu beschreiben. Was er sah, war so heilig und Ehrfurcht gebietend, dass er es als ein Verbrechen erachtete, es überhaupt zu versuchen.²²⁸ Auch dem Apostel Johannes fiel es schwer, das Aussehen des verherrlichten Jesus in Worte zu fassen.²²⁹ Sie konnten nicht wirklich über das reden, was sie gesehen hatten.

Hoffnung gibt Perspektive

Wir können jedoch die Auswirkung ihrer Offenbarung im Leben dieser Männer sehen. Sie waren nie mehr dieselben. Johannes wurde nach traditionellen Überlieferungen mit heißem Öl gefoltert, doch das hielt ihn nicht davon ab, weiter Jesus zu verkündigen. Stephanus sah Gottes Herrlichkeit und ging mit Frieden und Vorfreude in den Märtyrertod. Alle um ihn fluchten, tobten und warfen Steine auf ihn, doch er betete für sie und ruhte in Gott. Paulus lebte ein sehr entbehrungsreiches Leben für Gott. Nach seiner Bekehrung zeigte ihm der Herr, was er alles für ihn erleiden wird müssen: Gefängnis, Verfolgung, Verleugnung, Todesgefahren, Schläge, Steinigung, Schiffbrüche, Hunger, Kälte, Mühen, Sorgen.²³⁰ Was hätten Sie nach dieser Offenbarung getan? Ich hätte wahrscheinlich gesagt: „Danke für das Angebot, aber ich glaube, ich habe andere Pläne für mein Leben.“ Nicht so Paulus. Er sagte: *„Ich jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach*

²²⁷ S. z. B. Offenbarung 21:4

²²⁸ 2 Korinther 12:2-4

²²⁹ Offenbarung 1:13-16

²³⁰ S. Apostelgeschichte 9:15-18, 2 Korinther 11:23-28

oben in Christus Jesus!"²³¹ Seine einzige Sorge war, dass Christus durch ihn groß gemacht wird, sei es durch Leben oder durch Tod.²³² Wie konnte Paulus all dieses Leid ertragen? Wie konnte er vorangehen? Warum lebte er trotzdem so radikal für Gott? Die Antwort ist einerseits, dass ihn die Liebe Christi antrieb²³³ und andererseits, dass er eine Vorschau auf die Ewigkeit, sein himmlisches Zuhause gehabt hatte. Paulus sah sein Leid in dieser Welt als etwas schnell vorübergehendes Leichtes im Vergleich zu dem über die Maßen überreichen, ewigen Gewicht von Herrlichkeit im Himmel.²³⁴

Daher war seine Lebensphilosophie: *Das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn. Wenn aber das Leben im Fleisch (in meinem Leib hier auf der Erde) mein Los ist, dann bedeutet das für mich Frucht der Arbeit, und dann weiß ich nicht, was ich wählen soll. Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser.*²³⁵

Was kann man einem Menschen, für den Sterben Gewinn ist, antun in dieser Welt?

Wir sind Bürger des Himmels.²³⁶ Wir sind Fremde in dieser Welt.²³⁷ Wir sind hier nur auf der Durchreise. Wir campen hier nur vorübergehend. Wir sind wie Fische außerhalb des Wassers. Unser Zuhause ist im Himmel bei Gott. Danach sehnt sich unser Herz. Das Leben hier auf dieser Erde ist nur ein Augenblick im Vergleich zur Ewigkeit. Den weitaus größten Teil unseres Lebens werden wir in unserem wahren Zuhause verbringen. Unsere kurzen Leiden hier werden verschlungen werden von der ewigen Herrlichkeit, die auf uns wartet. Gott wird in *alle Ewigkeit den überschwenglichen Reichtum*

²³¹ Philipper 3:14

²³² Philipper 1:20

²³³ 2 Korinther 5:14

²³⁴ 2 Korinther 4:17

²³⁵ Philipper 1:21-23

²³⁶ Philipper 3:20

²³⁷ Hebräer 11:13

*seiner Gnade in Güte an uns erweisen in Jesus Christus.*²³⁸ Der Tod ist für uns nur das Eintrittstor in diese Herrlichkeit. Er ist nur der Geburtskanal in das wahre Leben. Für uns Christen hat der Tod seinen Stachel und seinen Schrecken verloren.²³⁹

Wir werden in der Ewigkeit Belohnungen empfangen für unsere Werke, die wir für Gott getan haben;²⁴⁰ – für jedes einfaches Glas Wasser, das wir unserem Nächsten im Namen Jesu angeboten haben.²⁴¹ Das Gute, das wir auf dieser Erde für Gott tun, wird ewig Bestand haben. Unser Leben hier wird einmal nicht egal und sinnlos gewesen sein. Was wir tun und wie wir leben, wird ewige Auswirkungen haben. Das macht unser Leben hier auf dieser Erde zutiefst sinnvoll und wertvoll.

*Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist!*²⁴²

Der Heilige Geist in unserem Herzen ist so etwas wie ein Verlobungsring. Gott meint es ernst. Er wird seine Braut zu sich holen und seine ewige Herrlichkeit mit ihr teilen.

*„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten.“*²⁴³

Wir haben eine lebendige Hoffnung. Hoffnung in der Bibel meint eine sichere Gewissheit. In Jesus haben wir die Gewissheit, dass wir die nächsten hundert Milliarden Billionen Jahre in Gottes Herrlichkeit in perfekter Gemeinschaft mit ihm verbringen werden.

Diese Hoffnung gibt uns die rechte Perspektive für unser Leben. Sie prägt unser Leben. Hoffnungsvolle Menschen leben anders:

*Jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist.*²⁴⁴

²³⁸ Epheser 2:7

²³⁹ 1 Korinther 15:54-55

²⁴⁰ 1 Korinther 3:14

²⁴¹ Markus 9:41

²⁴² 1 Korinther 15:58

²⁴³ 1 Petrus 1:3

Wir sind dazu bestimmt, Jesus ähnlich zu sein. Deshalb wollen wir auch so leben, wie es unserer Bestimmung entspricht.

Unsere Hoffnung läßt uns unser Leben weise investieren. Jesus sagte: *„Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen; sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen!“*²⁴⁵ Lebt nicht für das Vergängliche, lebt für das, was wirklich zählt!

Wenn Sie wüßten, dass Sie in wenigen Tagen von Ihrer Wohnung in Ihr Traumhaus auf Hawaii umziehen würden, wieviel würden Sie hier in Ihre alte Wohnung investieren? – So viel wie nötig und so wenig wie möglich. Sie würden in Ihr neues Zuhause investieren. Alles andere wäre eine Verschwendung Ihrer Ressourcen.

Wir können uns nichts mitnehmen aus dieser Welt, aber wir können es vorrausschicken. Wir können hier Schätze im Himmel sammeln. Wir tun das durch alles Gute, das wir im Namen Jesu an unseren Mitmenschen tun.

Unsere Hoffnung befreit uns zum selbstlosen Dienst an anderen. *In dem Bewußtsein, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehet, begann Jesus den Jüngern ihre Füße zu waschen.*²⁴⁶

C. S. Lewis schrieb: „Wenn man die Geschichte liest, findet man, dass die Christen, die das meiste für die gegenwärtige Welt taten, genau jene sind, die am meisten an die zukünftige Welt dachten. Erst seitdem Christen es aufgegeben haben, an die andere Welt zu denken, sind sie so uneffektiv in dieser Welt geworden.“

Unsere Hoffnung gibt uns auch Perspektive in schweren Zeiten: Unsere Schwierigkeiten werden bald vorbei sein und Gott kann durch sie Gutes in unserem Leben bewirken, wenn wir mit der richtigen Einstellung durch sie durchgehen. Oft hilft es, einen Schritt zurück zu machen und das ganze große Bild zu betrachten. Wir können auf die großen Wahrheiten zurückfallen, die wir sicher wissen: Gott liebt uns; das hat Jesus uns ohne Zweifel am Kreuz bewiesen. Er ist der allmächtige Gott. Er sitzt auf dem Thron

²⁴⁴ 1 Johannes 3:3

²⁴⁵ Matthäus 6:19-20

²⁴⁶ Johannes 13:3-4

unseres Lebens. Er wird alles zum Guten verwenden im Leben derer, die ihn lieben.²⁴⁷ Er ist bei mir in meiner schweren Zeit. Unser Leiden ist zeitlich begrenzt. In nur noch ganz kurzer Zeit werden wir bei ihm sein in seiner Herrlichkeit. Dort wird er jede Träne von unserem Gesicht abwischen.²⁴⁸ – Eine ewige Perspektive hilft uns durchzuhalten.

*Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn das schnell vorübergehende Leichte der Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.*²⁴⁹

²⁴⁷ Römer 8:28

²⁴⁸ Offenbarung 21:4

²⁴⁹ 2 Korinther 4:16-18

Kapitel 14 – Gottes Schatz

In Matthäus 13 erzählt Jesus Gleichnisse über das Himmelreich. Unter anderem das Gleichnis vom Schatz im Acker und das Gleichnis von der kostbaren Perle²⁵⁰.

„Das Reich der Himmel gleicht einem im Acker verborgenen Schatz, den ein Mensch fand und verbarg; und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.“

Seine Ersparnisse zu vergraben war damals die sicherste Methode um sie vor Raub zu schützen. Ein Mensch findet einen solchen Schatz im Acker. Ich nehme an, er ist ein Diener des Besitzers. Er pflügte dessen Acker und stieß dabei auf etwas Hartes, grub nach und fand diesen Schatz. Ich stelle mir in Anlehnung an die alten Piratenfilme eine Schatztruhe vor, gefüllt mit Goldmünzen. Der Finder freut sich über den Schatz. Er verkauft alles, was er besitzt, und erwirbt diesen Acker, um den Schatz zu besitzen.

Dieses Gleichnis offenbart uns den unvergleichlichen Wert des Himmelreiches. Wie wir eingangs gesagt haben, ist Gott heilig, absolut einzigartig und unendlich wertvoll. Er ist der höchste Wert in diesem Universum. Er ist absolut begehrenswert. Gott ist der ultimative Schatz! Er ist es wert, dass wir alles andere (auf)geben, um ihn zu gewinnen und mit ihm und für ihn zu leben.²⁵¹ Was wir zu bieten haben, ist eigentlich nichts im Vergleich zu dem, was wir in ihm gewinnen. Unser Leben Gott zu geben um ihn, sein Leben und sein Reich zu gewinnen, ist das beste Geschäft unseres Lebens! Gibt es etwas Wertvolleres, als Gott zu kennen? Gibt es etwas Größeres als das, was er für uns getan hat und das, was er für uns bereitet hat? Gibt es etwas Kostbareres, als bei ihm zu sein? In Christus sind wir die reichsten Menschen der Welt!

„Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte; als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“

²⁵⁰ Matthäus 13:44-46

²⁵¹ Jesus sagte: „Keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, kann mein Jünger sein.“ (Lukas 14:33)

Die Perle repräsentiert uns, Gottes Gemeinde. Jesus ist in diesem Gleichnis der Kaufmann, der alles gab, um uns zu erwerben. Paulus erklärt uns im Philipperbrief, dass Jesus sich entäußerte oder entleerte. Er ließ all seine himmlische Herrlichkeit zurück und wurde Mensch um uns zu erlösen (freizukaufen). Als Mensch erniedrigte er sich nochmals und gab sein Leben am Kreuz für uns.²⁵² Um der vor ihm liegenden Freude der Gemeinschaft mit uns, seiner Gemeinde, willen, erduldeten Jesus das Kreuz samt der Schande, die damit verbunden war.²⁵³ Er bezahlte den höchsten Preis für uns, der jemals bezahlt wurde!

Diese Tatsache ist wunderbar und übersteigt unser Verstehen. Es macht Sinn, dass ein Mensch alles gibt, um Gott zu erlangen. Er ist es wert. Er ist die wunderbarste Person im ganzen Universum. Mit ihm Gemeinschaft zu haben, ist das Höchste, was unsere Existenz zu bieten hat. Aber dass Jesus alles gab, um mich zu erkaufen, übersteigt mein Verstehen. Ich bin erstaunt und verblüfft über diese Tatsache. Sein unendlich wertvolles Leben für mich? So sehr schätzt er mich? Ich bin Gottes Schatz? Er dachte an mich, als er am Kreuz hing? Er tat es für mich, um mich aus der Welt und der Herrschaft Satans zurückzukaufen für sich?

Wir fühlen uns manchmal eher wie ein Trostpreis als wie ein Schatz. Es fällt mir leichter anzunehmen, dass ich ein „irdenes Gefäß“ bin,²⁵⁴ als eine Perle. Doch Jesus würde zu Ihnen und zu mir sagen: „Du bist mein Schatz. Du bist mein Reichtum. Ich will dich. Ich würde alles für dich geben. – Ich habe alles für dich gegeben! Du warst mir mehr wert als alle Herrlichkeit des Himmels. Ich liebe dich mehr als mein eigenes Leben. Ich kann gar nicht darauf warten, dich zu mir zu holen und die Ewigkeit mit dir zu verbringen.“ – Das überwältigt mich!

Egal, wer Sie sind, woher Sie kommen und was Sie getan haben: Gott liebt Sie leidenschaftlich. Mehr als Sie sich vorstellen können. Er hat den höchsten Preis für Sie bezahlt, der je bezahlt wurde.

²⁵² Philipper 2:5-11

²⁵³ Hebräer 12:2

²⁵⁴ 2 Korinther 4:7

Ich hörte einmal ein Lied, in dem es heißt: „In dieser Welt, in der der Wert einer Sache daran gemessen wird, wieviel jemand bereit ist dafür zu bezahlen, ist es schön zu wissen, dass ich dir einen „Jesus“ wert bin.“²⁵⁵

Jeder einzelne Mensch ist so wertvoll für Gott, dass er Jesus für ihn gegeben hat. Diese Tatsache ist unbegreiflich, aber wahr.

Der Wert eines Menschen

Jesus gab sein unendlich wertvolles Leben für mich. Wie wertvoll macht mich das? In dieser Tatsache ist unsere Menschenwürde begründet. Jeder Mensch ist in Gottes Ebenbild als Person erschaffen. Jeder Mensch ist von Gott gewollt. Jeder Mensch ist einzigartig. Jeder Mensch ist Gott so viel wert, dass er seinen Sohn für ihn gab.

Deshalb haben Christen menschliches Leben immer als heilig und unantastbar gesehen, egal ob ein Mensch „normal“ ist oder behindert, alt oder jung, geboren oder ungeboren. Jeder Mensch ist unendlich viel wert! Deshalb wollen wir einander auch so behandeln!

Leider wird es in unserer zunehmend gottlosen Kultur immer populärer, den Wert eines Menschen an bestimmten Eigenschaften festzumachen. Der Mensch wird nicht mehr als wertvoll an sich gesehen, sondern sein Wert wird daran gemessen, was er leisten oder tun kann. Diese Entwertung des menschlichen Lebens wird durch humane Rhetorik verschleiert. Die Konsequenzen sind jedoch tödlich für jene, die diese willkürlich definierten Eigenschaften verlieren oder nie erreichen: Mord an ungeborenen, behinderten und alten Mitmenschen. Die Schwächsten werden „gefressen“.

Gottlose Menschen glauben, dass sie von den Tieren abstammen, und sie verhalten sich auch so. Wenn der Mensch ein Zufallsprodukt und ein Durchgangsstadium eines sinnlosen und ziellosen Evolutionsprozesses ist, dann hat er keinen wirklichen Wert. Unser Leib besteht aus etwa achtzig Prozent Wasser und einigen Mineralien. Rein materiell betrachtet wäre der Wert eines Menschen

²⁵⁵ Diese Zeile kommt in einem Lied der Band „Everybody Duck“ vor.

dann vielleicht um die fünf Euro, so viel wie ein paar Brausetabletten, ein Blumenstrauß oder ein großes Bier. – Nicht viel! Leider behandeln Menschen, die diesen gottlosen Glauben haben, ihre Mitmenschen dann oft auch sehr billig. Weltanschauungen haben sehr praktische Auswirkungen. Nur eine Umkehr zu Gott und eine neue Reformation wird unsere westliche Kultur vor sehr dunklen Stunden und dem Untergang retten können.

Wenn ich begreife, wie wertvoll ich für Gott bin und wer ich in Christus bin, kann ich nicht mehr gering von mir denken. Wer ich für Gott bin, ist die Grundlage für meinen Selbstwert. Nicht, wie ich aussehe, was ich kann, oder was ich leiste.

Wenn ich begreife, wie sehr Gott uns Menschen schätzt, kann ich meine Mitmenschen nicht mehr geringschätzig behandeln. Auch für sie ist Jesus gestorben.

Wenn ich begreife, wie sehr Gott mich liebt, muss ich auf die Knie gehen und ihn anbeten, ihm danken und ihn preisen.

Wenn ich begreife, dass Jesus alles gab, um mich zu erkaufen, will ich ihm gehören und für ihn leben.

Kapitel 15 – Gottes Kunstwerk

*Wir sind sein (Gottes) Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken.*²⁵⁶

Das griechische Wort „poiema“, das hier mit „Gebilde“ übersetzt ist, bedeutet eigentlich soviel wie „Kunstwerk“. Unser Wort „Poesie“ kommt von dieser Wortwurzel. Wir sind Gottes Kunstwerk in Jesus Christus.

Gott ist ein Künstler. Ein Künstler verwirklicht seine Absicht, seine Kreativität und sein Herz in seinem Kunstwerk. Er drückt ein Stück von sich selbst in dem Kunstwerk aus. – Gott schuf uns in seinem Ebenbild.²⁵⁷

Sie sind Gottes Kunstwerk. Ihr Leib, ihre Persönlichkeit, ihre Talente und ihr Charakter sind das Ergebnis seines Wirkens.

In Psalm 139 betet David:

*„Du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib. Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl. Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde. Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war.“*²⁵⁸

David preist Gott für das Wunder seiner Schöpfung. Wenn wir unseren Leib betrachten, sehen wir ein wunderbares Kunstwerk. Jedes Glied unseres Leibes ist eine kompliziertere Konstruktion als das Space-Shuttle und alle Glieder wirken wunderbar als Einheit zusammen. Unser Auge zum Beispiel ist komplizierter als jede Kamera, die wir Menschen bauen können. Es hat ein bewegliches Objektiv mit einer einzigen Linse, die ihre Form verändern kann. Sie schafft das, wozu bei einer Kamera verschiedene Objektive nötig

²⁵⁶ Epheser 2:10

²⁵⁷ 1 Mose 1:26-27

²⁵⁸ Ps 139:13-16

sind. Das Auge hat auch eine geniale Blende, die sich flexibel auf verschiedene Lichtverhältnisse einstellen kann. Die optischen Signale, die von unserem Auge erfasst werden, werden in elektrische Signale umgewandelt und von unserem Gehirn mit einer Geschwindigkeit verarbeitet, mit der kein Supercomputer auch nur annähernd mithalten kann.

Es ist absurd, anzunehmen, dass wir durch Zufall entstanden sind. Dazu braucht man unglaublich großen Glauben, der keinen Rückhalt hat in unserer Erfahrung. So viel Glauben habe ich nicht. Kein Mensch würde annehmen, dass sich ein Auto oder ein Flugzeug zufällig von alleine konstruiert und zusammengebaut hat. Wir sind um ein Vielfaches komplizierter als ein Flugzeug. Wir sind wahrlich ein Kunstwerk. Ein wunderbarer, kreativer, intelligenter, mächtiger Planer hat sich uns ausgedacht und uns konstruiert. – Wir sind eine geniale Schöpfung.

Ich glaube jedoch, dass Davids Gebet darüber hinaus noch eine tiefere, persönliche Ebene berührt. David spricht nicht von der Menschheit allgemein, sondern von sich persönlich. Er betet: „Du bildetest *meine* Nieren (mein Innerstes, mein Herz). Du wobst *mich* in meiner Mutter Leib. *Meine* Urform sahen deine Augen.“ Wie ich bin und wie ich aussehe, ist Gottes Werk. Er hat mich so gemacht, wie ich bin.

Einzigartig und handgemacht

Bei einem Urlaub in Kalifornien sah ich einmal ein Werbeschild an der Wand eines Fast-Food-Restaurants, das dafür bekannt ist, dass es jeden Hamburger frisch nach dem Wunsch des Kunden zusammenstellt: „Jeder unserer Burger ist eine einzigartige Schöpfung individuell für Sie!“ – Sie und ich sind wie diese Burger. Wir sind handgemacht von Gott. Jeder von uns ist absolut einzigartig. Nicht einmal durch Klonen können wir Kopien anderer Menschen herstellen. Ich habe einen Zwilling Bruder. Er ist genetisch betrachtet identisch mit mir. Trotzdem gibt es kleine Unterschiede in unserem Aussehen und jeder von uns hat eine eigene Persönlichkeit und unterschiedliche Begabungen.

Niemand anderer auf dieser Welt ist genau so wie Sie. Von den 8 Milliarden Menschen auf dieser Erde hat keiner denselben Fingerabdruck wie Sie. Sie sind eine limitierte Auflage von einem Stück! Allein das zeigt schon, wie wertvoll Sie sind. Je einzigartiger und seltener ein Kunstwerk ist, desto wertvoller ist es.

Sie sind unendlich wertvoll für Gott. Sie sind sein Schatz. Er hat alles für Sie gegeben. Darüber hinaus hat er sich Sie ausgedacht und er sagt zu Ihnen: „Du bist schön. Du bist ausgezeichnet. Du bist wunderbar gemacht.“ Das ist die Wahrheit. Das ist, wie Gott Sie sieht, die wichtigste Person im ganzen Universum. Seine Meinung zählt am meisten. Er ist die einzige objektive Person, die existiert.

Glauben Sie das, was er sagt? Glauben Sie Gott? Oder glauben Sie Lügen, die Sie sich selbst oder die Ihnen andere in den Kopf gesetzt haben?

Lügen

Die Werbung spielt uns ein Schönheitsideal vor, das für die meisten von uns unerreichbar ist: perfekt proportionierte Menschen, die immer gut drauf sind. Muskulöse Männer und abgemagerte Frauen. Die Werbung suggeriert uns, dass wir, wenn wir auch so sein wollen, diese Creme kaufen, dieses Parfum tragen, jene Zigarette rauchen oder jenen Likör trinken müssen.

Allein das sollte uns zum Nachdenken bringen. Es ist offensichtlich eine Lüge. Wenn Sie wirklich wissen wollen, was Rauchen für Sie tut, gehen Sie in die Krebsklinik und betrachten Sie Lungenkrebspatienten. Wenn Sie wissen wollen, wie gut es Ihnen wirklich tut, wenn Sie diese Flasche Likör trinken, beobachten Sie einen Penner, der sich im Straßengraben seinen Magen aus dem Leib kotzt.

Die Bilder, die uns die Werbung vorhält, sind offensichtlich nicht die Realität. Werbung ist Science-Fiction. Die Models und Schauspieler, die wie sehen, sind nicht echt. Sie sind Zombies. Sie tragen jede Menge Make-up, und was damit nicht gekittet werden kann, wird mit dem Computer korrigiert. Ich habe einmal in einer Zeitschrift einen Fotovergleich von einem bekannten Top Model gesehen. Ein Bild war ein Werbebild mit all der Schminke und all den Computereffekten. Das zweite Bild war ein ganz normales Foto von der ungeschminkten Frau. Der Unterschied war extrem. Dieses

Model ist in Wirklichkeit eine ganz normale Frau – hübsch, aber nicht auffallend - und natürlich ist sie auch nicht immer gut drauf!

Das Problem ist, dass wir uns mit diesen Designermenschen vergleichen. Wir stellen fest, dass wir nicht so sind wie sie. Mir wachsen die „Muskeln“ an der falschen Stelle, ich habe Pickel, ich habe eine schiefe Nase, meine Haare sind nicht dicht genug. – Der Vergleich mit den Models frustriert. Er macht uns unzufrieden. Wir fangen an zu denken, dass etwas faul ist mit uns. Und dann kaufen wir diese Produkte, die uns angepriesen werden, um das zu ändern. – Genau das ist natürlich die Absicht der Werbemacher.

Wir vergleichen uns mit anderen Menschen. Nicht nur unser Aussehen, sondern auch unsere Persönlichkeit und unsere Begabungen. „Ich wünschte, ich wäre extrovertiert wie sie. Mir fällt es so schwer, auf Menschen zuzugehen.“ „Ich wünschte, ich wäre so ruhig wie er. Ich rede immer zu viel.“ „Ich wünschte, ich könnte singen wie sie oder malen wie er“. Wir tendieren dazu, das Negative zu sehen: welche Gaben wir nicht haben. Wie wir nicht sind. Wo andere besser sind als wir. Dabei übersehen wir das Positive: das, was wir gut können und die Bereiche, wo wir begabter sind als andere.

Satan belügt uns. Er sagt uns: „So wie Gott dich gemacht hat, ist es nicht gut. Du bist ein Verlierer. Gott hat dir etwas Gutes vorenthalten.“ Er möchte uns unzufrieden und neidisch auf andere machen. Das sät Zwietracht in unsere Beziehungen. Er zieht Gottes Charakter in den Schmutz. Er möchte, dass wir an Gottes Güte zweifeln. Denn wenn wir das tun, werden wir Angst davor haben, uns Gott völlig auszuliefern und ganz verfügbar zu sein für ihn. Und dann kann er uns nicht in dem Ausmaß gebrauchen, wie er will. Das ist natürlich das Ziel von Gottes Feind.

Falscher Stolz

Wenn wir diesen Lügen glauben, ist das Resultat davon, dass wir beginnen uns zu beschweren. Wir verfallen in Selbstmitleid. Wir werden neidisch auf das, was andere haben und entwickeln unsere eigenen Begabungen nicht, die Gott in uns hineingelegt hat. Wir werden unzufrieden und unsicher. Wir fangen an, Masken zu

tragen und versuchen, jemand anderer zu sein, als wir wirklich sind.

Indem wir das tun, sagen wir eigentlich zu Gott: „Du hast mich nicht wunderbar gemacht, wie dein Wort es mir sagt. Du hast einen Fehler gemacht. Du bist ein Lügner.“ – Das ist offensichtlich Sünde. Wir sagen eigentlich: „Gott, ich weiß es besser als du.“ Das ist falscher Stolz. Das ist eine Einstellung, die wir als Sünde bekennen müssen und von der wir Buße tun müssen.

Es ist gut so, wie Sie sind

Gott würde uns sagen: „Nein! Du bist schön. Es ist vollkommen gut, wie ich dich gemacht habe. Es ist perfekt.“ Gott weiß mehr als wir. Wenn ich ein Model wäre oder ein berühmter Sänger, wäre ich vielleicht so stolz, dass ich mein Herz nie für Gott geöffnet hätte. Ich würde den Sinn meines Daseins versäumen, mein Leben zerstören und es verschwenden.

Gott kennt uns besser, als wir uns selbst kennen. Er sagt: „So wie ich dich gemacht habe, ist es absolut gut. Es ist perfekt für dein Leben. Du kannst glücklich und zufrieden sein, so wie du bist. Hör auf zu versuchen, jemand anderer zu sein. Ich will keinen Klon oder eine Kopie von jemand anderem. Ich will dich! Deswegen habe ich dich einzigartig gemacht. Ich will dich gebrauchen.“

Ich würde hinzufügen: Auch wir brauchen Sie als Leib Christi, so wie sie sind. Sie sind Gottes Spezialwerkzeug. Wenn Sie versuchen, jemand anderer zu sein und sich nicht mit Ihrer einzigartigen Persönlichkeit und Ihrem einzigartigen Begabungsmix einbringen, fehlt uns etwas. Dann sind wir weniger effektiv als Leib Christi in dieser Welt.

Deshalb bitte ich Sie um Gottes willen und um unseretwillen: Bringen Sie sich ein! Seien Sie frei, Sie selbst zu sein! Sie dürfen wissen, dass Gott Sie so wollte, wie sie sind, und dass es gut ist, wie Sie sind mit ihrer Körpergröße, Haarfarbe, Gesichtsform, Persönlichkeit und ihren Talenten. Hören Sie auf zu jammern und sich den Kopf zu zerbrechen, warum Sie so sind und nicht anders!

Wenn Sie ein Problem mit Selbstannahme haben, müssen Sie zuerst Buße tun und Gott Ihre falsche Einstellung bekennen. Fangen Sie danach an, Gott konkret dafür zu danken, wie er sie gemacht hat: „Danke, dass du mich wunderbar gemacht hast.“ Danken Sie ihm für das, was er in Sie hineingelegt hat. Beginnen Sie drittens, Ihre Begabungen zu entwickeln. Machen Sie das meiste aus dem, was Sie sind und was Gott Ihnen gegeben hat. – Sie sind sein Kunstwerk. Es ist gut, so wie Sie sind.

Was wirklich zählt

Wir müssen darüber hinaus noch etwas verstehen: Unsere Kultur legt eine übertriebene Betonung auf Äußerlichkeiten. – Auf das, was vergeht, egal wie viele Schönheitsoperationen Sie überleben. Was jedoch viel wichtiger ist, ist unser Charakter. Der Mensch sieht auf das Äußere, Gott sieht auf das Herz.²⁵⁹

Tief im Herzen erkennen auch wir, was wirklich wichtig ist. Mit wem wollen Sie Ihr Leben verbringen? Wen wollen Sie wirklich als Ihre engsten Freunde? Die Models dieser Welt und die Begabtesten? – Wahrscheinlich machen sie uns eher neidisch oder unsicher. Eigentlich wollen wir die Menschen um uns haben, die vor allem einen schönen Charakter haben. Menschen, die liebevoll sind, freundlich, geduldig, vergebend, ehrlich, ermutigend und selbstlos. Menschen, welche die Frucht des Geistes haben in ihrem Leben.²⁶⁰ Menschen, die so sind wie Jesus. Wahrscheinlich kennen auch Sie solche Menschen, deren Gemeinschaft Sie erfrischt, ermutigt, und aufbaut. Das ist wahre Schönheit!

Lassen Sie uns nicht an Äußerlichkeiten hängen bleiben – bei uns selbst oder den Anderen! Das ist viel zu oberflächlich.²⁶¹ Lassen Sie uns danach streben, innerlich schöne und reife Menschen zu werden!

²⁵⁹ S. 1 Samuel 16:7

²⁶⁰ S. Galater 5:22-23

²⁶¹ S. 1 Timotheus 2:8-10, 3:1-12; 1 Petrus 3:1-4

In Bearbeitung

Doch lassen Sie uns ehrlich sein: Sind wir nicht auch manchmal in diesem Bereich frustriert? Wir sind es so gewohnt, selbstsüchtig zu sein. Wir sind noch so weit von unserem Vorbild Jesus entfernt. Fühlen wir uns nicht manchmal eher wie ein grober Klotz, als wie ein Kunstwerk?

Ich möchte Sie auch da ermutigen: Gott ist noch nicht fertig mit Ihnen. Sie sind noch kein vollendetes Kunstwerk. Sie sind ein Werkstück, das sich im Bearbeitungsprozess befindet. Der Meister ist noch am Arbeiten. Sie sind ein Diamant. Sie sind ein Edelstein. Sie sind jedoch noch ungeschliffen. Doch der Künstler ist gerade dabei, Sie zu schleifen. Und wo er seine Hand anlegt, fangen wir an zu glänzen und zu scheinen in ganz neuen Facetten.

Jesus ist das Modell, nach dem Gott uns formt. *„Die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein.“*²⁶² Paulus schreibt an die Galater: *„Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat.“*²⁶³

Wir haben die Verheißung, dass der, welcher ein gutes Werk in uns angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.²⁶⁴ Wenn wir vor Jesus stehen, werden wir ihm ähnlich sein!

Gott nimmt uns so, wie wir sind, mit unserer Persönlichkeit und dem, was er in uns angelegt hat und macht uns Jesus ähnlicher. Das ist der Prozess, in dem wir uns gerade befinden.

Gott gebraucht verschiedene Werkzeuge, um uns zu formen: Seinen Heiligen Geist in uns, unser Gewissen, sein Wort, die Umstände in unserem Leben und Personen, an denen wir uns reiben, und so unsere harten Kanten abschleifen.

Wir genießen es nicht immer unbedingt, wenn wir geformt werden. Wie lernt ein Mensch Geduld? – Indem er warten muss. Vielleicht auf den Ehepartner, den er sich wünscht. Wie lernt ein Mensch zu

²⁶² Römer 8:29

²⁶³ Galater 4:19

²⁶⁴ Philipper 1:6

vergeben? – Indem Gott ihm einen Partner schenkt, oder andere Menschen, die anders sind als er und ihn deshalb manchmal nerven. In jeder engen Beziehung finden diese Reibungsprozesse statt. Im Umgang mit diesen Menschen lernen wir, geduldig zu sein und zu lieben. Wie lernt ein Mensch Vertrauen und Abhängigkeit von Gott? – Er tut dies in Umständen, die seine eigenen Fähigkeiten übersteigen.

Alle diese Formungsprozesse sind nicht unbedingt angenehm in sich, aber trotzdem gut, weil sie eine wunderbare Frucht hervorbringen, ein wunderschönes Kunstwerk.

Der liebevolle Töpfer

Das beste Bild in der Bibel für diesen Formungsprozess ist das Bild vom Töpfer, der den Ton formt. Gott spricht durch den Propheten Jeremia zu seinem Volk: *„Kann ich mit euch nicht ebenso verfahren wie dieser Töpfer, Haus Israel?, spricht der HERR. Siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.“*²⁶⁵

Stellen Sie sich einen Tonklumpen vor, der auf der Töpferscheibe liegt. Der Töpfer beginnt, ihn zu kneten und zu drücken. Er versetzt ihn in schnelle Drehung, während er seine Hände anlegt. Was würde dieser Klumpen Ton sagen, wenn er reden könnte? Vielleicht: „Autsch, drück mich nicht hier! Das tut weh! Dreh mich nicht so schnell! Ich werde schwindlig!“ – Doch durch diesen Formprozess entsteht ein Gefäß. Vielleicht denkt der Ton an diesem Punkt: „O. K., nicht schlecht. Ich glaube, ich verstehe, was der Töpfer mit mir vorhat. Das gefällt mir.“ Was ist der nächste Schritt in der Töpferei? – Die Tongefäße werden gebrannt. Feurige Umstände! „Au, das ist mir zu heiß! Was soll denn das? Warum lässt der Töpfer das zu?“, jammert der Ton. – Was uns nicht umbringt, macht uns härter. Gestärkt kommt unser Ton aus dieser Erfahrung heraus. Als Nächstes wird das Tongefäß bemalt. – Es ist schon unangenehm, wenn einen jemand mit einem nassen Pinsel im Gesicht herumfährt! Das Endergebnis ist es jedoch wert: Eine

²⁶⁵ Jeremia 18:6

wunderschöne Vase ist entstanden. – Das Kunstwerk, das der Töpfer von Anfang an in seinen Gedanken hatte.

Gott ist der Töpfer unseres Lebens. Er liebt uns, sein Werkstück. Das hat er uns am Kreuz bewiesen. Lassen Sie uns nicht übersehen, dass die Hände, die uns formen, von Nägeln durchbohrt wurden. Gott gab alles, um uns Tonklumpen zu kaufen. Wir waren es ihm wert. Er kannte seinen Plan. Er hatte das wunderbare vollendete Werkstück vor Augen. Wir werden Jesus gleich sein, wenn er mit uns fertig ist.²⁶⁶

Wenn Sie durch schwere Situationen gehen in Ihrem Leben oder schwierige Menschen Ihnen das Leben schwer machen: Bewahren Sie Perspektive! Geben Sie sich unserem himmlischen Töpfer hin und lassen Sie sich von ihm formen!²⁶⁷ Auch wenn das Formen manchmal weh tut: Es ist gut. Gott tut ein gutes Werk in unserem Leben.

Lassen Sie uns auch lernen, andere mit Gottes Augen zu sehen: Er sieht das Potential von uns Tonklumpen. Er sieht uns schon als vollendete, schöne Gefäße. Lassen Sie uns das Potential in anderen sehen und geduldig mit ihnen sein!

Gold aus Schrott

Unser himmlischer Töpfer ist ein wunderbarer Künstler. Er kann mit allen Materialien arbeiten. Er kann alles verwenden. Er kann sogar aus Schrott noch etwas Wunderbares machen. Im Römerbrief, Kapitel 8, Vers 29 erklärt uns Gott seinen Masterplan: Er will uns Jesus ähnlich machen. Einen Vers davor heißt es: *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken.“*²⁶⁸

Es steht hier nicht: einige Dinge oder die meisten Dinge, sondern *alle Dinge!* Das bedeutet, dass meine jetzigen Umstände ein Werkzeug sind in Gottes liebevollen Händen. Er wird sie zum Guten

²⁶⁶ 1 Johannes 3:2

²⁶⁷ 1 Petrus 4:19

²⁶⁸ Römer 8:28

verwenden. Deshalb sind sie gut. – Zumindest bis jetzt. Und wenn Gott sie ändern will, kann er das tun. Wir dürfen wissen, dass Gott die Kontrolle hat, über alles, was uns in unserem Leben zustößt. Er hat seine Hand auf unserem Leben. Alles, was uns widerfährt, ist von unserem liebenden Vater gefiltert. Nur das darf geschehen, was er zulässt.

Gottes Verheißung gilt auch für unsere Vergangenheit. Viele Menschen zerbrechen an ihrer Vergangenheit. Sie sind gleichsam festgekettet an ihren vergangenen Sünden oder Verletzungen. Doch wir Christen dürfen frei sein von den Ketten der Vergangenheit. Wir dürfen wissen, dass Gott alles zum Guten verwenden wird in dem Kunstwerk unseres Lebens. Selbst unsere schlimmsten Sünden und unsere größten Fehler. – All unser Versagen! Alles, was uns leidtut und wofür wir uns schämen. All die scheinbar verschwendeten Jahre. Er kann das tun, was die Alchemisten des Mittelalters vergeblich versuchten: Schrott in Gold verwandeln.

Dies ist ein wunderbarer Teil unserer Erlösung in Jesus. Gott erlöst sogar unsere Fehler und unser Versagen in einem gewissen Sinn. Er spricht durch den Propheten Joel: *„Ich werde die Jahre zurückerstatten, die der Fresser gefressen hat.“*²⁶⁹ Darin können wir Frieden finden. Wir müssen nicht verzweifeln an unseren vergangenen Sünden und Fehlern. Gott wird sie transformieren und zum Guten gebrauchen. Sie sind nie zu alt und nie zu weit gegangen, als dass unser himmlischer Vater nicht noch etwas Schönes daraus machen kann, wenn Sie ihn lieben und sich ihm hingeben.

Satan belügt uns auch da. Er flüstert uns ins Ohr: *„Du bist zu weit gegangen. Das ist nie wieder gut zu machen. Gott will nichts mehr mit dir zu tun haben. Er kann dich nicht mehr gebrauchen nach all dem, was du getan hast.“* In schweren Umständen möchte er uns einreden: *„Gott hat dich vergessen. Er liebt dich nicht. Er kümmert sich nicht um dich.“*

Sie dürfen jedoch wissen, dass Gott Ihre Vergangenheit verwandeln und zum Guten gebrauchen kann in Ihrem Leben, und dass Ihre jetzigen Umstände perfekte Werkzeuge sind in seinen liebevollen Händen zu Ihrem Wohl.

²⁶⁹ Joel 2:25

Ich kann diese Wahrheit bezeugen. Wenn ich zurückschaue auf mein Leben, kann ich erkennen, dass Gott aus allem etwas Gutes hervorgebracht hat. – Aus meinen Beziehungskrisen, aus meinem Versagen, als andere Menschen mich enttäuscht haben, aus schweren Umständen. Gott hat diese Krisen in meinem Leben benutzt um mich zu lehren, mein Herz weicher zu machen, mich geduldiger zu machen, meinen Stolz zu brechen, mich näher zu sich zu ziehen, und mich auf das vorzubereiten, was er mit mir vorhatte.

Bereit zum Training

Ein Fußballspieler, der es nach ganz oben schaffen und bei der Weltmeisterschaft mitspielen will, muss bereit sein, sich trainieren zu lassen. Er wird nicht zu einem Spitzensportler, indem er allen unangenehmen Dingen aus dem Weg geht und den ganzen Tag vor dem Fernseher sitzt, Fast-Food isst, und Bier trinkt. Er muss bereit sein, unangenehme Dinge wie Schwitzen, Muskelkater, Ausdauertraining, Krafttraining und technische Übungen auf sich zu nehmen. Er muss bereit sein, sich herausfordern und korrigieren zu lassen. Er muss zum Trainer sagen: „Trainer, ich bin bereit, trainiere mich!“

Diese Einstellung müssen auch wir haben. Gott ist unser himmlischer Trainer. Er will uns vorbereiten, zurüsten und gebrauchen. *Wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*²⁷⁰

Wir sind Gottes Kunstwerk. Jedoch nicht eines, das man an die Wand hängt, oder in irgendeine Ecke stellt, sondern ein Gebrauchsgegenstand. Er will uns gebrauchen! Wir haben eine wunderbare hohe Berufung. Wir dürfen ein Werkzeug sein in Gottes Hand. Wir dürfen seine Mitarbeiter sein an seinem Reich. Wir dürfen sein Leib sein in dieser Welt.

Gott liebt Sie. Er hat große Pläne für Sie. Er hat viel vor mit Ihnen. Es gibt nichts Schöneres in dieser Welt, als wenn ein Mensch seine Identität in Christus entdeckt, sich ihm hingibt und anfängt, seine Berufung zu leben. Wenn Sie bereit sind, sich trainieren und

²⁷⁰ Epheser 2:10

gebrauchen zu lassen, wird Gott das tun. Er möchte sich in Ihrem Leben verherrlichen. – Werden Sie das zulassen? Werden Sie ihm vertrauen? Werden Sie verfügbar sein für ihn?